



Berufliche Schulen in Dithmarschen 2020

Konzept zur Weiterentwicklung
des Berufsbildungsstandortes Dithmarschen

Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe

Die Studie wurde erstellt im Auftrag des Kreises Dithmarschen

Verfasser

Prof. Dr. Gerhard Christe
Dipl. Soziologe

Mitarbeit

Roman Reisch
Dipl. Sozialwissenschaftler

Hamburg, im März 2017

Impressum

© Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)
Schillstr. 22a
D-22045 Hamburg
Fon : (040) 76 90 82 60
Fax : (040) 76m 90 82 59
Email: info@iaj-hamburg.de
Internet: www.iaj-hamburg.de

Neuaufgabe
ISBN : 978-934959-19-4

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	6
1. Fragestellungen	8
2. Methodisches Vorgehen	10
2.1 Grundlagen der Prognose	11
2.1.1 Entwicklung der Schülerzahlen	11
2.1.2 Berufe mit Zukunft	13
3. Bevölkerung und Beschäftigung im Kreis Dithmarschen	16
3.1 Demografische Entwicklung im Kreis Dithmarschen	16
3.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	17
3.2.1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 1979 bis 2012	18
3.2.2 Struktur der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 1999 bis 2012	19
3.3 Fazit	24
4. Entwicklung der Schülerzahlen am Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Berufsausbildung	26
4.1 Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung	26
4.2 Entwicklung der Schülerzahlen der jeweils höchsten Jahrgangsstufen nach Schularten	29
4.3 Fazit	33
5. Entwicklung der Berufsausbildung und des Ausbildungsplatzangebots im Kreis Dithmarschen	35
5.1 Berufsausbildung 1999 bis 2012	36
5.1.1 Gesamtentwicklung 1999 bis 2012	36
5.1.2 Berufsausbildung und Ausbildungsquoten nach Betriebsgrößen	38
5.1.3 Ausbildungspendeln über die Kreisgrenze	41
5.1.4 Zwischenfazit	42
5.2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und Berufen	42
5.2.1 Gesamtentwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge	43
5.2.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen – Entwicklung und Prognose	45
5.2.3 Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufen	48
5.3 Fazit	52
6. Entwicklung der Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen nach Schularten und Schulzweigen	53
6.1 Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten von 1999 bis 2012	53
6.2 Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulzweigen bis 2012	55
6.2.1 Berufsschule	55
6.2.2 Berufsfachschule	56
6.2.3 Berufliches Gymnasium	56
6.2.4 Fachschule und Fachoberschule	57
6.3 Entwicklung nach Schularten 2012 bis 2020	59
6.3.1 Gesamtentwicklung nach Schularten bis 2020	59
6.3.2 Entwicklung der Berufsschule	60
6.3.3 Entwicklung der Berufsfachschule	62
6.3.4 Entwicklung des beruflichen Gymnasiums	62
6.4 Fazit	63

7.	Folgerungen aus der Datenanalyse	65
7.1	Folgen der Bevölkerungsentwicklung für das BBZ Dithmarschen	65
7.2	Folgen der Bevölkerungsentwicklung für die Berufsausbildung	66
7.2.1	Entwicklung bei den Ausbildungsstellen	66
7.2.2	Entwicklung bei der Beschäftigung nach Berufsbereichen und Berufsabschnitten	67
7.2.3	Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nach Berufen	68
7.3	Folgen der Bevölkerungsentwicklung für die Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen	70
7.3.1	Gesamtentwicklung	70
7.3.2	Berufsschule	71
7.3.3	Berufsfachschule	71
7.3.4	Berufliches Gymnasium	71
7.4	Fazit	72
8.	Die wichtigsten Ergebnisse der Experteninterviews	73
9.	Regionale Berufsbildungszentren und Berufliche Schulen in den Nachbarkreisen	82
9.1	Struktur und Gesamtentwicklung	82
9.1.1	Berufsschule	83
9.1.2	Berufsfachschule	83
9.1.3	Berufliches Gymnasium	83
9.2	Struktur der Berufsschulen nach Berufsfeldern und Fachrichtungen	84
9.2.1	Duale Berufsausbildung	84
9.2.2	Berufsvorbereitung	85
9.3	Struktur der übrigen Schularten	86
9.4	Zwischenfazit	88
9.5	Fachschulen als Angebote der beruflichen Weiterbildung	90
9.5.1	BBZ Schleswig	90
9.5.2	RBZ Steinburg	91
9.5.3	RBZ Rendsburg-Eckernförde	92
9.5.4	BBZ am Nord-Ostsee-Kanal	92
9.5.5	Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland Husum	93
9.5.6	BBZ Dithmarschen	93
9.6	Fazit	93
10.	Konzeptionelle Folgerungen und Empfehlungen	94
10.1	Quantitative und qualitative Folgerungen	94
10.2	Zwischenfazit	98
10.3	Weitere Aspekte zur Profilierung des BBZ Dithmarschen	100
10.3.1	Prozessorientierte Ausbildung	100
10.3.2	Durchlässigkeit	101
10.3.3	Inklusion	101
10.3.4	Fachkräftemangel	101
10.3.5	Akademisierung	102
10.3.6	Weiterbildung	103
	Literatur und Quellen	105

Verzeichnis der Grafiken und Tabellen

Grafiken

Grafik 3-1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Dithmarschen	18
Grafik 5-1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Dithmarschen 1999 bis 2012 darunter Auszubildende	38
Grafik 5-2: Ausbildungsquoten im Kreis Dithmarschen nach Betriebsgrößenklassen September 1999 bis September 2102	40
Grafik 5-3: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im AAB Heide 1996 bis 2012	43
Grafik 5-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen im AAB Heide 1996 bis 2012	45
Grafik 5-5: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im AAB Heide in Industrie und Handel 1992 bis 2012	46
Grafik 5-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Handwerk im AAB Heide 1992 bis 2012	47

Tabellen

Tab. 3-1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 1999 bis 2007	20
Tab. 3-2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 2008 bis 2012	21
Tab. 3-3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsbereichen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 1999 bis 2011	22
Tab. 3-4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Fertigungsberufen im Kreis Dithmarschen – Juni 1999 bis Juni 2011	23
Tab. 3-5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Dienstleistungsberufen im Kreis Dithmarschen – Juni 1999 und Juni 2011	24
Tab. 4-1: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Dithmarschen nach Altersgruppen 2012, 2015, 2020 und 2025 (Vorausberechnung)	27
Tab. 4-2: Vorausberechnung der Schülerzahl nach Jahrgangsstufen für den Kreis Dithmarschen 2012, 2015, 2020 und 2025	30
Tab. 5-1: Ausbildungsbetriebe und Auszubildende im Kreis Dithmarschen nach Betriebsgrößenklassen – Juni 1999 bis Juni 2012	39
Tab. 5-2: Kreis Dithmarschen – Ausbildungseinpender und Ausbildungsauspendler, Ein- und Auspendlerquote 1999 bis 2012	41
Tab. 5-3: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit einem stärkeren Anstieg der Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012	49
Tab. 5-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit steigender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012	50
Tab. 5-5: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit leicht ansteigender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012	50
Tab. 5-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit fallender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012	51

Tab. 6-1:	Schülerinnen und Schüler nach Schularten und ausgewählten Schuljahren am BBZ Dithmarschen	55
Tab. 6-2:	Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen 2008 bis 2012 und 2013 nach Schularten und Schulzweigen	58
Tab. 6-3:	Entwicklung des Berufsbildungszentrums Dithmarschen nach Schularten 2012 bis 2020	59
Tab. 6-4:	Entwicklung Berufsschule Duales Ausbildungssystem am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020	61
Tab. 6-5:	Entwicklung Berufsschule Berufsvorbereitung am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020	61
Tab. 6-6:	Entwicklung der Berufsfachschule Typ I am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020	62
Tab. 6-7:	Entwicklung der Berufsfachschule Typ III am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020	62
Tab. 6-8:	Entwicklung des Beruflichen Gymnasiums am BBZ Dithmarschen 2012, 2015 und 2020	63
Tab. 8-1:	Auszüge aus den Expertengesprächen (Synopsis)	74
Tab. 9-1:	Öffentliche Berufliche Schulen in den Kreisen Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg. Schuljahre 2005/2006 bis 2012/2013	84
Tab. 9-2:	Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Berufsschulen in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg – Schuljahr 2012/2013	86
Tab. 9-3:	Vollzeitbereiche an den Berufsbildenden Schulen der Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg – Schuljahr 2012/2013	87

Das Wichtigste in Kürze

- (1) Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung werden die Beschäftigtenzahlen im Kreis Dithmarschen künftig stagnieren bzw. allenfalls leicht ansteigen. Insgesamt gesehen an Bedeutung verlieren werden die Fertigungsberufe, wobei bestimmte Berufsbereiche (Chemiearbeiter/Kunststoffverarbeiter, Papierverarbeiter/Drucker, Metallberufe) nur geringfügig davon betroffen sind; an Bedeutung gewinnen werden vor allem Berufe im Gesundheitswesen und Sozial- und Erziehungsberufe sowie in gewissem Umfang auch die Ordnungs- und Sicherheitsberufe.
- (2) Dies wird nicht ohne Auswirkungen auf das BBZ Dithmarschen bleiben. Die bislang schon zu beobachtende Gewichtsverschiebung zwischen den einzelnen Berufsfeldern wird sich fortsetzen. Weiter an Gewicht gewinnen werden die Berufsfelder Elektrotechnik (alternative Energiegewinnung), Verfahrenstechnik (Alleinstellungsmerkmal des BBZ Dithmarschen) und vor allem Gesundheit. Das Berufsfeld Bautechnik wird sein derzeitiges Gewicht behalten. Alle anderen Berufsfelder werden, allerdings in unterschiedlichem Maße, an Bedeutung verlieren.
- (3) Der Rückgang der Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen wird sich bis 2020 noch beschleunigen und alle Schularten mit Ausnahme der Fachschule für Sozialpädagogik betreffen. Das Gewicht der einzelnen Schularten innerhalb des BBZ Dithmarschen wird sich verändern, wobei Berufsschule, Berufsfachschule III und berufliches Gymnasium weiterhin die größten Schularten bleiben werden. Auch das Übergangssystem wird weiterhin von Bedeutung sein.
- (4) Der Rückgang der Schülerzahlen wird auch zu einer Verringerung der Klassen und Klassenstärken führen. Davon betroffen sind insbesondere Fachklassen und Berufsfelder mit einer heute schon geringen Schülerzahl. Durch geeignete organisatorische Umstrukturierungen sollten aber auch kleinere Fachklassen bestehen bleiben, denn es ist sinnvoll, auch solche Berufe am BBZ Dithmarschen zu halten, in denen nur wenige Jugendliche ausgebildet werden, die jedoch für die Fachkräftesicherung von großer Bedeutung sind. Es wird zudem notwendig sein, bisher nicht ausgeschöpftes Bildungspotential stärker zu erschließen.
- (5) Die Zusammensetzung der Jugendlichen in der dualen Berufsausbildung nach Berufen und Berufsgruppen wird sich hin zu den attraktiveren Berufen verschieben. Vor allem für Klein- und Kleinstbetriebe wird es dadurch schwieriger, geeignete Bewerber zu finden. Dieser Trend könnte dadurch abgeschwächt werden, dass Betriebe häufiger auch Jugendlichen, die bislang vom Übergangssystem aufgefangen werden (Berufsvorbereitung), einen Ausbildungsplatz anbieten. Deshalb sollten auch die Angebote im Rahmen des Übergangssystems am BBZ Dithmarschen inhaltlich und organisatorisch weiterentwickelt werden.
- (6) Auch der steigenden Auspendlerquote von Auszubildenden sollte begegnet werden. Vor allem qualifiziertere Jugendliche weichen auf attraktive Ausbildungsplätze außerhalb von Dithmarschen aus. Dies ist mit hohen Kosten für den Kreis verbunden (ca. 500.000 Euro pro Jahr), die durch den Ausbau attraktiver Ausbildungsgänge am BBZ reduziert werden könnten.

- (7) Der demografische Wandel und die wirtschaftliche und technologische Entwicklung stellen den Kreis Dithmarschen vor Herausforderungen, die auch in Bezug auf die Weiterentwicklung des BBZ aufgegriffen werden müssen. Die von der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ im Oktober 2013 entwickelte Strategie für Fachkräftesicherung enthält mit ihren fünf Schwerpunkten wichtige Aspekte für die konzeptionelle Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen. Dies betrifft neben der dualen Ausbildung insbesondere den Weiterbildungsbereich (z.B. Umschulungsangebote für Frauen, Weiterbildungsangebote für ältere Arbeitnehmer) sowie die Verbesserung des Übergangssystems.
- (8) Aufgrund der Zunahme der Beschäftigtenzahlen im Gesundheits- und Sozialwesen sollten auch die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen mit dem Bildungszentrum für Berufe des Gesundheitswesens am Westküstenklinikum weiter ausgebaut werden. Zur Stärkung der Ausbildung im Wachstumsbereich der Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe müsste auch die Fachhochschule Westküste strategisch in die weiteren Planungen einbezogen werden. Das Modell der dualen Ausbildung könnte auch auf Gesundheits- und Sozialberufe ausgedehnt werden und das BBZ Dithmarschen dabei eine ähnliche Rolle übernehmen wie schon bei der Ausbildung im Bereich Betriebswirtschaft.
- (9) Moderner Unterricht an Beruflichen Schulen fußt auf Handlungs- und Lernfeldorientierung. Deshalb bekommen komplexe Lehr-Lern-Arrangements, problem-lösungsorientierte Aufgabenstellungen, das selbst verantwortete und kooperative Lernen von Jugendlichen in den verschiedenen Bildungsgängen eine zunehmende Bedeutung. Zu ihrer Umsetzung sind neben einer curricularen und didaktischen Weiterentwicklung auch schulorganisatorische Umstrukturierungen (Konzentration an einem Standort) bis hin zu schularchitektonischen Veränderungen (Gestaltung der Unterrichtsräume und der Schulgebäude) erforderlich.
- (10) Das BBZ Dithmarschen kann sich gegenüber den RBZ und Beruflichen Schulen der Nachbarkreise in vielerlei Hinsicht deutlicher profilieren, indem es sich zum Kompetenzzentrum für bestimmte Berufsbereiche weiterentwickelt und spezielle Dienstleistungen für Betriebe übernimmt, die vorhandenen Berufsbildungsgänge flexibler und noch stärker in Zusammenarbeit mit den Betrieben sowie noch attraktiver für die Jugendlichen gestaltet.
- (11) Durch die Verstärkung der Kooperationsbeziehungen mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe am Westküstenklinikum und mit der Fachhochschule Westküste in Heide sowie durch den Ausbau der beruflichen Weiterbildung könnte das BBZ Dithmarschen seine Rolle als gewichtiger Faktor in der Regionalentwicklung und sein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den RBZ/Beruflichen Schulen der Nachbarkreise weiter ausbauen.
- (12) Die durch den demografischen Wandel und die wirtschaftliche Entwicklung sich bereits vollziehenden Veränderungen im Kreis Dithmarschen erfordern ebenso wie übergeordnete bildungspolitische Zielsetzungen (Inklusion, Durchlässigkeit von Bildungsgängen, Bewältigung des regionalen Fachkräftemangels) eine umfassende konzeptionelle Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen. Eine auf die Bewältigung künftiger Anforderungen ausgerichtete Weiterentwicklung des BBZ kann nur durch Zusammenführung der bisher getrennten Standorte zu einem einzigen Standort gelingen. Hierfür ist aus unserer Sicht der Standort Heide, nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe zur Fachhochschule Westküste und zum Westküstenklinikum (WKK) Heide, am besten geeignet.

1. Fragestellungen

Anlass für die vorliegende Studie war der vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein im März 2011 prognostizierte Rückgang der Zahlen von Kindern und Jugendlichen im Kreis Dithmarschen bis zum Jahr 2025. Für den Kreis Dithmarschen ergab sich daraus die zentrale Frage, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung haben wird und ob bzw. wie das schulische Angebot des BBZ Dithmarschen zu verändern ist, um seine Zukunftsfähigkeit langfristig zu sichern.

Damit verknüpft ist die Frage, wie das BBZ Dithmarschen im Wettbewerb mit den Regionalen Berufsbildungszentren und beruflichen Schulen der Nachbarkreise seine Position behaupten bzw. ausbauen kann und ob die derzeitigen Standorte Heide und Meldorf mit dem Nebenstandort Brunsbüttel einschließlich der vorhandenen Gebäude den zukünftigen Anforderungen gerecht werden.¹

Die vom Kreis Dithmarschen eingesetzte Projektgruppe² hatte den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, das als strategische Handlungsgrundlage für eine zukunftsweisende regionale Berufsbildungseinrichtung resp. zur Profilschärfung des BBZ Dithmarschen dient. An Rothmann & Partner Hamburg und das Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ) Oldenburg wurde der Auftrag erteilt, die Projektgruppe bei der Erarbeitung dieses Konzepts zu unterstützen.

Der Auftrag wurde von Rothmann & Partner Hamburg und dem Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ) Oldenburg arbeitsteilig durchgeführt.³ Aufgabe von Rothmann & Partner war es, die Zukunftsfähigkeit der aktuellen Standorte und der Gebäude des BBZ Dithmarschen zu untersuchen und dabei vor allem die Frage zu beantworten, ob die bisherige Struktur mit den beiden Hauptstandorten in Meldorf und Heide beibehalten oder eine Zentralisierung an einem einzigen Standort und ggf. welchem vorgenommen werden oder ob ein Neubau an einem neuen Standort erfolgen soll.

Aufgabe des IAJ war es, die Frage zu beantworten, welche Auswirkungen der demografische, wirtschaftliche und technologische Wandel auf die berufliche Aus-, Fort-, und Weiterbildung hat und welche Folgerungen sich daraus für das BBZ Dithmarschen ergeben.⁴

¹ Vgl. Projektauftrag, S. 10

² Diese besteht aus einer Lenkungsgruppe (Landrat des Kreises Dithmarschen und Geschäftsführer des BBZ Dithmarschen) und einer Koordinierungsgruppe (jeweils zwei leitende Mitarbeiter des Kreises Dithmarschen und des BBZ Dithmarschen, Vorsitzender des Schul- und Kulturausschusses des Kreises Dithmarschen, externer Projektmanager).

³ Vgl. dazu das Angebot vom Februar 2013

⁴ Vgl. Ausschreibung und Projektauftrag

Dies beinhaltet folgende übergeordnete Fragen:

- Muss das schulische Angebot und falls ja, wie verändert werden, um die Zukunftsfähigkeit des BBZ Dithmarschen langfristig zu sichern?
- Wie kann das BBZ Dithmarschen im Wettbewerb mit den Regionalen Bildungszentren und beruflichen Schulen der Nachbarkreise (BBZ am Nord-Ostsee-Kanal; RBZ Kreis Rendsburg-Eckenförde; BBZ Rendsburg-Eckenförde RBZ I; RBZ Steinburg in Itzehoe; Berufliche Schulen des Kreises Nordfriesland in Husum) seine Position behaupten?
- Welches ist die Besonderheit (Alleinstellungsmerkmale) des BBZ Dithmarschen?
- Ist es sinnvoll, regionale Schwerpunktbildungen vorzunehmen?
- Wie sind die Fortbildungsangebote des BBZ Dithmarschen weiterzuentwickeln?

Entsprechend der in der Ausschreibung vorgenommenen Aufgabenbeschreibung waren vom IAJ im Einzelnen folgende Fragestellungen zu bearbeiten:

- Wie ist die Ausgangslage?
- Wie entwickeln sich die Schülerzahlen?
- Welche Basisversorgung ist notwendig?
- Welche Bildungsangebote müssen vorgehalten werden?
- Welche Berufe haben Zukunft?
- Welche Kooperationsfelder mit Industrie und Unternehmen bieten sich für Weiterbildungsmaßnahmen an?
- Welche Weiterbildungsangebote sind notwendig?
- Welches Niveau der technischen Ausstattung und welche Investitionen sind erforderlich?
- Welche Kooperationsfelder mit benachbarten RBZ/beruflichen Schulen sind vorhanden, um die vorhandene regionale Bildungslandschaft zu optimieren und die Zukunftsfähigkeit des BBZ Dithmarschen zu stärken?

2. Methodisches Vorgehen

Entsprechend der Komplexität des Untersuchungsauftrags und angepasst an die einzelnen Fragestellungen kamen unterschiedliche Instrumente aus der empirischen sozialwissenschaftlichen Forschung zum Einsatz. Im Wesentlichen waren dies sekundärstatistische Analysen, Experteninterviews und Dokumentenanalysen.¹ Ergänzt wurde dies durch eine Rezeption einschlägiger Fachliteratur, insbesondere bildungswissenschaftlicher und -politischer Veröffentlichungen.

Für die Bestandsaufnahme (Ist-Analyse) wie für die Analyse künftiger Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und zur Ermittlung der Entwicklung der Schülerzahlen und des künftigen Qualifikationsbedarfs wurde vor allem auf die zur Verfügung stehenden Statistiken (Bevölkerungs-, Arbeits- und Ausbildungsmarkt-, Wirtschaftsstrukturstatistik etc.) zurückgegriffen. Außerdem wurden die vorliegenden Schulstatistiken ausgewertet.

Bei der *sekundärstatistischen Analyse* wurden insbesondere Daten des Statistischen Bundesamtes, des Statistikamtes Nord, der Bundesagentur für Arbeit, des Bundesinstituts für Berufsbildung sowie des Kreises Dithmarschen ausgewertet. Einbezogen wurden außerdem Daten, die uns von der IHK Heide und der Handwerkskammer Flensburg zur Verfügung gestellt worden sind.

Zum Einsatz kamen auch *Expertengespräche* in Form von persönlichen Einzelinterviews und Telefoninterviews mit zuständigen Vertretern von Kammern, Innungen und Verbänden. Die Interviews wurden anhand eines strukturierten Leitfadens geführt. Zur Vorbereitung auf das jeweilige Interview wurden den Interviewpartnern vorab einige Fragen übersandt.

Die Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der genannten Institutionen hatten den künftigen Bedarf an betrieblich ausgebildeten Fachkräften im jeweiligen Zuständigkeitsbereich, die künftigen Ausbildungsabsichten der zugehörigen Betriebe, das Bewerberangebot und daraus abgeleitete Folgerungen sowie Perspektiven und Empfehlungen für das BBZ Dithmarschen zum Gegenstand. Die Interviews dienten zum einen der Erweiterung der statistischen Analysen und prognostischen Ableitungen um qualitative Aspekte, zum anderen waren sie eine wichtige Informationsquelle für die Erarbeitung der konzeptionellen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Berufsbildungsstandorts Dithmarschen.

Expertengespräche wurden geführt mit der IHK Heide, der Handwerkskammer Flensburg, der Landwirtschaftskammer Heide, dem Gesundheitszentrum Heide, dem Verband der Steuerberater, dem Verband der Rechtsanwälte und Notare,

¹ Vgl. Diekmann, A. (2004): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek; Atteslander, P. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin; Flick, U. (2006): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte, Methoden, Umsetzungen. Reinbek

dem Verband der Banken und Sparkassen sowie der Schornsteinfegerinnung. Außerdem wurde mit dem Leiter des BBZ Dithmarschen ein ausführliches Interview geführt.

Die Dokumentenanalysen hatten vor allem die Selbstdarstellungen und die Angebote der BBZ aus den Nachbarkreisen, aber auch bereits vorhandene Konzepte zur Weiterentwicklung von Regionalen Berufsbildungszentren in Schleswig-Holstein, wie sie im Rahmen der empirischen Bildungsforschung und Berufsbildungsforschung, aber auch an BBZ in anderen Bundesländern diskutiert und entwickelt worden sind, zum Gegenstand. Sie dienten nicht zuletzt auch der Beantwortung der Frage nach der Besonderheit des BBZ Dithmarschen (Alleinstellungsmerkmale) und waren eine wichtige Quelle bei der Erarbeitung der konzeptionellen Empfehlungen.

2.1 Grundlagen der Prognose

Entsprechend dem Untersuchungsauftrag standen im Mittelpunkt der vorliegenden Studie eine Abschätzung künftiger Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (Prognose) und eine Ableitung von Folgerungen, die sich daraus für das BBZ Dithmarschen ergeben. Im Folgenden wird skizziert, wie wir dabei methodisch vorgegangen sind und welche Überlegungen diesem Vorgehen zugrunde lagen.

2.1.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Die derzeitige und künftige Zahl der Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen ist im Wesentlichen beeinflusst von zwei grundlegenden äußeren Faktoren:

- der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die das allgemeinbildende Schulsystem verlassen und ihre Schulpflicht entweder im Teilzeit- oder Vollzeitbereich der berufsbildenden Schule erfüllen;
- vom betrieblichen und überbetrieblichen sowie außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebot.

Beide Faktoren stehen in einem engen Zusammenhang zueinander und bedingen sich gegenseitig, obschon sie je eigenen Entwicklungsbedingungen unterliegen. Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler von langfristigen demografischen Gesetzmäßigkeiten abhängig ist, unterliegt die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze primär wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen, die sich durchaus auch kurzfristig ändern können.

Beide Entwicklungsbedingungen haben in unterschiedlicher Weise Einfluss auf die beruflichen Schulen: Während das Volumen des Bildungsangebots durch die Zahl der Schülerinnen und Schüler bestimmt ist, wird das Bildungsangebot in fachlicher Hinsicht durch die jeweils besetzten Ausbildungsplätze bestimmt.

Auch wenn das *Volumen* des erforderlichen Bildungsangebots an den beruflichen Schulen in erster Linie demografischen Faktoren unterliegt, also bestimmt ist durch die Zahl der Absolventen des allgemein bildenden Schulsystems, die ins berufliche Bildungssystem wechseln, haben doch auch noch andere Faktoren wie bestimmte bildungspolitische Entwicklungen¹ oder persönliche Entscheidungen von Jugendlichen und ihren Eltern Einfluss auf den quantitativen Umfang der Zugänge ins Berufsbildungssystem. So kann beispielsweise die Entscheidung von Jugendlichen, nach Beendigung der neunten oder zehnten Jahrgangsstufe weiterhin im allgemein bildenden Schulsystem zu verbleiben², die Zugänge zur berufsbildenden Schule ebenso reduzieren wie eine bereits nach Beendigung der Grundschule getroffene Entscheidung für einen gymnasialen Bildungsweg.³

Auch spezifische Bedingungen des regionalen Ausbildungsmarktes – Konkurrenz zum Ausbildungsstellenmarkt in Nachbarkreisen oder in der Metropolregion Hamburg – können Einfluss auf den Zugang zur beruflichen Schule haben. So z.B., wenn Jugendliche in größerer Zahl außerhalb des Kreises ein Ausbildungsverhältnis (Ausbildungsauspendler) aufnehmen oder aus der Region fortziehen, um in einer für sie attraktiveren Region zu wohnen und sich dort zu qualifizieren.

Die qualitative, d.h. *fachliche Ausrichtung* des Bildungsangebots ist vor allem beeinflusst durch die jährlich neu besetzten Ausbildungsplätze. Das Ausbildungsstellenangebot (quantitativ und qualitativ) ist ebenso wie die Zahl der tatsächlich besetzten Ausbildungsplätze (Ausbildungsberufe) eine abhängige Variable der regionalen Wirtschaftsstruktur. Von Bedeutung sind hierbei aber auch die wirtschaftliche Entwicklung und der jeweilige Erwartungshorizont der Betriebe sowie konjunkturelle Krisen und konjunkturelle Aufschwünge. Die Zahl der jährlich neu besetzten Ausbildungsplätze hängt somit auch von der konjunkturellen Entwicklung ab⁴, auch wenn zwischen den jährlich neu angebotenen resp. besetzten Ausbildungsplätzen und dem künftigen Fachkräftebedarf kein unmittelbarer kausaler Zusammenhang besteht.

¹ Die Entscheidung für den Wechsel von dem neun Jahrgangsstufen umfassenden Gymnasium (G9) zu dem acht Jahrgangsstufen umfassenden Gymnasium (G8) ist hierfür ein Beispiel.

² Damit ist in der Regel zugleich eine weitere Bildungsentscheidung verbunden, u.a. für ein Studium oder eine höhere Fachschulqualifizierung.

³ In Deutschland ist zwischen 1992 und 2011 die Zahl der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife um 67 Prozent, die aller Schulabsolventen um 13 Prozent gestiegen und die Zahl der Schüler mit Hauptschulabschluss um 20 Prozent gesunken. In Schleswig-Holstein waren es innerhalb desselben Zeitraums +39, +13 und -13 Prozent; vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1, Bildung und Kultur, Allgemeinbildendes Schulsystem Schuljahr 2011/2012, Wiesbaden 2012; eigene Berechnung.

⁴ „Die Zahl der Stellen für Auszubildende ist einer der Gradmesser für die (geplanten) Personalveränderungen der Wirtschaft. Werden nach Unternehmenseinschätzungen in Zukunft mehr Nachwuchskräfte benötigt, dann werden auch von den Unternehmen mehr Ausbildungsstellen angeboten. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen werden folglich zusammen mit dem Personalstand auch die Ausbildungskapazitäten heruntergesetzt“ (Jobs Hagedorn: Kurznachrichten-Dienst des BDA, Nr. 42 vom 30. Mai 1995, S. 1).

Hinzu kommt, dass es für die einzelnen Betriebe keinen unmittelbaren ökonomischen Zwang und oder gar eine rechtliche Verpflichtung gibt auszubilden.¹ Zum Beispiel können Betriebe dann, wenn Bewerber für einen Ausbildungsplatz ihren Vorstellungen nicht entsprechen, auch ganz darauf verzichten auszubilden.

Zur Beantwortung der Fragestellungen dieser Studie wurden verschiedene amtliche und nicht amtliche Statistiken herangezogen. Von Interesse waren insbesondere Zeitreihen, die die demografische Entwicklung, das Angebot an Ausbildungsplätzen, die Entwicklung der Schularten und auch den Arbeitsmarkt für den Kreis Dithmarschen im Zeitverlauf beschreiben. Auf dieser Grundlage wurde versucht, die künftige Entwicklung zu extrapolieren.²

Die Abschätzung der zahlenmäßigen Entwicklung der Jugendlichen, die bis 2020 das BBZ Dithmarschen besuchen werden, erfolgte zum einen auf Grundlage der Vorausberechnung der Bevölkerung durch das Statistikamt Nord vom März 2011; hierin enthalten ist auch die Fortschreibung des Bevölkerungsbestandes der bildungsrelevanten Gruppen im Kreis Dithmarschen. Zum anderen basiert sie auf dem aktuellen Schulentwicklungsplan des Kreises Dithmarschen, der eine Vorausberechnung der Schülerzahl von 2012 bis 2018, enthält. Grundlage dieser Vorausberechnung ist der Schülerbestand von 2006 und die Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahre 2025. Anhand dieser Quelle ließ sich die künftige Schülerzahl der Abschlussklassen der Regional- und Gemeinschaftsschulen und der Gymnasien ermitteln.

Beide Statistiken weisen für eine Prognose der künftigen Schülerzahlen jedoch gewisse Schwächen auf, denn sie besagen nur wenig über die künftige Zahl der Schulabsolventen nach Schulabschlüssen. Um annäherungsweise auch die künftige Zusammensetzung der Schulabsolventen nach Schulabschlüssen bestimmen zu können, wurde zusätzlich die Schulstatistik des Landes Schleswig-Holstein von 2006/2007 bis 2011/2012 herangezogen.

2.1.2 Berufe mit Zukunft

Der Frage, welche Berufe Zukunft haben, wurde anhand der Entwicklung der versicherungspflichtig Beschäftigten nachgegangen. Da der Ausbildungsstellenmarkt und der allgemeine Arbeitsmarkt eng miteinander verknüpft sind – der Ausbildungsstellenmarkt stellt eine Art Nebenstruktur des Arbeitsmarktes dar –, mussten beide Märkte in die Analyse einbezogen werden. Die Analyse des Arbeits-

¹ Im Jahr 2010 haben in den alten Bundesländern rd. 24 Prozent aller Betriebe ausgebildet. In Schleswig-Holstein waren es im selben Jahr knapp 25 Prozent; vgl. Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag 31. Dezember; Berechnung Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2013

² Zum methodischen Vorgehen bei sozialwissenschaftlichen Prognosen vgl. Karl-Dieter Opp (2008): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung, Wiesbaden, S. 76ff.

marktes konnte sich dabei nicht auf eine Querschnittsanalyse beschränken, weil Momentaufnahmen von aktuellen Proportionen auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt für eine Prognose der künftigen Entwicklung weniger entscheidend sind als die Beobachtung von Strukturen im zeitlichen Verlauf. Deshalb wurde eine Längsschnittanalyse vorgenommen, und auch weiter zurückliegende Daten wurden herangezogen.

Für die Prognose der Entwicklung der Schülerpopulation am BBZ Dithmarschen nach Berufen wurde aus folgenden Gründen auf die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Arbeitsagenturbezirk Heide zurückgegriffen. Diese Statistik:

- ist über einen längeren Zeitraum lückenlos erhoben worden;
- spiegelt die jährlichen Veränderungen sowohl nach Ausbildungsbereichen als auch nach Berufen unmittelbar wider;
- bietet eine fundierte Grundlage für eine Projektion der Zahl der neuen Verträge und daraus abgeleitet der Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem bis zum Jahr 2020;
- bezieht sich auf ein Gebiet, das in etwa den Kreis Dithmarschen abbildet, denn der Arbeitsagenturbezirk (AAB) Heide umfasste bis zum 30.09.2012 zu einem größeren Teil den Kreis Dithmarschen und zu einem (weiteren) kleineren Teil den Kreis Nordfriesland mit dem AAB Eiderstedt und der Geschäftsstelle Tönning.

Andere Statistiken, die uns zu Verfügung standen, erfüllen diese Kriterien nicht. Sie erstrecken sich entweder über einen weitaus kürzeren Zeitraum – so etwa die Daten des kommunalen Bildungsmonitors – oder beschränken sich, soweit sie überhaupt geschlossen und kreisgenau vorliegen, auf nur einen Ausbildungsbereich oder beziehen die einzelnen Berufe nicht mit ein. Dies ist bei den Statistiken der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer der Fall.¹

Die Schulstatistik des BBZ Dithmarschen zur Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten für die Jahre 2008 bis 2012 erlaubte es zwar, den möglichen künftigen Verlauf anhand einer Zeitreihe bis 2020 zu berechnen, doch für eine fundierte Einschätzung der künftigen Entwicklung der Schülerzahlen nach Berufen in den verschiedenen Klassen des dualen Ausbildungssystems am BBZ Dithmar-

¹ Neben der Tatsache, dass es sich bei diesen Daten nicht um kreisgenaue, sondern nur um angenäherte Zahlen handelt, ist die Zahl der Auszubildenden im AAB Heide auch aufgrund weiterer Bedingungen nicht deckungsgleich mit der Zahl der Schülerinnen und Schüler im dualen System am BBZ Dithmarschen. Das BBZ verfügt für einige Berufe über Landesberufsschul- und Schulbezirksklassen. Umgekehrt besuchen Auszubildende mit dem Ausbildungsort Kreis Dithmarschen auch solche Klassen in Berufsschulen anderer Kreise oder Städte. Darüber hinaus besuchen einige Auszubildende aufgrund der ungünstigen Nahverkehrssituation Berufsschulen in Nachbarkreisen. Dies ist vor allem in jenen Grenzbereichen des Kreises der Fall, in denen die nahverkehrsbedingte zeitliche Entfernung zwischen Wohn- bzw. Arbeitsort und BBZ sehr groß ist. Daher stellen die in der Prognose aufgeführten Zahlen nur eine Entwicklungstendenz des Schulbesuchs im dualen Ausbildungssystem dar.

schen reichte diese Statistik nicht aus. Hierfür wäre es notwendig gewesen, auf eine hinreichend lange und tief gegliederte Zeitreihe zur Entwicklung der Schülerzahlen nach Berufen und Anfangsklassen am BBZ Dithmarschen zurückgreifen zu können. Eine solche Statistik gibt es bis heute jedoch (noch) nicht. Deshalb musste auf die Statistiken (Zeitreihen) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) für den AAB Heide zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zurückgegriffen werden.

3. Bevölkerung und Beschäftigung im Kreis Dithmarschen

Der Kreis Dithmarschen ist mit seinen 95 Einwohnern pro Quadratkilometer (E/qkm)¹ der Raumkategorie „ländlicher Raum mit geringer Bevölkerungsdichte“ zuzurechnen. Eine geringere Bevölkerungsdichte mit 79 E/qkm weist nur der *Kreis Nordfriesland* auf; er gehört wie auch die drei weiteren an den Kreis Dithmarschen angrenzenden Kreise *Schleswig-Flensburg* (95 E/qkm), *Rendsburg-Eckernförde* (123 E/qkm) und *Steinburg* (125 E/qkm) zu dieser Raumkategorie. Obwohl ländliche Räume vielschichtig und heterogen aufgebaut sind, kann aufgrund der fünf Merkmale, die diesen Kreisen gemeinsam sind – geringe Bevölkerungsdichte, disperse Siedlungsverteilung, periphere Lage zu den Agglomerationen, wirtschaftliche Strukturschwäche und unzureichende Verkehrsanbindung – von einer Gebietskategorie mit ähnlichen Problemlagen gesprochen werden.²

3.1 Demografische Entwicklung

In der Zeit zwischen 1999 und 2012 ist die Bevölkerung im Kreis Dithmarschen um etwa 2,5 Prozent zurückgegangen. Während von 1999 bis 2002³ (Stichtag jeweils 31.12.) zunächst eine Zunahme um 0,4 Prozent erfolgte, nahm die Bevölkerungszahl dann von 2002 bis 2012 um 2,9 Prozent ab. Die für das BBZ Dithmarschen relevante Altersgruppe (16 bis unter 21 Jahre) nahm dagegen zunächst noch bis 2007 deutlich stärker zu (+10,4%); erst danach ist für diese Altersgruppe ein Rückgang um knapp fünf Prozent festzustellen.

Bemerkenswert sind auch die Wanderungsprozesse innerhalb dieser Altersgruppe. Von 2000 bis 2011 ist der Anteil der Fortzüge am gesamten Wanderungsvolumen der 18- bis 20-Jährigen von rd. 58 auf rd. 61 Prozent angestiegen. Demgegenüber lag der Anteil der Fortzüge bei den 15- bis 17-Jährigen bis 2010 deutlich unter 50 Prozent und ist erst 2011 auf 53 Prozent angestiegen.⁴

Stärker als diese bildungsrelevante Altersgruppe sank die Zahl der Schulentlassenen im Kreis Dithmarschen. Vom Ende des Schuljahres 2007/2008 bis zum Ende des Schuljahres 2011/2012 reduzierte sich ihre Zahl um 243 auf 1.592 oder 13,2 Prozent. Der Anteil der Schulentlassenen an den 16- bis unter 21-Jährigen erreichte zum Ende dieses Schuljahres einen Wert von 20,1 Prozent, das sind zwei Prozentpunkte weniger als 2007/2008.⁵

¹ Statistikamt Nord: Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 2012/2013, S. 258

² Nuhn, Helmut / Hesse, Markus (2006) Verkehrsgeografie. Paderborn, S. 218

³ Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein / Statistikamt Nord: Statistischer Bericht A I 3 - j/80 bis 2012

⁴ Statistikamt Nord 2013

⁵ Kommunalen Bildungsmonitor 2013

Aktuell wird davon ausgegangen, dass bis zum Jahr 2020 die Bevölkerung im Kreis Dithmarschen gegenüber 2009 um fünf Prozent und bis zum Jahre 2025 um sieben Prozent zurückgehen wird. Die für das BBZ Dithmarschen relevante Altersgruppe der 16- bis unter 21-Jährigen wird bis 2020 um 18 Prozent und bis 2025 um 30 Prozent zurückgehen.¹

Aus diesen Daten lässt sich bereits jetzt zweierlei erkennen:

- (a) Zum einen wird das BBZ Dithmarschen ein starkes Absinken der Schülerzahlen zu verkraften haben, denn die negative demografische Entwicklung spitzt sich besonders bei den beruflichen Schulen zu.
- (b) Zum anderen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in das BBZ Dithmarschen eintreten, nicht allein durch die demografische Entwicklung, sondern auch durch das historisch gewachsene Bildungsverhalten der Schülerinnen und Schüler bestimmt. Nimmt unter diesen die Zahl derer zu, die sich für einen Verbleib an weiterführenden Schulen im allgemein bildenden Schulsystem entscheiden, kann die Zahl der Schulentlassenen weiter sinken und den Effekt der negativen demografischen Entwicklung noch verstärken. Ein erster Indikator dafür ist die bereits seit dem Schuljahr 2008/2009 rückläufige Schülerzahl am BBZ Dithmarschen.²

3.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bildet die Basis für die duale Berufsausbildung und damit auch für die fachliche Struktur des BBZ Dithmarschen. Sie ist sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht (Struktur der Wirtschaftszweige und der Berufssystematik) ein wichtiger Indikator für die Entwicklung der Ausbildungsplätze. Dieser Indikator bietet somit eine entscheidende Grundlage für die Einschätzung des künftigen Ausbildungsplatzangebots. Dies wird u.a. daran deutlich, dass zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Dithmarschen 65 bis 70 Prozent aller Erwerbstätigen gehören, wobei auch alle Auszubildenden zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen. So waren im Schuljahr 2012/2013 ca. 65 Prozent aller Schülerinnen und Schüler des BBZ Dithmarschen Auszubildende im dualen System.

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, März 2011, Referate 11 und 53; eigene Berechnung für 2020 und für die Altersgruppe 16 bis unter 21 Jahre

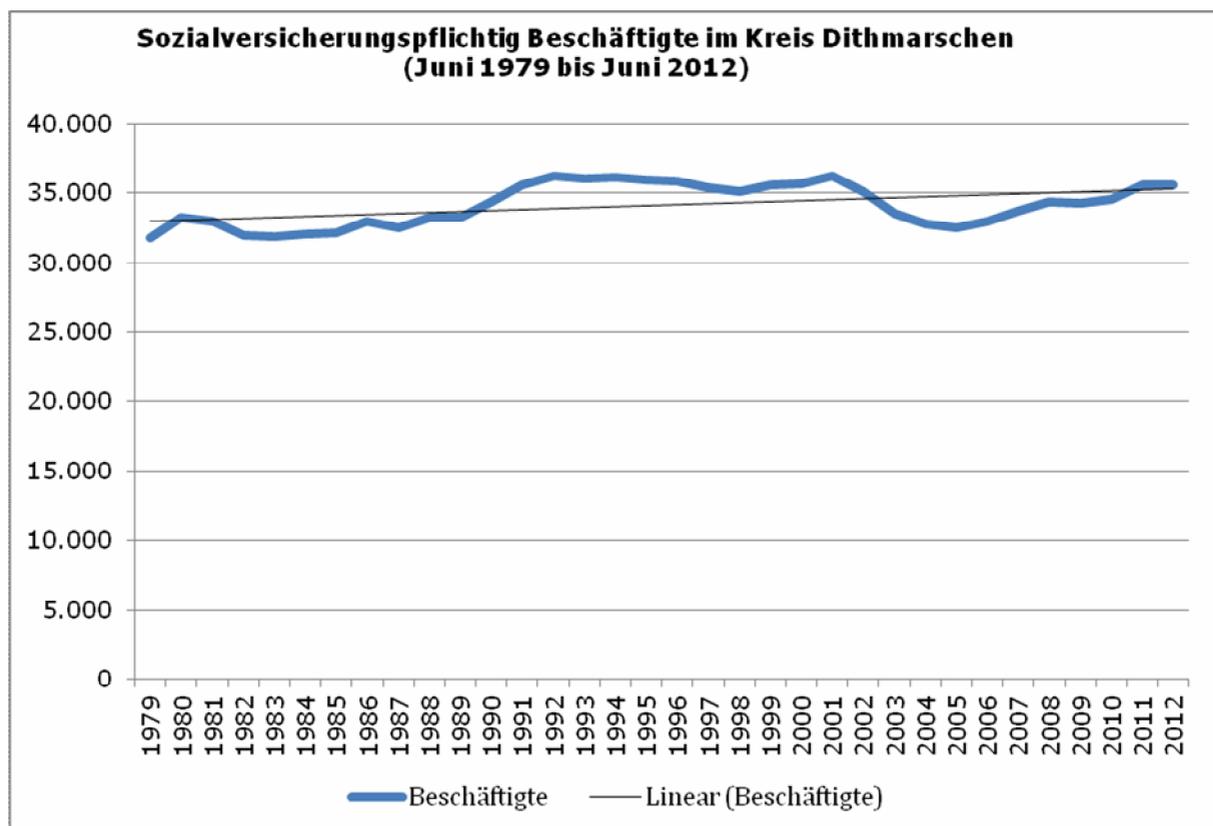
² Zur Bedeutung der demografischen Entwicklung für die Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen bis 2020 siehe Kapitel 4

3.2.1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 1979 bis 2012

Über den Zeitraum von 1979 bis 2012¹ betrachtet ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Dithmarschen um 3.767 (im Durchschnitt 114 Arbeitsplätze pro Jahr) angestiegen. Die eigentliche Expansionsphase der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entfiel auf die Jahre 1983 bis 1992. Mit 36.179 erreichte die Beschäftigung 1992 ein Niveau, das in den folgenden Jahren nur 2001 mit 36.246 leicht übertroffen, ansonsten nur annähernd erreicht, z.T. mit 32.509 im Jahr 2005 aber sogar deutlich unterschritten wurde (Grafik 3-1).

In den Jahren ab 1983 zeichnet sich ein Entwicklungsmuster ab, das auch für die kommenden Jahrzehnte noch charakteristisch ist. Als große Wirtschaftsabteilungen sind das verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe leicht rückläufig bzw. stagnieren. An Bedeutung gewinnen hingegen die Dienstleistungen mit Ausnahme des Handels, eine der großen Dienstleistungsbranchen, die über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2012 stagniert.

Grafik 3-1



Quelle: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein; Bundesagentur für Arbeit eigene Berechnung

¹ Die Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beziehen sich jeweils auf den 30. Juni eines Jahres. Die Daten entstammen bis 1998 den Statistischen Berichten des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein A VI 5 – vj 2/79-99 und der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sonderauswertung, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Berufsordnungen (KldB 1988) und Wirtschaftsabteilungen (WZ 08), Hannover, April 2013

Bereits diese Zahlen machen deutlich, dass die veränderte Gewichtung der Wirtschaftsabteilungen zu einer Verschiebung der Beschäftigung (besetzte Arbeitsplätze) führt und den Beschäftigten andere Qualifikationen abverlangt werden: Fertigungsberufe verlieren an Bedeutung, während Dienstleistungsberufe an Bedeutung gewinnen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Beschäftigten bis 2025 im günstigen Fall um 1.500 ansteigen und im weniger günstigen Fall auf dem aktuellen Niveau verharren oder um dieses Niveau oszillieren wird. Auf jeden Fall wird ein nicht unbeträchtlicher Teil des Beschäftigungszuwachses auch auf die Zunahme von Teilzeitarbeit zurückzuführen sein. Dies hat zur Folge, dass das Angebot an Ausbildungsplätzen in den kommenden Jahren eher nicht zunehmen wird.

3.2.2 Struktur der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 1999 bis 2012

Die Jahre von 1999 bis 2012 bilden den Hintergrund für eine qualitative Einschätzung einer möglichen Entwicklung für den Zeitraum nach 2012. Dieser Zeitraum umfasst mehrere Phasen des Aufschwungs und des Abschwungs auf dem Arbeitsmarkt für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Der obere Wendepunkt der Beschäftigungsentwicklung war im Jahr 2001, die spätere Phase des Abschwungs dauerte bis 2005, und die spätere erneute Phase des Aufschwungs dauerte dann bis 2012; sie wurde lediglich 2009 kurz unterbrochen. Schließlich baut dieser Zeitabschnitt auf den grundlegenden Strukturen auf, die sich in den 1980er und 1990er Jahren herausgebildet haben.

Entwicklung nach Wirtschaftszweigen

Für den gesamten Beobachtungszeitraum lässt sich keine durchgehende Zeitreihe nach Wirtschaftszweigen aufstellen, da die Wirtschaftszweigsystematik (WZ) seitens der statistischen Ämter mehrfach geändert wurde. Von 1999 bis 2007 wurden die Beschäftigtendaten nach WZ 2003 und von 2008 bis 2012 nach WZ 2008 erhoben.

Tabelle 3-1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 1999 bis 2007					
jeweils Ende Juni	1999	2001	2005	2007	Wachstum pro Jahr*
Wirtschaftsabteilung	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1.166	1.028	969	1.112	-0,5
Produzierendes Gewerbe	12.559	11.937	9.287	10.138	-2,4
Verarbeitendes Gewerbe-	8.092	7.939	6.126	6.823	-1,9
Energie-/Wasserversorgung	567	535	660	541	-0,5
Baugewerbe	3.900	3.463	2.501	2.774	-3,7
Dienstleistungsbereiche	21.807	23.268	22.248	22.488	0,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8.672	9.853	8.540	8.928	0,3
Handel	5.328	5.344	5.048	5.230	-0,2
Gastgewerbe	1.551	1.602	1.361	1.363	-1,4
Verkehr/Nachrichtenübermittl.	1.793	2.907	2.131	2.335	3,0
Sonstige Dienstleistungen	13.135	13.415	13.708	13.560	0,4
Insgesamt	35.550	36.246	32.509	33.747	-0,6

Quelle: Statistikamt Nord, A VI 5 - vj 2/99 bis 07; eigene Berechnung
 * Anstieg im Durchschnitt eines jeden Jahres in % von 1999 bis einschließlich 2007
 Berechnung:
 Durchschnittliches Wachstum pro Periode in % = $((\text{gegenwärtiger Wert} / \text{vergangener Wert})^{1/n} - 1) * 100$
 (n = Periode)

Für die Jahre 1999 bis 2007 lässt sich zusammenfassend folgende Entwicklung der Wirtschaftszweige für die Beschäftigten am Arbeitsort Kreis Dithmarschen, gemessen am jahresdurchschnittlichen Wachstum, nachzeichnen:

- Die Landwirtschaft (gewerblich) ist leicht rückläufig
- Das verarbeitende Gewerbe ist deutlich rückläufig
- Energiewirtschaft/Wasserversorgung sind leicht rückläufig
- Das Baugewerbe ist deutlich rückläufig
- Der Handel stagniert bzw. ist leicht rückläufig
- Das Gastgewerbe ist deutlich rückläufig
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung expandieren stärker
- Die sonstigen Dienstleistungen legen leicht zu.

Das durchschnittliche Wachstum über den Zeitraum von 1992 bis 2007 ist bei den sonstigen Dienstleistungen jedoch äußerst unterschiedlich ausgefallen. Nur die Unterabteilungen *Grundstücksgewerbe und Dienstleistungen für Unternehmen* (+1,6%) sowie *öffentliche und private Dienstleistungen* (+1,4%) legten zu, während das *Kredit und Versicherungswesen* (-2,4%) und die *öffentliche Verwaltung* (-1,9%) schrumpften.

Von den drei großen in Tabelle 3-1 angeführten Wirtschaftssektoren weist allein der *Dienstleistungssektor* einen Beschäftigtenzuwachs auf. Doch dieser Sektor

hat, aufgeschlüsselt nach Wirtschafts- und Unterabschnitten, eine äußerst heterogene Entwicklung genommen. So hat im Dienstleistungssektor in den Jahren von 2008 bis 2012 die Beschäftigung in nahezu allen Bereichen zugenommen.

Auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen sieht das Bild jedoch etwas anders aus: Das *verarbeitende Gewerbe* wächst, verharrt aber auf einem Niveau unterhalb des Jahres 1999; dies trifft auch für das *Baugewerbe* zu. Der *Handel* entwickelt sich sogar negativ. Allein in bestimmten Bereichen des Dienstleistungssektors werden vermehrt Arbeitskräfte eingestellt. Dies gilt für die Wirtschaftsabteilungen *Gastgewerbe* (+2,5%), *Erziehung und Unterricht* (+2,0%), *Gesundheitswesen* (+2,4%), *Heime¹* (+1,3%) und *Sozialwesen²* (+18,5%). Hingegen ist die Beschäftigungsentwicklung in den Abteilungen *öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen* (-2,1%) und *Interessenvertretungen, Kirchen und sonstige Vereine* (-14,5%) rückläufig.³

Tabelle 3-2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 2008 bis 2012						
Ende Juni	2008	2009	2010	2011	2012	Wachstum pro Jahr*
Wirtschaftsabteilung	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	935	962	1.042	1.170	1.185	4,9
Produzierendes Gewerbe	10.070	10.128	10.369	10.763	10.605	1,0
Verarbeitendes Gewerbe-	6.107	6.540	6.583	6.825	6.578	1,5
Baugewerbe	3.009	2.989	3.272	3.381	3.465	2,9
Dienstleistungsbereiche	23.385	23.196	23.154	23.652	23.818	0,4
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8.988	9.056	8.607	8.876	8.970	-0,04
Handel	5.373	5.077	5.444	4.998	5.118	-1,0
Gastgewerbe	1.400	1.428	1.521	1.569	1.581	2,5
übrige Dienstleistungen	14.397	14.140	14.547	14.776	14.848	0,6
Insgesamt	34.399	34.293	34.573	35.588	35.610	0,7

Quelle: Statistikamt Nord, A VI 5 - vj 2/08 bis 12; eigene Berechnung
* Anstieg im Durchschnitt jedes Jahres in % von 2008 2012; Berechnung:
Durchschnittliches Wachstum pro Periode in % = ((gegenwärtiger Wert / vergangener Wert)^{1/n}-1)*100
(n = Periode)

Dies alles spricht dafür, dass es vor allem die expandierenden Wirtschaftszweige sind, die in den nächsten Jahren einen erhöhten Ausbildungsbedarf mit jeweils spezifischen Qualifikationen aufweisen werden. Die Dienstleistungsberufe werden weiter an Bedeutung gewinnen und gewerblich-technische Berufe werden verlieren, bestenfalls werden sie stagnieren.

¹ ohne Erholungs- und Ferienheime

² ohne Heime

³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sonderauswertung, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Wirtschaftsabteilungen (WZ 08), Hannover 2013; eigene Berechnung

Entwicklung nach Berufsbereichen und Berufsabschnitten

Der Rückgriff auf die recht grobe Kategorie *Berufsbereiche* erlaubt eine etwas genauere Abschätzung der Berufsentwicklung im Kreis als dies auf Grundlage der Daten zur Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen möglich ist.

Bereits die grobe Gliederung nach Berufsbereichen macht deutlich, dass die Fertigungsberufe und die technischen Berufe in den vergangenen zwölf Jahren zumindest quantitativ an Bedeutung verloren haben. Demgegenüber haben die Dienstleistungsberufe, aber auch die Sonstigen Arbeitskräfte zugelegt. Der Zuwachs bei den *Pflanzenbauern* und *Bergleuten* fällt aufgrund der Bedeutung dieser Bereiche für die Beschäftigung kaum ins Gewicht. Die positive Entwicklung dieses Bereichs dürfte sich in den folgenden Jahren kaum in diesem Umfang fortsetzen.

Tabelle 3-3¹

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsbereichen am Arbeitsort Kreis Dithmarschen 1999 bis 2011							
Kenn- ziffer	Berufsbereich	Juni			Veränderungen in %		
		1999	2005	2011	1999 bis 2005	2005 bis 2011	1999 bis 2011
I	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1.157	915	1.322	-20,9	44,5	14,3
II	Bergleute, Mineralgewinner *	14	27	43	92,9	59,3	207,1
III	Fertigungsberufe	11.329	9.243	10.033	-18,4	8,5	-11,4
IV	Technische Berufe	2.068	1.820	1.756	-12,0	-3,5	-15,1
V	Dienstleistungsberufe	18.499	18.211	19.683	-1,6	8,1	6,4
VI	Sonstige Arbeitskräfte	2.394	2.326	2.683	-2,8	15,3	12,1

Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit 2013, eigene Berechnung
* u.a. 082 Erdöl-, Erdgasgewinner

Der Berufsbereich „Fertigungsberufe“ umfasst 19 Untergliederungen (Berufsabschnitte). Dies zeigt, wie differenziert dieser Berufsbereich ist. Von diesen 19 Berufsabschnitten erfuhren von 1999 bis 2011 nur die *Metallerzeuger, -bearbeiter, Montierer und Metallberufe* und *Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe* einen Zuwachs. Die ersten beiden Berufsabschnitte zählten 2011 mit 219 und 64 Beschäftigten zu den schwächer besetzten, der letzte erfasst explizit keinen Ausbildungsberuf. Aus Tabelle 3-4 ist weiterhin zu entnehmen, dass die Anzahl der Be-

¹ Tabelle 3-3 wurde auf Basis der Angaben der Berufsklassen zusammengestellt. Sie enthält zahlreiche Lücken, weil die Klassen nicht besetzt sind oder die Angaben aus Gründen des Datenschutzes fehlen. Die angegebenen Summen entsprechen daher nicht ganz den tatsächlichen Zahlen. Doch sind die fehlenden Angaben für unsere Zwecke allein wegen der geringen Besetzung nicht relevant.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sonderauswertung, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Berufsordnungen (KIdB 1988), Hannover 2013; eigene Berechnung

schäftigten in *Bauberufen* am stärksten rückläufig war. Prozentual rangiert der Rückgang bei den Bauberufen jedoch weit hinter dem Rückgang bei den Tischlern und Modellbauern sowie den Maschinisten und zugehörigen Berufen. Doch auch in anderen Berufen, überwiegend in Handwerksberufen wie *Maler* und *Elektriker*, wurden 2011 im Vergleich zu 1999 weniger Arbeitskräfte beschäftigt. Auch wenn bei den Fertigungsberufen viele Berufsabschnitte einen hohen Anteil an Nichtfachkräften enthalten, ist die Ausbildungsquote in den Fertigungsberufen in Schleswig-Holstein höher als in den übrigen Bereichen.

Tabelle 3-4

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Fertigungsberufen im Kreis Dithmarschen Juni 1999 bis Juni 2011					
Kenn- ziffer	Berufsbereich	1999	2011	Veränderungen 1999/2011	
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %
III	Fertigungsberufe darunter: Berufsabschnitte	11.329	10.033	-1.296	-11,4
IIIc	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	1.134	1.121	-13	-1,1
III d	Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	393	380	-13	-3,3
III g	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	2.544	2.428	-116	-4,6
III h	Elektriker	1.221	1.080	-141	-11,5
III m	Ernährungsberufe	1.345	1.266	-79	-5,9
III n	Bauberufe	2.349	1.682	-667	-28,4
III p	Tischler, Modellbauer	415	241	-174	-41,9
III q	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	302	262	-40	-13,2
III r	Warenprüfer, Versandfertigmacher	307	252	-55	-17,9
III s	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	264	561	297	112,5
III t	Maschinisten und zugehörige Berufe	427	220	-207	-48,5

Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit 2013, eigene Berechnung

Berufsbereich Dienstleistungsberufe

Wie Tabelle 3-5 zeigt, sind die Beschäftigtenzahlen in den Berufsabschnitten *Kaufleute* und *Verkehrsberufe* rückläufig. Dies stimmt zum Teil mit der Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen überein. Gewonnen haben hingegen die *Ordnungs- und Sicherheitsberufe* sowie die *Sozial- und Erziehungsberufe* und vor allem die *Gesundheitsdienstberufe*.

Bei den *Ordnungs- und Sicherheitsberufen* (Ve) sind es vor allem *Wächter und Aufseher* und *Berufsfeuerwehrlaute* und *Schornsteinfeger*, die den Zuwachs getragen haben. Generell kann festgehalten werden, dass in diesem Berufsabschnitt für zahlreiche Tätigkeiten eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt wird, an die sich eine Sonderausbildung anschließt. Die zuvor abgeschlossene Ausbildung muss dabei nicht spezifisch für die jetzige Tätigkeit sein.

Bei den *Gesundheitsdienstberufen* (Vg) sind es neben den *Ärzten* als akademischen Berufen *Masseure, Krankengymnasten, Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen* und *Helfer/innen in der Krankenpflege* sowie *medizinische Fachangestellte*, die vermehrt beschäftigt wurden. Es sind also überwiegend Berufe, für die zumeist in den Schulen für das Gesundheitswesen ausgebildet wird.

Tabelle 3-5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Dienstleistungsberufen im Kreis Dithmarschen - Juni 1999 und Juni 2011					
Kennziffer	Dienstleistungsberufe	1999	2011	Veränderungen 1999/2011	
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %
V	Berufsbereich Dienstleistungsberufe insgesamt	18.999	19.683	684	3,6
	darunter Berufsabschnitt				
Va	Warenkaufleute	3.323	3.260	-63	-1,9
Vb	Dienstleistungskaufleute / zugehörige Berufe	1.275	960	-315	-24,7
Vc	Verkehrsberufe	3.108	2.852	-256	-8,2
Vd	Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	5.453	5.405	-48	-0,9
Ve	Ordnungs-, Sicherheitsberufe	554	625	71	12,8
Vf	Schriftwerkschaffende, schriftwerkverordnende sowie künstlerische Berufe	166	117	-49	-29,5
Vg	Gesundheitsdienstberufe	2.518	3.673	1.155	45,9
Vh	Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	2.102	2.791	689	32,8

Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit 2013, eigene Berechnung

Der Zuwachs unter den *Sozial- und Erziehungsberufen* (Vh) wurde von *Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen, Sozialpflegern/Sozialpflegerinnen, Arbeits- und Berufsberatern /-beraterinnen* sowie *Kindergärtnerinnen und -pflegerinnen* getragen. Auch dieser Berufsabschnitt ist von Berufen geprägt, deren Abschlüsse überwiegend nicht an Berufsschulen, sondern anderswo (z.B. Fachschulen, Hochschulen etc.) erworben werden.

Sonstige Arbeitskräfte. Bemerkenswert an diesem Berufsabschnitt ist, dass nach Berufsordnungen allein *hauswirtschaftliche Betreuer, Kellner und Stewards* sowie *Auszubildende ohne Berufsangabe* vermehrt eingestellt worden sind.

3.3 Fazit

Die bisherige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Kreis Dithmarschen legt nahe, dass auch in den kommenden Jahren der jahresdurchschnittliche Zuwachs¹ von 0,33 bis 0,6 Prozent kaum mehr überschritten werden dürfte. Zugleich zeigen sich strukturelle Veränderungen zwischen den Wirtschaftsabteilungen. Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche entwickeln sich scherenförmig

¹ Jährlicher Durchschnitt 1979 bis 2012

auseinander. In den Jahren nach 2004 hat sich dieser Prozess zwar verlangsamt, dennoch ist er bislang nicht gestoppt.

Auch innerhalb der Dienstleistungsbereiche zeichnen sich strukturelle Veränderungen ab. Der Zuwachs wird nur von einigen Wirtschaftsabteilungen getragen, während andere einen leicht fallenden oder stagnierenden Trend aufweisen. Der *Handel* und das *Gastgewerbe* zählen im Beobachtungszeitraum nicht mehr zu den expandierenden Abteilungen. Dies gilt auch für die *Finanz- und Versicherungsdienstleister* und für die *öffentliche Verwaltung*. Zu den expandierenden Abteilungen gehören u.a. das *Gesundheitswesen* und bestimmte *soziale Dienstleistungen*.¹

Der Strukturwandel auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen spiegelt sich auch im Strukturwandel auf der Ebene der Berufe wider. Die Fertigungsberufe verlieren zumindest quantitativ an Bedeutung, während ein bestimmter Teil der Dienstleistungsberufe quantitativ an Bedeutung gewinnt, ein anderer Teil dagegen stagniert oder rückläufig ist.

¹ Dies gilt vor allem für die Jahre von 2008 bis 2011. Für diese Zeitspanne liegen hinreichend gegliederte kreisgenaue Daten vor.

4. Entwicklung der Schülerzahlen am Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Berufsausbildung

Eine Abschätzung, wie sich die Zahl der Jugendlichen entwickelt, die in den Jahren von 2012 bis 2020 das BBZ Dithmarschen besuchen, kann auf zwei Wegen erfolgen. Zum einen kann auf die vorliegende Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung zurückgegriffen werden, zum anderen kann auf Basis des Schülerbestandes und der Ergebnisse der Vorausberechnung die mögliche Zahl von Schülerinnen und Schülern je Schulform und Jahrgangstufe ermittelt werden. Im folgenden Kapitel werden zunächst beide Datenquellen herangezogen und die Ergebnisse der sekundärstatistischen Analyse (Zeitreihen) zusammenfassend dargestellt.

4.1 Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl im Kreis Dithmarschen wird 2025 gegenüber dem Basisjahr 2009 um rd. sieben Prozent sinken. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren wird – so die Prognose – sogar um gut 31 Prozent zurückgehen, d.h. von 8.237 (2009) auf 5.624 im Jahr 2025.¹ Diese wenigen Zahlen lassen bereits ahnen, dass die quantitativen Veränderungen erhebliche Auswirkungen auf das Bildungs- und Ausbildungssystem (sachliche und personelle Infrastruktur) haben werden und zwar selbst dann, wenn die Zahlen aufgrund der Ergebnisse der jüngsten Volkszählung und weiterer Entwicklungen ggf. teilweise leicht in die eine oder andere Richtung korrigiert werden müssen.

Allerdings hat der Kreis Dithmarschen nicht zum ersten Mal das Problem einer schrumpfenden Bevölkerung im ausbildungsfähigen Alter zu verkraften. Von 1983 bis 1992 sank die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 16 bis unter 21 Jahre um 3.603 oder 28,6 Prozent auf 8.983 (Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, A I 3 – j/83ff). Dieses Niveau liegt deutlich über dem vom 31.12.2012 (7.930), jedoch erfolgte der Rückgang von 1983 bis 1992 unter anderen Bedingungen als heute (2012 bis 2020 und weiter).²

Um die zeitlich nahe liegenden Folgen der aktuellen Bevölkerungsabnahme besser einschätzen zu können, ist eine differenzierte Betrachtung derjenigen Altersgruppen aufschlussreich, die im weitesten Sinne dem Jugendalter zugerechnet

¹ Diese Daten werden vom Statistikamt Nord in regelmäßigen Abständen anhand der Fortschreibung der Bevölkerungszahlen entsprechend angepasst. Das bedeutet, die Daten können je nach Veröffentlichungsjahr voneinander abweichen. Wir beziehen uns in der folgenden Analyse auf Daten, die uns vom Statistikamt Nord 2013 nach dem Stand vom März 2013 zu Verfügung gestellt wurden.

² In diesem Zusammenhang ist auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit und den früheren Einstieg der Jugendlichen in Ausbildung und ins Erwerbsleben hinzuweisen. Der zahlenmäßige Rückgang von Jugendlichen im ausbildungsfähigen Alter hat mit dazu beigetragen, die hohe Jugendarbeitslosigkeit zu senken.

werden können. Wir unterscheiden daher folgende für das Bildungs- und Berufsbildungssystem relevante Altersgruppen:

- Die Gruppe der 16- bis unter 21-Jährigen, d.h. Jugendliche, die zumeist in Ausbildung sind, die Sekundarstufe II einer allgemein bildenden Schule besuchen oder im Übergang von der Schule in den Beruf ein Angebot des Übergangsbereichs wahrnehmen.
- Die Gruppe der 21- bis unter 26-Jährigen, d.h. junge Erwachsene, die in Ausbildung sind oder ein Studium aufgenommen haben.
- Die Gruppe der 26- bis unter 31-Jährigen, d.h. junge Erwachsene, die sich zu einem geringeren Teil in Ausbildung oder Weiterbildung befinden oder ein Studium aufgenommen haben.

Sicherlich lassen sich diese Gruppen nicht scharf voneinander trennen. Es gibt Überschneidungen, doch für eine Einschätzung der künftigen Zahl der Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen ist diese Unterscheidung hilfreich.

Tabelle 4-1

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Dithmarschen nach Altersgruppen 2012, 2015, 2020 und 2025 (Vorausberechnung)						
Jahr	Altersgruppen					
	16 bis unter 21 Jahre		21 bis unter 26 Jahre		26 bis unter 31 Jahre	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
2012	8.091		7.068		6.241	
2015	7.985		7.189		6.342	
2020	6.720		6.998		6.704	
2025	5.709		5.733		6.513	
Veränderungen bis 2025						
Zeitspanne	absolut	%	absolut	%	absolut	%
2015 zu 2012	-106	-1,3	121	1,7	101	1,6
2020 zu 2012	-1.371	-16,9	-70	-1,0	463	7,4
2025 zu 2012	-2.382	-29,4	-1.335	-18,9	272	4,4

Quelle: Statistikamt Nord 2013; eigene Berechnung

Tabelle 4-1 zeigt die vorausberechnete Entwicklung dieser drei Bevölkerungsgruppen für den Kreis Dithmarschen. Es ist zu erkennen, dass über den gesamten Prognosezeitraum die Bevölkerung der Altersgruppen 16 bis unter 21 sowie 21 bis unter 26 Jahre stark rückläufig ist. Hingegen ist die Zahl der 26- bis unter

31-Jährigen im Jahr 2025 sogar noch etwas höher als im Jahr 2012. Allerdings wird für diese Altersgruppe von 2020 auf 2025 ebenfalls eine leichte Abnahme prognostiziert.

Weiterhin wird deutlich, dass die negative Entwicklung der Altersgruppen aufgrund des generativen Zusammenhangs zeitversetzt erfolgt. Zunächst sinkt die Zahl der jungen Menschen, die in der Regel eine Ausbildung oder die Sekundarstufe II der allgemein bildenden Schulen¹ besuchen. Dies ist aber genau die Gruppe, die für eine Abschätzung der Entwicklung der Schülerzahlen von Bedeutung ist; diese Jugendlichen stellen die nachfolgende Generation der Schülerpopulation des BBZ Dithmarschen.

Die beiden anderen Altersgruppen folgen mit einer Verzögerung von fünf Jahren nach. Für die Entwicklung des BBZ Dithmarschen sind sie von weit geringerem Interesse, da Schülerinnen und Schüler einerseits im Laufe ihrer Bildungskarriere mit steigendem Alter automatisch in diese Altersgruppen übergehen und andererseits der Anteil der Quereinsteiger aus diesen Altersgruppen nicht so bedeutend für die Schulentwicklung ist.

Für die künftige Schulentwicklung bis 2020 ist vor allem die jüngste Altersgruppe von Bedeutung. Sie nimmt bis dahin jährlich um rd. 220 Personen, insgesamt also um 1.758 Personen ab. Dieser Rückgang wird noch dadurch leicht verstärkt, dass auch die Altersgruppe der 15- bis unter 16-Jährigen deutlich sinkt.² Die Besetzung der beiden anderen Altersgruppen geht nur leicht zurück oder steigt sogar noch an. Das Potenzial an Quereinsteigern in die Teilsysteme des BBZ Dithmarschen wird von der demografischen Entwicklung nicht tangiert.

Für die Entwicklung der Schülerzahlen des BBZ Dithmarschen bedeutet dies, dass aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2020 die Schülerzahlen auf jeden Fall abnehmen werden. Der Rückgang hat 2013 eingesetzt und wird in den Jahren nach 2015 immer stärker ausfallen.

Hinsichtlich der Schlussfolgerung sind jedoch Einschränkungen zu machen. Die rückläufige Entwicklung der jüngsten Altersgruppe (16 bis unter 21 Jahre) kann zu einem veränderten Nachfrageverhalten auf dem Ausbildungsstellenmarkt führen. Jugendliche, die sich unter den Bedingungen von vor 2012 für eine weitere Schulkarriere entschieden haben oder auf ein Angebot im Übergangsbereich zurückgreifen mussten, können nun leichter in eine betriebliche Ausbildung wechseln und ziehen diese ggf. einem weiteren Schulbesuch vor.

¹ Gemeint sind hier Schulen, die nicht zu einem Berufsabschluss führen, d.h. es können auch weiterführende Schulen sein.

² Die Zahl der 15- bis unter 16-Jährigen wird bis 2015 um 8,4, bis 2020 um 29,7 und bis 2025 um 33,6 Prozent sinken. Diese Rückgänge wirken sich zeitversetzt bei den 16- bis unter 21-Jährigen aus.

Die negative demografische Entwicklung wird wahrscheinlich alle Schularten des BBZ Dithmarschen treffen, aber nicht alle in gleichem Maße, da sich nicht allein die Berufswahlmöglichkeiten, sondern auch die Berufswahlentscheidungen von Jugendlichen wandeln werden. Erste Anzeichen hierfür sind heute bereits festzustellen.¹

4.2 Entwicklung der Schülerzahlen der jeweils höchsten Jahrgangsstufen nach Schularten

Der Schulentwicklungsplan des Kreises Dithmarschen bezieht sich auf die Jahre 2012 bis 2018. Der Zeitraum ist deutlich kürzer als der Zeitraum für unsere Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen des BBZ Dithmarschen. Aber auch die Autoren des Schulentwicklungsplans weisen darauf hin, dass dieser mit Unsicherheiten behaftet ist:

„Insbesondere vor dem Hintergrund der freien Schulwahl und der angekündigten Änderung des Schulgesetzes im Jahre 2013 muss die Schulentwicklungsplanung dabei immer ein stetiger Prozess bleiben [...] Die freie Schulwahl erschwert aber neben anderen Faktoren zunehmend die Gewährleistung der langfristigen Treffsicherheit entsprechender Prognosen. Die Zahlen der Prognosen sind daher für die langfristige Betrachtung hinsichtlich der Gesamtschülerzahl wichtig – sie können eine jährliche Prüfung und Anpassung dennoch nicht ersetzen“ (S. 8).

Der Schulentwicklungsplan enthält jahrgangsbezogene Daten für alle Schularten, darunter auch Regionalschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien sowie Förderzentren.² Diese Prognosedaten reichen bis 2035 und enthalten auch jahrgangsbezogene Daten für diese Schulen bis 2035. Zu möglichen Abschlüssen wie zur Zahl der Schulentlassenen werden im Schulentwicklungsplan keine Aussagen gemacht. Die Prognose liefert allein Daten zur Besetzung der einzelnen Jahrgangsstufen. Das bedeutet, ausgewiesen werden auch die Jahrgangsstufen an der Schwelle des Übergangs von der allgemein bildenden Schule in den Beruf. An den Regional- und Gemeinschaftsschulen sind das die Klassen 9 und 10 und an den Gymnasien die Klassen 12 und 13. Von diesen Schülern und Schülerinnen dürften einige die gymnasiale Oberstufe vor dem Abitur mit einem anderen Schulabschluss verlassen.

Aufgrund der Vorausberechnungen ergibt sich an der Schwelle des Übergangs von der Schule in den Beruf bzw. ins Studium folgende Situation: Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen wird bis 2025 deutlich zurückgehen, am stärksten in den neunten Jahrgangsstufen der beiden Schularten Regional- und Gemeinschaftsschule. Aber auch die Schülerzahl der zehnten Jahrgangsstufe wird in beiden Schulformen extrem stark sinken (vgl. Tab. 4-2).

¹ So ist bereits seit einigen Jahren die Zahl der Jugendlichen im Übergangsbereich rückläufig, während die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch angestiegen ist.

² Bei dieser Analyse bleiben die Förderzentren unberücksichtigt, da nicht deutlich ist, ob Schulklassen und Jahrgangsklassen übereinstimmen.

Die geringsten Verluste werden die Gymnasien, darunter ein Sekundarstufe-II-Zweig einer kooperativen Schule, zu verkräften haben. Allerdings trägt das Bild in der Tabelle etwas, da ein Teil der Schulen inzwischen den Abschluss nach G8 eingeführt hat und ein Teil weiterhin die Hochschulreife nach G9 anbietet. Der Rückgang in der Jahrgangsstufe 13 ist daher dieser schulpolitischen Entscheidung geschuldet. Ab 2016 wird es in Schleswig-Holstein und im Kreis Dithmarschen doppelte Abiturjahrgänge geben. Die Zahl der Schulentlassenen aus den Gymnasien wird sich dann stark erhöhen mit entsprechend steigenden Anforderungen an das Berufsbildungssystem und die Hochschulen.

Tabelle 4-2

Vorausberechnung der Schülerzahl nach Jahrgangsstufen für den Kreis Dithmarschen 2012, 2015, 2020 und 2025							
Jahr		Schulart					
		Regionalschule		Gemeinschaftsschule		Gymnasium	
		Jahrgangsstufe		Jahrgangsstufe		Jahrgangsstufe	
		9	10	9	10	12	13
2012		483	334	226	368	452	449
2015		370	264	203	315	524	566
2020		301	209	166	265	507	125
2025		246	204	133	246	419	115
Veränderungen bis 2025							
Zeitspanne		Regionalschule		Gemeinschaftsschule		Gymnasium	
		Jahrgangsstufe		Jahrgangsstufe		Jahrgangsstufe	
		9	10	9	10	12	13
		2015 / 2012	abs.	-113	-70	-57	-53
%	-23,4		-21,0	-10,1	-14,4	15,9	26,1
2020 / 2012	abs.	-182	-125	-146	-103	55	117
	%	-37,7	-37,4	-64,6	-28,0	12,2	-72,2
2025 / 2012	abs.	-237	-130	-253	-122	-33	-334
	%	-49,1	-38,9	-111,9	-33,2	-7,3	-74,4

Quelle: Schulentwicklungsplan für den Kreis Dithmarschen 2012 bis 2018; eigene Berechnung

Zwar wird die Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 12 bis 2015 noch um 15,9 und in der Jahrgangsstufe 13 um 26,1 Prozent ansteigen, doch im gesamten Zeitraum von 2012 bis 2025 wird die Schülerpopulation auch dieser Schulform im Kreis Dithmarschen einen rückläufigen Entwicklungspfad eingeschlagen haben. Die Schülerzahl der Jahrgangsstufe 12 wird um 7,3 und die der Jahrgangsstufe 13 um 74,4 Prozent zurückgehen.

Der Zeitraum von 2012 bis 2020, der für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse ist, unterscheidet sich vom Trend her kaum von der Gesamtperiode. Sowohl für die Regional- als auch für die Gemeinschaftsschule kann bis Ende 2020 die größte Abnahme der Schülerzahlen der Jahrgangsstufen 9 und 10 festgestellt werden. Demgegenüber steigt die Zahl der Gymnasiasten in G8 noch an, während die Zahl der Gymnasiasten in G9 bereits rückläufig ist.

Die Schülerinnen und Schüler insbesondere der Regionalschulen¹, aber auch der Gemeinschaftsschulen, bilden eine Gruppe, die sich aufgrund ihres Abschlusses überwiegend an der Schwelle des dualen beruflichen Bildungssystems befindet. Sie streben in der Regel eine betriebliche Berufsausbildung an oder für den Fall, dass sie dies nicht realisieren können, sind sie auf Angebote des Übergangsbereichs verwiesen. Insoweit diese Jugendlichen über einen qualifizierten Realschulabschluss verfügen, stehen ihnen am Übergang mehrere alternative Wege offen. Diese reichen von der Berufsfachschule (Typ III), vom Nachholen der Hochschulreife bis hin zu berufsqualifizierenden Fachschulabschlüssen.

Die Verschiebung der Gewichte weg von den Regional- und Gemeinschaftsschulen hin zu den Gymnasien mit entsprechenden Abschlüssen² bedingt eine stärkere Verringerung des künftigen Potentials an Schülerinnen und Schülern der berufsbildenden Schule. Dieser generelle Trend gilt auch für das BBZ Dithmarschen. Dabei kompensiert die steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler, die wahrscheinlich einen Realschulabschluss erlangen werden, den Rückgang der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss.

Berufsbildende Schulen³ in Schleswig-Holstein sind Verwaltungs- und Organisationseinheiten, die verschiedene Schularten unter einem Dach vereinen. Neben

¹ Die Regionalschule vermittelt eine „allgemeine und berufsorientierende Bildung und schafft die Voraussetzung für eine berufliche Qualifizierung“ (SH_SchulG_§42_Abs.1).

² In Schleswig-Holstein verließen im Schuljahr 2011/2012 rd. 28% aller Schülerinnen und Schüler das allgemein bildende Schulsystem mit Abitur, 38% mit einem Realschul- und 25% mit einem Hauptschulabschluss. Das entsprach Veränderungen gegenüber 1999/2000 von 6, 4 und 9 Prozentpunkten (SAN, Statistischer Bericht B I 1 j11 S; Ausgabedatum, 27.September 2012).

³ In Schleswig-Holstein sind 2008 23 berufsbildende Schulen zu Regionalen Bildungszentren (RBZ) zusammengeschlossen worden. RBZ sind rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts. Sie treffen die Entscheidungen über ihre finanziellen Mittel eigenständig, unter Aufsicht des RBZ-Verwaltungsrates. Und sie schließen mit ihren Kooperationspartnern eigenverantwortlich Verträge mit vielfältigen Zielrichtungen ab. Das BBZ Dithmarschen ist eines der neuen RBZ. (SchulG_SH, Abschnitt §§ 100ff)

der Berufsschule sind es das berufliche Gymnasium, die Fachoberschule, die Berufsoberschule¹, die Berufsfachschule und die Fachschule (SchulG_SH. §§ 88-93).

Die Berufsschule ist die größte Schulart unter dem Dach der öffentlichen berufsbildenden Schule. Sie wird von Auszubildenden der dualen Berufsbildung, von Schülerinnen und Schülern des Berufsgrundbildungsjahres und von Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag besucht. Allein wegen ihrer Größe wird der Rückgang der Schulentlassenen in den kommenden Jahren die Berufsschule besonders stark belasten, denn in ihr werden heute (2011/2012) ca. 70 Prozent aller Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen mit einem Hauptschulabschluss und 54 Prozent mit Realschulabschluss unterrichtet.² Hinzu kommt die deutlich kleinere Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit Förderschulabschluss oder ohne Schulabschluss.

Darüber hinaus sind innerhalb der Berufsschule Verschiebungen zwischen den einzelnen Zweigen zu erwarten. Mit der rückläufigen Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern auf dem Ausbildungsstellenmarkt werden Ausbildungsbetriebe um die besten Bewerberinnen und Bewerber konkurrieren, d.h.:

- Attraktive Betriebe mit attraktiven Berufen werden es leichter haben, den von ihnen anvisierten Nachwuchs zu rekrutieren als weniger attraktive Betriebe mit weniger attraktiven Berufen.
- Letztere werden daher gezwungen sein, auch auf Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss der Klasse 9 oder mit einem eher unterdurchschnittlichen Hauptschulabschluss zurückzugreifen.

Aufgrund dieser Entwicklung ist zum einen eine Verschiebung innerhalb der Schülerpopulation des dualen Bildungssystems nach Berufen zu erwarten. Betriebe mit attraktiven Berufen werden die demografische Entwicklung wenigstens teilweise kompensieren können, dies wird Betrieben mit weniger attraktiven Berufen kaum gelingen.

Zum anderen werden Jugendliche, die bisher ein Angebot im Übergangsbereich (Ausbildungsvorbereitendes Jahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsvorbereitende Maßnahme, Einstiegsqualifizierung, Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag) wahrgenommen haben, eher einen Ausbildungsplatz finden. Daher werden die Angebote des Übergangssystems stärker zurückgehen als aufgrund der demografischen Entwicklung zu erwarten ist.

¹ Das BBZ Dithmarschen verfügt über keine Berufsoberschule.

² Die Prozentsätze sind auf der Grundlage von Landesdaten berechnet worden (SAN, Statistischer Bericht B II 1 j11 S; Ausgabedatum, 10. Januar 2013), da für kreisfreie Städte und Kreise keine entsprechende Daten veröffentlicht werden.

Jedoch ist hier eine Einschränkung zu machen: Es ist nicht abzusehen, ob und in welchem Maße sich Betriebe, wenn sie keine geeigneten Bewerberinnen oder Bewerber finden, mehr oder weniger aus der Ausbildung zurückziehen. In diesem Fall könnte die Zahl der Jugendlichen in diesen Angeboten sogar weniger stark rückläufig sein.

Erst in zweiter Linie sind die anderen Schularten (Berufsfachschule, berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Fachschule) sowie die Schulen im Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen¹ vom Rückgang der Schülerzahlen in den Abgangsklassen betroffen. Etwa 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss sind diesem Bereich zuzurechnen; sie sind auf die Berufsfachschule I (Teilbereich des Übergangssystems) konzentriert. Schülerinnen und Schüler mit Realschulabschluss besuchen dagegen überwiegend die Berufsfachschule III, das berufliche Gymnasium, die Fachschule oder die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.

Es ist u.a. zu erwarten, dass Schülerinnen und Schüler aus der 10. Jahrgangsstufe der Gemeinschaftsschulen ohne gymnasiale Oberstufe zu einem erheblichen Anteil die Chance nutzen werden, an einem beruflichen Gymnasium die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass auch diese Schularten und die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens die Auswirkungen der demografischen Entwicklung teilweise kompensieren können.

Abiturientinnen und Abiturienten entscheiden sich auch heute noch überwiegend für ein Studium. Wer allerdings mit allgemeiner Hochschulreife eine berufsbildende Schule besucht – 2011/2012 waren es 8,9 Prozent² – hat entweder einen Ausbildungsplatz im dualen System (85%) oder an einer Schule für Berufe des Gesundheitswesens (14%). Dass ab 2016 ein doppelter Abiturientenjahrgang die Gymnasien verlässt, könnte dazu führen, dass sich ein Teil der Abiturientinnen und Abiturienten zunächst verstärkt für eine Ausbildung im dualen bzw. trialen System entscheidet. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen würde sich dann erhöhen.

4.3 Fazit

Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren wird sich von 2012 bis 2020 um mehr als ein Fünftel oder um rd. 1.760 verringern. Statt rd. 8.210 werden im Jahr 2020 nur noch 6.450 Jugendliche in Ausbildung sein oder die Sekundarstufe II einer weiterführenden Schule besuchen. Bei den Schülerinnen und

¹ Das Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen ist keine Schulart unter dem Dach der BBZ Dithmarschen, sondern gehört zum Westküstenklinikum (WKK). Es umfasst eine Krankenpflegeschule, die Dr.-Gillmeister-Schule zur Ausbildung von medizinisch-technischen Röntgenassistenten/innen sowie eine Altenpflegeschule. Beide Bildungszentren kooperieren miteinander.

² Der Prozentsatz ist auf der Grundlage von Landesdaten errechnet worden.

Schülern der neunten und zehnten Jahrgangsstufe der Regional- und Gemeinschaftsschulen wird dieser Rückgang noch deutlicher ausfallen. An den Regionalschulen wird – beide Jahrgangsstufen zusammengefasst – die Zahl der Schülerinnen und Schüler um knapp 38 Prozent oder rd. 300 und an den Gemeinschaftsschulen um 42 Prozent oder um 249 sinken. Für die Entwicklung der Berufsschule bedeutet dies hinsichtlich der Schülerpopulation und der fachlichen Angebote in den einzelnen Schularten Folgendes:

- Die Schülerzahlen des BBZ Dithmarschen werden entsprechend der negativen demografischen Entwicklung rückläufig sein. Dieser Rückgang wird, da er 2012 bereits eingesetzt hat, sich in den folgenden Jahren bis 2020 noch beschleunigen.
- In welchem Umfang die demografische Entwicklung durch Quereinsteiger oder durch Schülerinnen und Schüler, die mehrere Angebote durchlaufen, kompensiert werden kann, ist nicht vorherzusagen. Diese Schülergruppen dürften die Hauptentwicklungsrichtung jedoch nicht entscheidend verändern.
- Die negative demografische Entwicklung wird nahezu alle Schularten des BBZ Dithmarschen betreffen. Allerdings ist die Entwicklung der Schularten differenziert zu betrachten, da sich der Weg von Jugendlichen in die berufsbildende Schule je nach Schulabschluss unterscheidet.
- Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in der dualen Berufsausbildung nach Berufen und Berufsgruppen wird sich bis 2020 hin zu attraktiveren Berufen verschieben.
- Die Angebote der Berufsschule, die dem Übergangsbereich zuzurechnen sind, werden ebenfalls rückläufig sein, denn es ist anzunehmen, dass eine steigende Zahl von Jugendlichen, die bisher auf diese Angebote verwiesen waren, nunmehr einen Ausbildungsplatz finden.
- Von den weiteren Schularten (berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Berufsfachschule, Fachschule) wird vor allem die Berufsfachschule, stärker als es die demografische Entwicklung nahe legt, verlieren; dagegen wird das berufliche Gymnasium den demografischen Faktor zum Teil kompensieren können.

5. Entwicklung der Berufsausbildung und des Ausbildungsplatzangebots im Kreis Dithmarschen

Die Grund- und Fachbildung der Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Beruf bildet sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht nach wie vor den Kern der berufsbildenden Schule. Dies nicht allein deshalb, weil das Gros der Schülerinnen und Schüler diese Schulart besucht, sondern auch, weil die Gegenstände der Grund- und Fachbildung inhaltlich auch die anderen Schulformen mit prägen. Deshalb ist es für eine fundierte Einschätzung der künftigen Entwicklung des BBZ Dithmarschen wichtig, die Ausbildung im dualen System zu analysieren.

Auszubildende im dualen System gehören zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines Betriebes. Zwischen Ausbildung und Beschäftigung besteht ein enger Zusammenhang. Zum einen spiegeln sich in der Zusammensetzung der Auszubildenden nach Berufen die Hauptlinien der Qualifikationsstruktur einer Branche bzw. eines Betriebes wider, denn Ausbildung ist für die Betriebe eine Investition in die Zukunft und hat perspektivisch den Fachkräftebestand zu sichern. Über längere Zeiträume drückt sich in der Zusammensetzung der Auszubildenden nach Berufen auch der Wandel der Qualifikationsanforderungen aus. Zum anderen besteht deshalb zwischen Ausbildung und Beschäftigung auch ein quantitativer Zusammenhang, d.h. Betriebe müssen zur Vermeidung einer Fachkräftelücke jeweils ein bestimmtes Quantum an Nachwuchskräften heranbilden.

Da zwischen Beschäftigung und Ausbildung jedoch kein mechanischer Zusammenhang besteht, haben die Betriebe einen breiten Spielraum, Kosten und Nutzen von Ausbildung gegeneinander abzuwägen, um sich so für oder gegen Ausbildung zu entscheiden. Dies zeigt sich u.a. daran, dass in Schleswig-Holstein von 1999 bis 2010 nur etwa knapp ein Viertel¹ aller Betriebe ausgebildet hat.

Die folgende Analyse der Entwicklung von Ausbildung und Ausbildungsplatzangeboten beruht überwiegend auf zwei unterschiedlichen statistischen Grundlagen:

- Zunächst wird die Beziehung von Ausbildung und Beschäftigung auf Basis der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit für den Zeitraum von 1999 bis 2012 für den Kreis Dithmarschen untersucht. Diese Statistik ermöglicht zu bestimmten Merkmalen kreisgenaue Aussagen.
- Sodann wird das realisierte Ausbildungsstellenangebot auf der Grundlage der Statistik zur Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse für den Arbeitsagenturbezirk (AAB) Heide analysiert. Diese Statistik erstreckt sich nicht nur über einen längeren Zeitraum, sie ermöglicht auch Aussagen zur Entwicklung der Ausbildungsstellenangebote im ABB Heide.

¹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BBIB) 2013. Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12. eines Jahres. Es handelt sich bei diesem Prozentsatz um die Ausbildungsbetriebsquote, d.h. um den prozentualen Anteil von Ausbildungsbetrieben an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Beide Statistiken haben nicht nur einen voneinander abweichenden räumlichen Bezug, sondern auch eine jeweils andere Erhebungsgrundlage und damit einen anderen Aussagegehalt. Dennoch bietet die Auswertung beider Statistiken eine gute Grundlage für eine fundierte zusammenfassende Einschätzung der künftigen Entwicklung der dualen Berufsausbildung im Kreis Dithmarschen und damit auch eines großen Teils der Schülerpopulation des BBZ Dithmarschen.

5.1 Berufsausbildung 1999 bis 2012

Das Verhältnis von Ausbildung und Beschäftigung (Ausbildungsquote¹) hat sich in Schleswig-Holstein in den Jahren von 1985 bis 1996 bzw. 1998 entscheidend zu Ungunsten der Ausbildung verschoben. Erreichte die Ausbildungsquote 1984 noch einen Wert von 11,2 Prozent, so sank sie bis 1996 auf 6,1 und stieg bis 1998 auf 6,5 Prozent an.² Danach, in den Jahren von 1999 bis 2012, streute die Ausbildungsquote um den Mittelwert von 6,1 Prozent.³

Man kann daher davon ausgehen, dass seit Ende der 1990er Jahre die Auseinanderentwicklung von Ausbildung und Beschäftigung nicht weiter zugenommen und sich in Schleswig-Holstein hierbei ein relativ stabiles Verhältnis eingestellt hat. Unterstellt man, dass die Entwicklung im Kreis Dithmarschen ähnlich wie in Schleswig-Holstein – wenn auch in kreisspezifischer Ausprägung – verlaufen ist, so ist anzunehmen, dass sich hier zum Ende der 1990er Jahre ebenfalls ein relativ stabiles Verhältnis von Ausbildung und Beschäftigung entwickelt hat.

5.1.1 Gesamtentwicklung 1999 bis 2012

Die Gesamtzahl der Auszubildenden im Kreis Dithmarschen unterlag im Beobachtungszeitraum von Juni 1999 bis Juni 2012 erheblichen Schwankungen. Für das Jahr 2001 lässt sich mit 2.691 Auszubildenden ein relatives Maximum feststellen. Acht Jahre später (2009) folgt mit 2.845 Auszubildenden ein weiteres Maximum. Die Jahre 2004 und 2012 sind mit 2.302 und 2.589 Auszubildenden Jahre minimalen Wachstums bzw. des Rückgangs. Von 2001 und 2004 wurden in den Betrieben des Kreises 389 (-14,5%) weniger Auszubildende beschäftigt. Bis 2009 stieg ihre Zahl um 543 (+23,6%) wieder an, sank aber bis 2012 erneut um 256 (-9,0%). Im Zeitraum von 14 Jahren streute die Zahl der Ausbildungsplätze um einen Mittelwert von 2.585 Ausbildungsplätzen.⁴

¹ Prozentualer Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, hier zum Stichtag 30. Juni eines Jahres.

² Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, A VI 5 – vj 2/85 bis 1998; eigene Berechnung.

³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, Datenstand Juni 2013

⁴ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, darunter Auszubildende sowie Pendlerdaten für die Personengruppe „Auszubildende“, Hannover 2013; eigene Berechnung

Diese Schwankungen lassen sich nicht mit der demografischen Entwicklung erklären, denn die Bevölkerung im ausbildungsfähigen Alter (15 bis unter 20 Jahre) hat im Kreis Dithmarschen bis 2006 zu- und nach 2006 nur leicht (-3%) abgenommen. Es sind eher die konjunkturellen Bedingungen, die Betriebe im Kreis veranlasst haben, einmal mehr und einmal weniger Auszubildende einzustellen.

Dies wird auch durch die Grafik 5-1 gestützt, die den Verlauf von Beschäftigung und Ausbildung zeigt.¹ Hier wird deutlich, dass die Krisen 2002/2003 und 2009 und auch die sich anschließenden Jahre des Aufschwungs sich auf Ausbildung und Beschäftigung unterschiedlich ausgewirkt haben. Die Ausbildung wurde während der ersten Krise sehr viel stärker zurückgefahren als die Beschäftigung. Allerdings wurde sie von 2004 bis 2009 auch sehr viel stärker ausgeweitet. Für die Zeit des konjunkturellen Aufschwungs zwischen 2010 und 2012 trifft dies dann nicht mehr zu.² Die Ausbildung wurde zurückgefahren, während die Beschäftigung noch zunahm. Aufgrund der bisher vorliegenden vorläufigen Zahlen ist für 2013 und 2014 ein weiterer Rückgang an Auszubildenden zu erwarten.³

Offenbar verfolgen Betriebe, insbesondere kleinere Betriebe, keine langfristige Ausbildungsplanung.⁴ Ausbildung ist für sie zunächst eine Kostenfrage, Nutzen stellt sich für sie sehr viel später und auch erst dann ein, wenn die im Ausbildungsbetrieb herangebildeten Nachwuchskräfte weiterbeschäftigt werden.⁵ In Zeiten des Abschwungs werden jedoch ausscheidende Auszubildende nicht mehr durch neue ersetzt und ihre Zahl geht zurück. Erst in den Jahren Aufschwungs werden wieder vermehrt Auszubildende eingestellt.

¹ Um die unterschiedlichen Entwicklungen deutlicher zu machen, wurde die Achse für die Indexwerte bei Wert 60 gekappt.

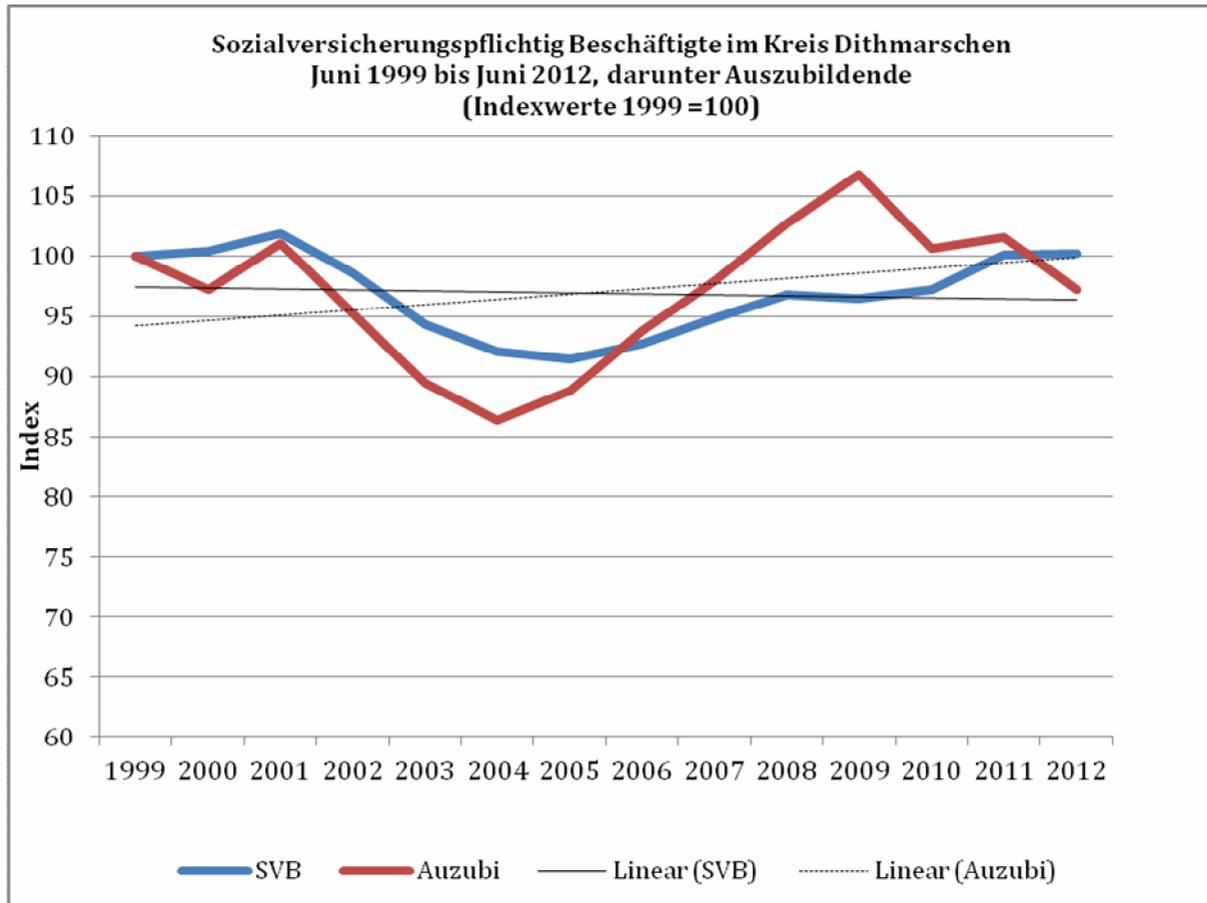
² Diese Entwicklung lässt sich in der Besonderheit des Aufschwungs ab 2010 erklären. Sie ist jedoch nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

³ Die Einschätzung gründet sich auf u.a. auf Daten, die uns von der IHK-Flensburg und der HK-Flensburg zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen überlassen wurden.

⁴ Auf diesen Sachverhalt wurden wir auch in unseren Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Dachverbänden hingewiesen.

⁵ Vgl. dazu: G. Walden / F. Wenzelmann / R. Dionisius (2010): Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung in Betrieben, Gütersloh

Grafik 5-1



Quelle: Statistik der BA, Sonderauswertung, Hannover 2013

5.1.2 Berufsausbildung und Ausbildungsquoten nach Betriebsgrößen

Zwischen 1999 bis 2012 erreichte die Ausbildungsquote¹ im Durchschnitt einen Wert von 7,5 Prozent. Sie sank im Juni 2004 mit 7,0 Prozent auf den niedrigsten Wert und stieg im Juni 2009 mit 8,3 Prozent auf den höchsten Wert des Beobachtungszeitraums an. Im Jahr 2012 betrug die Quote 7,3 Prozent; dies ist ein Wert unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

Betrachtet man die Entwicklung der Ausbildung nach Betriebsgrößen, so zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Kleinst- und Kleinbetrieben auf der einen und mittleren und Großbetrieben auf der anderen Seite. Zunächst ist festzuhalten, dass 2012 von den rd. 3.800 Betrieben im Kreis Dithmarschen weniger als ein Viertel (23,8%) überhaupt ausgebildet haben. Bei den Kleinstbetrieben waren es sogar nur 15,7 Prozent; bei den Kleinbetrieben 54,1 Prozent; bei den mittleren Betrieben 76,8 Prozent und bei den Großbetrieben 100 Prozent.²

¹ Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten zum 30. Juni eines Jahres in Prozent.

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sonderauswertung, Betriebe mit und ohne Auszubildende nach Betriebsgrößenklassen, Hannover 2013; eigene Berechnung

Weiterhin ist festzuhalten, dass von 1999 bis 2012 nicht allein die Zahl der Ausbildungsbetriebe (-5,5%), vor allem die der Kleinstbetriebe (-10,1%), sondern auch die Zahl der Auszubildenden in den Kleinst- und Kleinbetrieben rückläufig war. Dagegen ist die Zahl der Auszubildenden in den mittleren Betrieben und den Großbetrieben im Zeitraum von 1999 bis 2012 angestiegen (Tabelle 5-1).

Tabelle 5-1

Ausbildungsbetriebe und Auszubildende im Kreis Dithmarschen nach Betriebsgrößenklassen Juni 1999 bis Juni 2012										
Betriebsgrößen- klasse	1999		2005		2010		2012		Veränderung 2012 : 1999	
	Betrie- be	Auszu- bilden- de	Betrie- be	Auszu- bilden- de	Betrie- be	Auszu- bilden- de	Betrie- be	Auszu- bilden- de	Betrie- be	Auszu- bilden- de
Kleinstbetriebe (1-9 svB*)	534	753	512	703	518	709	480	623	-54	-130
Kleinbetriebe (10-49 svB)	336	1.067	277	880	307	988	331	966	-5	-101
Mittlere Betriebe (50-249 svB)	-	516	-	484	68	615	76	601	-	85
Großbetriebe (>=250 svB)	-	327	-	298	12	369	12	369	-	42
Insgesamt	951	2.663	859	2.635	905	2.681	899	2.589	-52	-74

Quelle: Statistik der BA, Sonderauswertung 2013, eigene Berechnung
* svB = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Schwankungen bei der Ausbildungsquote sind nicht allein auf die Veränderungen bei den Auszubildendenzahlen, sondern auch auf die Veränderungen bei der Gesamtbeschäftigtenzahl zurückzuführen.

Für die gesamte Zeitspanne (1999 bis 2012) zeigt sich folgende Entwicklung:

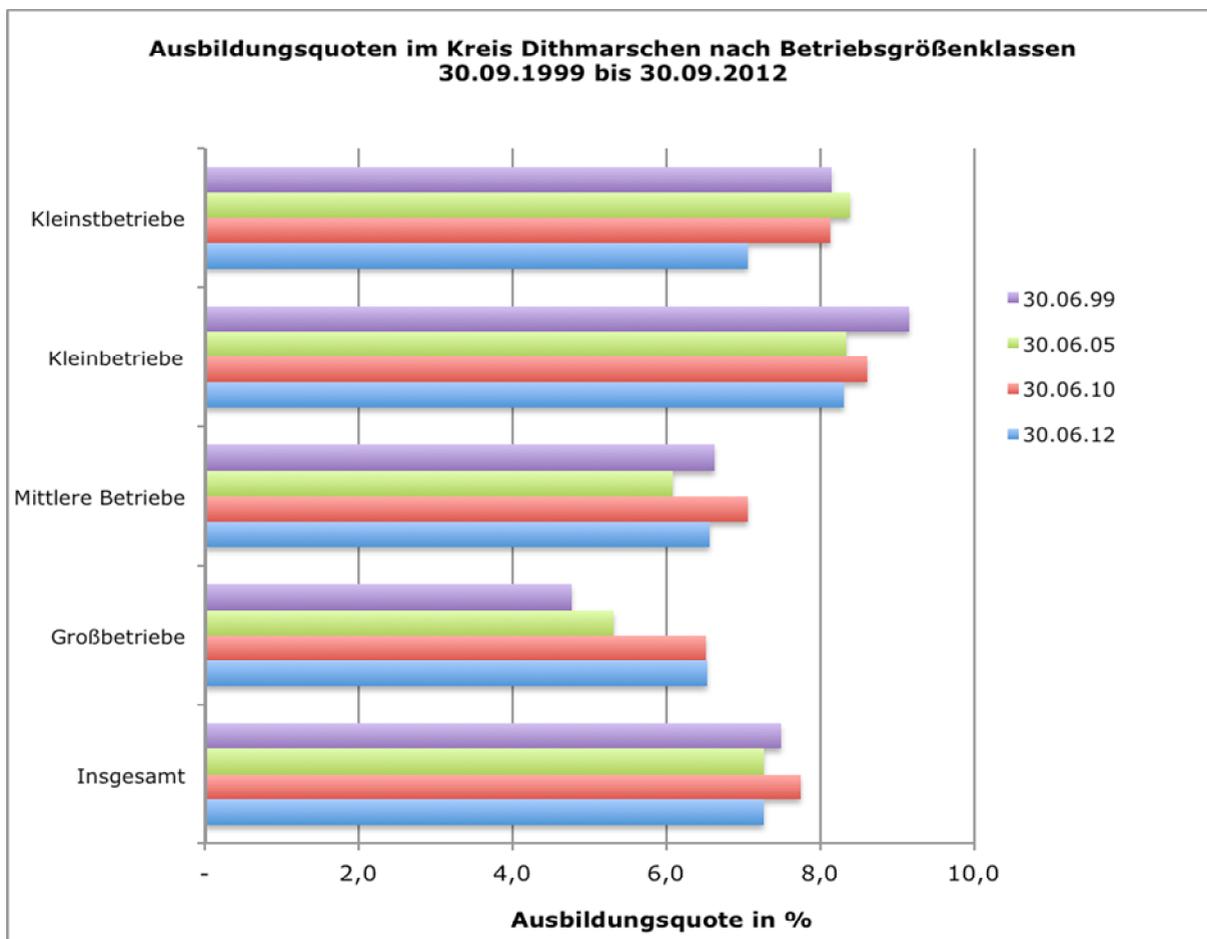
- Kleinstbetriebe: Die Zahl der Beschäftigten sinkt 2012 (-432 / -4,7%) gegenüber 1999, obschon von 2005 bis 2012 ein Anstieg der Beschäftigung festzustellen ist. Gleichzeitig geht die Zahl der Auszubildenden zurück (-9,7%).
- Kleinbetriebe: Die Zahl der Beschäftigten steigt 2012 (+334 / +2,9%) gegenüber 1999 an und die Zahl der Auszubildenden geht zurück (-6,7%).
- Mittlere Betriebe: Die Zahl der Beschäftigten wächst 2012 leicht (+1.369 / 20,0%), die Zahl der Auszubildenden steigt ebenfalls gegenüber 1999 an (+1,6%).
- Großbetriebe: Die Zahl der Beschäftigten sinkt (-1.211 / -17,7%) gegenüber 1999 und die Zahl der Auszubildenden steigt (+12,8%).

Insgesamt wird deutlich, dass sich die positive Entwicklung bei den mittleren und großen Betrieben zum Teil relativiert, wenn man Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsquoten heranzieht. So zeigt sich, dass nicht nur rd. 90 Prozent der Ausbildungsbetriebe Kleinst- und Kleinbetriebe sind, sondern dass diese auch bis heute die Ausbildung überwiegend (zu mehr als 60%) tragen. Diese Betriebe bilden nach wie vor deutlich mehr Jugendliche im Verhältnis zu ihrer Beschäftigtenzahl aus als die mittleren Betriebe und die Großbetriebe.

Gleichzeitig wird deutlich, dass die Ausbildungsquote in den Kleinst- und Kleinbetrieben von 1999 bis 2012 um etwa einen Prozentpunkt gefallen ist, in den mittleren Betrieben faktisch stagniert und in den Großbetrieben um 1,7 Prozentpunkte zugenommen hat (Grafik 5-2).

Für die Abschätzung der künftigen Entwicklung spielt weiterhin eine Rolle, dass insbesondere die Kleinst- und Kleinbetriebe, die mit Abstand den größten Anteil der Ausbildungsbetriebe und der Auszubildenden stellen, keine langfristige Ausbildungsplanung betreiben. Diese Betriebe richten ihre Ausbildungsentscheidungen sehr stark nach dem wirtschaftlichen Umfeld und somit an kurzfristigen Kalkülen aus.

Grafik 5-2



Quelle: Statistik der BA, Sonderauswertung; Hannover 2013

5.1.3 Ausbildungspendeln über die Kreisgrenze

Der Kreis Dithmarschen weist seit Jahren eine bedeutende Ausbildungsmobilität auf. Diese ist allerdings bei weitem nicht so hoch wie in den Kreisen, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu den kreisfreien Städten oder zu Hamburg liegen.¹ Dies bedeutet, dass man bei den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland von einem „lokalen Ausbildungsmarkt“ sprechen kann.²

Im Jahr 2012 standen den 2.589 Auszubildenden am Wohnort *Kreis Dithmarschen* 2.474 Ausbildungsplätze gegenüber. Täglich sind 513 Auszubildende aus dem Kreis aus- und 314 Auszubildende in den Kreis eingependelt. Die Auspendlerquote erreichte im Jahr 2012 immerhin 20,7 Prozent, die Einpendlerquote betrug dagegen nur 12,1 Prozent. Beide Quoten steigen seit Jahren an; die der Auspendler allerdings stärker als die der Einpendler. Gegenüber 1999 (15,1%) erhöhte sich die Auspendlerquote um 5,6 Prozentpunkte und die Einpendlerquote (9,0%) um 3,1 Prozentpunkte (Tabelle 5-2). Leider liegen uns keine Daten zu den Schulabschlüssen der Auspendler vor, doch legen die Ergebnisse der Studie von Kotte/Stöckmann (2008) wie auch die Aussagen der von uns befragten Experten und Expertinnen nahe, dass es überwiegend Abiturientinnen und Abiturienten sind, die zu einer Ausbildungsstelle außerhalb des Kreises pendeln.

Tabelle 5-2

Kreis Dithmarschen – Ausbildungseinpendler und Ausbildungsauspendler, Ein- und Auspendlerquote 1999 bis 2012				
Stichtag 30.09.	Einpendler	Auspendler	Einpendlerquote	Auspendlerquote
	absolut	absolut	%	%
1999	241	388	9,0	15,1
2000	243	424	9,4	16,8
2001	248	445	9,2	16,9
2002	221	411	8,7	16,4
2003	191	400	8,0	16,7
2004	206	448	8,9	19,2
2005	254	487	10,7	20,8
2006	306	537	12,2	22,2
2007	340	542	13,0	21,9
2008	340	573	12,4	21,8
2009	348	655	12,2	23,4
2010	330	617	12,3	23,4
2011	330	558	12,2	21,4
2012	314	513	12,1	20,7

Quelle: Statistik der BA, Sonderauswertung 2013

¹ Dies sind die Kreise Plön, Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg, Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde, Steinburg. Vgl. dazu Kotte / Stöckmann: IAB regional, 03/2008, S. 23. Die Untersuchung bezieht sich auf September 2006.

² Vgl. Kotte, V./Stöckmann, A. (2008): Ausbildungsmobilität in Schleswig-Holstein. IAB regional, 03/2008

5.1.4 Zwischenfazit

Im Kreis Dithmarschen hat sich ein relativ stabiles Verhältnis von Ausbildung und Beschäftigung herausgebildet. Die Schwankungen der Ausbildungsquote zwischen 1999 und 2012 sind nicht so sehr auf die bereits sichtbare demografische Entwicklung zurückzuführen, sondern vor allem auf Änderungen im wirtschaftlichen Umfeld der Betriebe, insbesondere auf konjunkturelle Einflüsse.

Das Gros der Ausbildungsbetriebe im Kreis Dithmarschen fällt unter die Betriebsgrößenklasse *Kleinst- und Kleinbetriebe*. Diese Betriebe besetzen mit Abstand auch die meisten Ausbildungsplätze. Zugleich liegt ihrer Ausbildungsentscheidung keine langfristige Planung zugrunde. Auszubildende müssen einen Beitrag zur betrieblichen Wertschöpfung leisten. Nur so kann ein solcher Betrieb nicht nur die Kosten, sondern auch den Nutzen einer Ausbildung bereits während der Ausbildungszeit realisieren. Diese Betriebe reagieren schnell auf eine Veränderung des wirtschaftlichen Umfeldes mit der Einstellung von Auszubildenden oder mit einem Rückzug aus der Ausbildung.

Die zu erwartende rückläufige demografische Entwicklung bei der Gruppe der Jugendlichen im ausbildungsfähigen Alter (15 bis unter 20 Jahre) bis zum Jahre 2020 wird diese Betriebe vor das Problem stellen, auf dem Bewerbermarkt wie bisher Auszubildende mit hinreichend guter schulischer Qualifikation zu finden, zumal die Vertreter aller Ausbildungsbereiche davon ausgehen, dass die Betriebe sich bemühen werden, auch künftig das Ausbildungsniveau der letzten Jahre zu halten.

Die Verknappung an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern auf dem lokalen Ausbildungsmarkt Kreis Dithmarschen wird sich noch erhöhen, da die Auspendlerquote steigt. In den vergangenen 14 Jahren haben sich die Gewichte hin zu einer höheren Ausbildungsauspendlerquote verschoben. Jugendliche mit guten Schulabschlüssen suchen schon heute erfolgreich attraktive Ausbildungsplätze außerhalb der Kreisgrenzen, zumeist in näher liegenden Großstädten.

5.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und Berufen

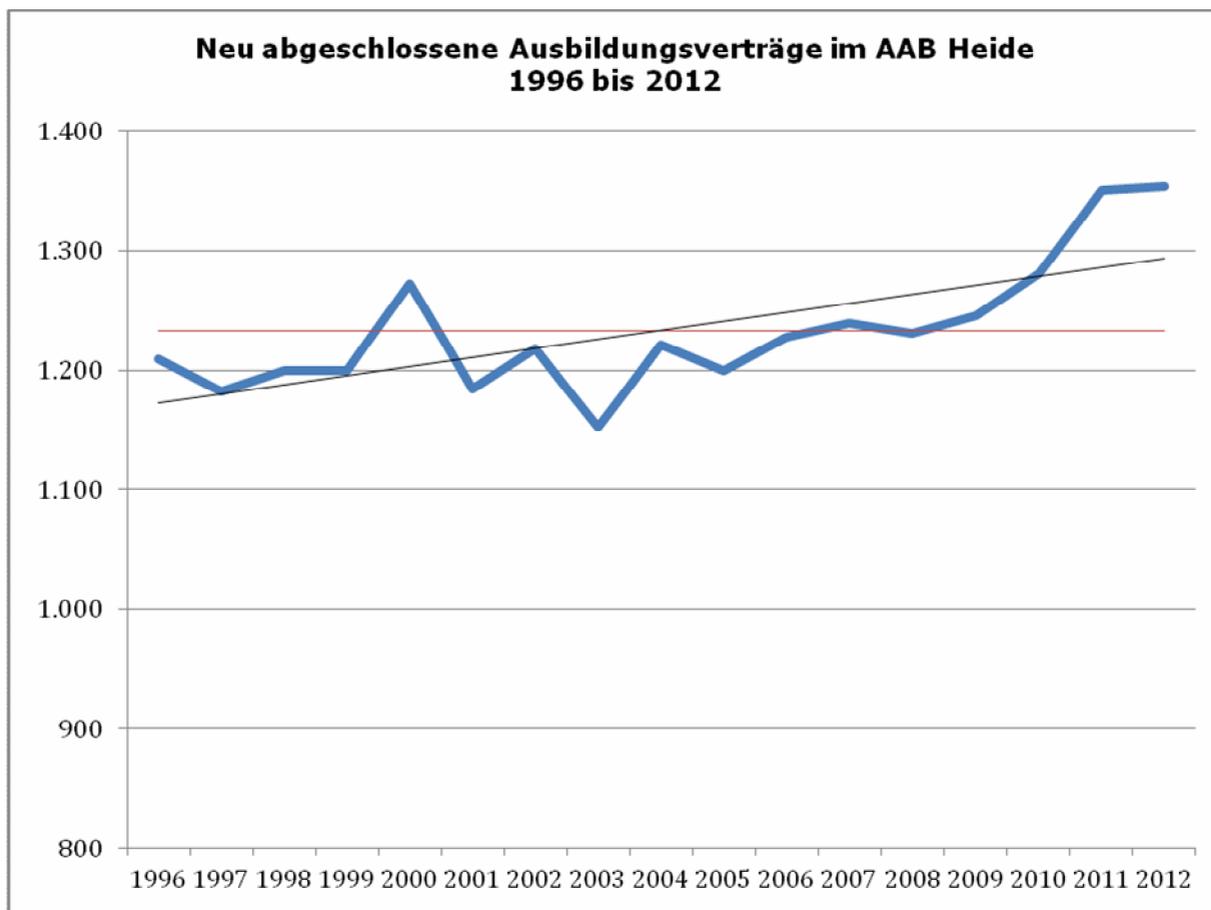
Das jeweils realisierte Verhältnis von Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage spiegelt sich in den jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wider. Die Zahl dieser Verträge entspricht der Zahl der neu besetzten Ausbildungsplätze. Sie bilden die Grundgesamtheit, aus der die Gruppe der Schülerinnen und Schüler der Teilzeitberufsschule im dualen Ausbildungssystem hervorgeht.

Der weitaus größte Teil (64%) der Gesamtpopulation der Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen besuchte im Schuljahr 2011/2012 die Teilzeitberufsschule im dualen System. Seit den zurückliegenden zwei Jahren hat sich dieser

Anteil sogar noch um drei Prozentpunkte erhöht. Diese Zahlen zeigen, dass der Bildungsort *Berufsschule*, der mit dem Bildungsort *Betrieb* verbunden ist, bis heute das „Hauptgeschäft“ des BBZ bildet. Dies wird auch in den kommenden Jahren noch der Fall sein.

5.2.1 Gesamtentwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge
In den Jahren von 1996 bis 2012 ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im AAB Heide relativ stabil geblieben. Im Durchschnitt wurden 1.233 neue Verträge pro Jahr abgeschlossen. In elf der hier betrachteten 17 Jahre lag die Anzahl dieser Verträge unter dem langjährigen Mittelwert. Nur sechsmal wurde dieser Wert überschritten, davon viermal in den Jahren von 2009 bis 2012 (Grafik 5-3). Zuletzt (2012) erreichte die Zahl der Neuabschlüsse mit 1.353 einen vorläufigen Spitzenwert. Allerdings wurde 2012 bereits eine leichte Abschwächung sichtbar. Der Zuwachs gegenüber 2011 betrug nur noch drei Verträge. Die bislang für 2013 vorliegenden Daten der beiden großen Ausbildungsbeiriche lassen darauf schließen, dass die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in diesem Jahr rückläufig sein wird.

Grafik 5-3



Quelle: BIBB 2013, eigene Berechnung

Die Bestimmung des linearen Trends zeigt für die gesamte Zeitpanne einen leichten Anstieg der Trendlinie. Allerdings kommt dabei den Werten von 2009 bis

2012 ein besonders starkes Gewicht zu. Es ist deshalb kaum davon auszugehen, dass sich dieser Trend ungebrochen fortsetzen wird. Zum einen spiegelt sich in diesen Neuverträgen die besondere wirtschaftliche Situation der letzten Jahre wider, zum anderen kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Jugendlichen im ausbildungsfähigen Alter, die sich für eine betriebliche Ausbildung interessieren, deutlich rückläufig sein wird.

So hat sich das Krisenjahr 2009 kaum negativ auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt. Darüber hinaus konnte die exportlastige deutsche Wirtschaft die Einbrüche des Jahres 2009 in den Folgejahren schnell wieder ausgleichen und ihre Weltmarktposition sogar noch ausbauen. Die Betriebe stellten nicht allein neue Arbeitskräfte ein, sondern schlossen auch vermehrt neue Ausbildungsverträge ab. Diese Entwicklung dürfte nun weitestgehend abgeschlossen sein, zumal sich die Ausbildungsquote im Kreis Dithmarschen in den Jahren 1999 bis 2012 um einen Wert von 7,4 Prozent bewegt.

Was die Nachfrageseite anbelangt kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Jugendlichen im ausbildungsfähigen Alter, die sich für eine betriebliche Ausbildung interessieren, deutlich rückläufig sein wird.¹ Selbst wenn man den langjährigen Mittelwert aus den Jahren 1996 bis 2012 von 1.233 oder das fünfjährige Mittel (2008 bis 2012) von 1.292 neuen Ausbildungsverträgen zugrunde legt, ist nicht sicher, dass diese Plätze infolge der rückläufigen demografischen Entwicklung auch besetzt werden können.

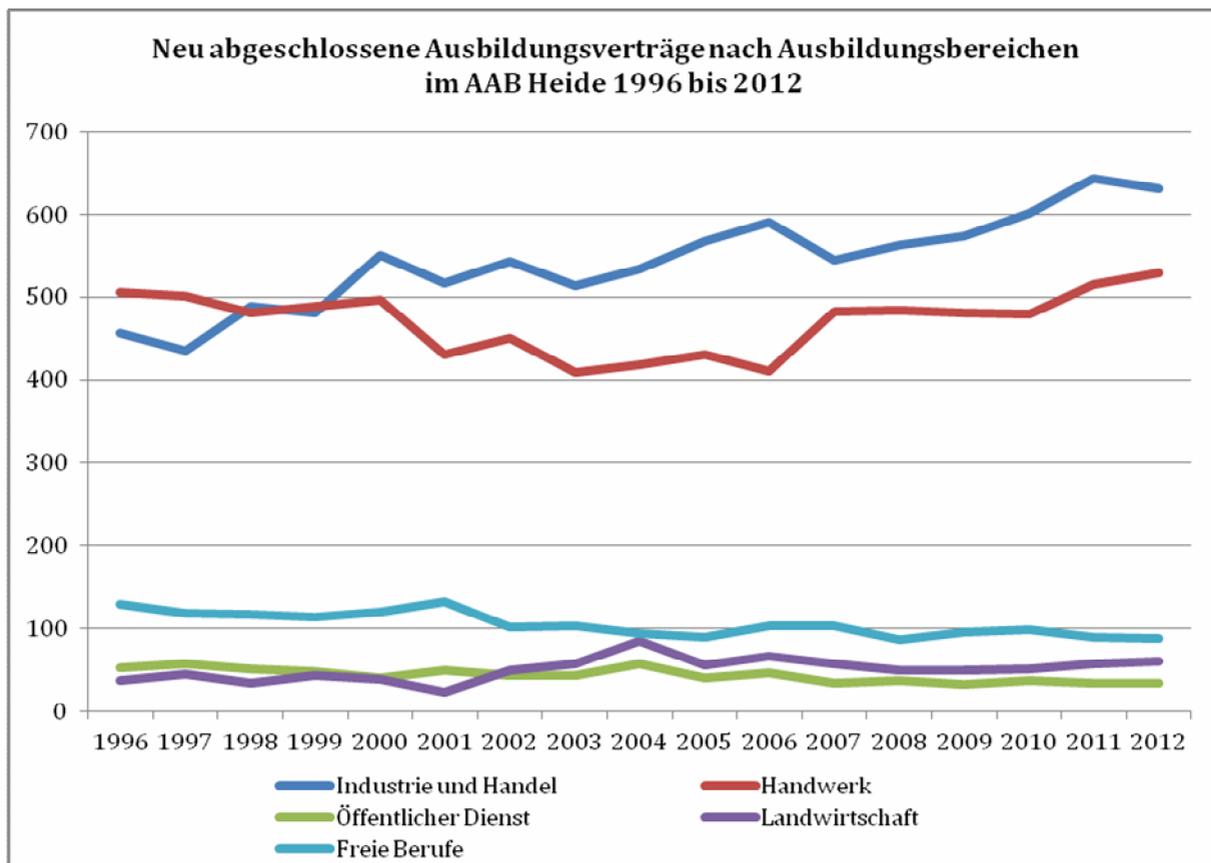
Unter der Annahme, dass sich die demografische Entwicklung ungebrochen auf die Zahl der Vertragsabschlüsse auswirken wird, ist auf Basis der beiden Mittelwerte davon auszugehen, dass im Jahr 2015 im alten AAB Heide vermutlich zwischen 1.200 und 1.250 und im Jahr 2020 zwischen 970 und 1.020 Auszubildende neu eingegangen werden. Allerdings stellen diese Zahlen nur Richtwerte dar, doch ist auf jeden Fall von einem deutlichen Rückgang der Schülerzahl an der Berufsschule im dualen System auszugehen. Dieser Rückgang wird sich erst nach 2015 voll auswirken. Er könnte dazu führen, dass in allen Ausbildungsjahren am BBZ Dithmarschen statt derzeit 2.770 im Jahr 2020 nur noch 2.180 Auszubildende unterrichtet werden müssen.

¹ Siehe dazu Kapitel 6

5.2.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen – Entwicklung und Prognose

Ausbildungsbereiche 1996 bis 2012: Industrie und Handel auf der einen und Handwerk auf der anderen Seite sind mit Abstand die beiden größten Ausbildungsbereiche. Dies gilt generell und nicht nur für den AAB Heide. Beide Ausbildungsbereiche weisen einen Zuwachs an Neuverträgen auf, während die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den übrigen Bereichen seit Jahren stagniert oder sogar rückläufig ist (Grafik 5-4).

Grafik 5-4



Quelle: BIBB 2013

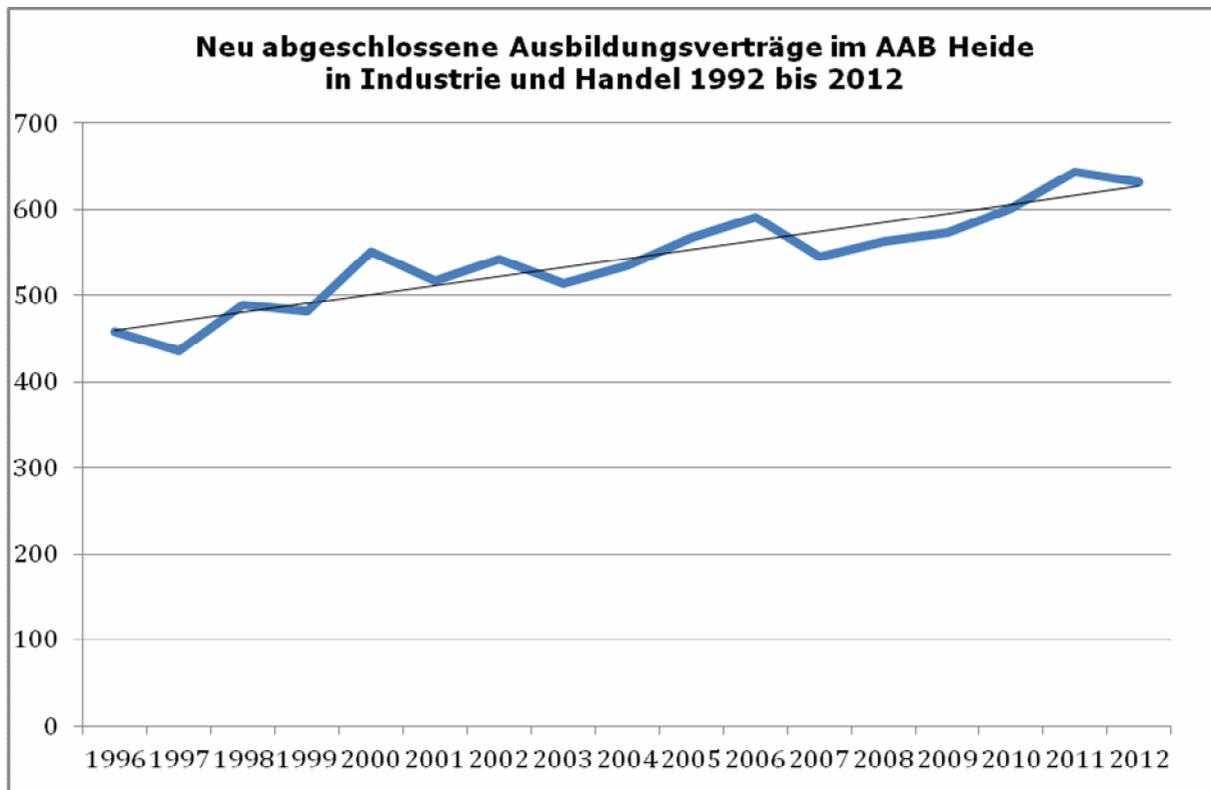
Aufgrund der Bedeutung von *Industrie und Handel* einerseits und *Handwerk* andererseits für die Ausbildungsleistung der Betriebe im Kreis Dithmarschen wird im Folgenden auf diese Bereiche genauer eingegangen.

Industrie und Handel: In diesem Ausbildungsbereich wurden 2012 knapp 47 Prozent aller Neuverträge abgeschlossen. Gegenüber 1996 entsprach das einem Zuwachs von knapp neun Prozentpunkten. Die gestiegene Bedeutung von Industrie und Handel als Ausbildungsbereich ist nicht allein einer relativen Verschiebung zwischen den Ausbildungsbereichen, sondern einem tatsächlichen Zuwachs an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen geschuldet. Ihre Zahl nahm von 457 im Jahr 1996 auf 631 im Jahr 2012 zu. Die Gesamtentwicklung

weist zwar Schwankungen auf, dennoch war der Zuwachs über den gesamten Zeitraum betrachtet vor allem nach 2003 nahezu kontinuierlich.

Der Hauptzuwachs an neuen Ausbildungsverträgen entfällt auf die Jahre von 2003 bis 2012 (Grafik 5-5). Gut zwei Drittel (68%) des Zuwachses an Neuverträgen sind in diesem Zeitraum abgeschlossen worden. Allerdings schwächte sich der Zuwachs an neuen Ausbildungsverträgen bereits 2012 wieder leicht ab; und auch für 2013 ist ein weiterer Rückgang zu erwarten. Deshalb kann, auch wenn die bisherige Entwicklung einen deutlich positiven Anstieg der Trendlinie erkennen lässt, dieser Trend nicht bis ins Jahr 2020 fortgeschrieben werden. Es kann nämlich durchaus sein, dass die Betriebe ihr Angebotspotential inzwischen ausgeschöpft haben.

Grafik 5-5



Quelle: BIBB 2013

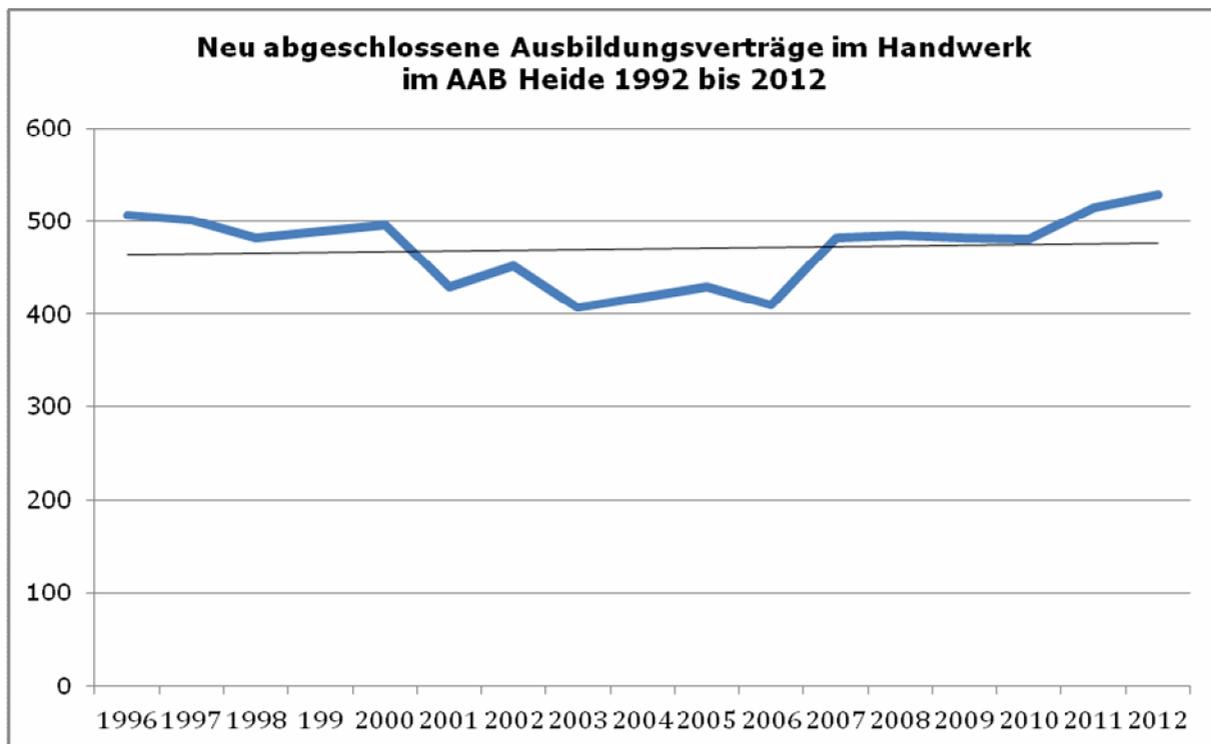
Darüber hinaus muss der prognostizierte Rückgang auf der Nachfrageseite berücksichtigt werden. Für den Fall, dass sich die sinkende Zahl der Jugendlichen im ausbildungsfähigen Alter so auswirkt, dass es den Betrieben nicht gelingt, alle angebotenen Ausbildungsplätze auch zu besetzen, könnte die Zahl der Neuverträge von 2012 bis 2015 auf 610 bzw. 580 und bis 2020 auf 490 bzw. 470 zurückgehen, je nachdem, welches Ausgangsniveau man zugrunde legt.

Da im Jahr 2012 der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Kreis Dithmarschen ca. 83 Prozent der Ausbildungsverträge im AAB Heide ausgemacht hat, dürfte sich die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze auf gut 400

bzw. 390 verringern. Dies entspräche in diesem Ausbildungsbereich etwa einer Gesamtzahl von 1.050 Auszubildenden.

Handwerk: Im Handwerk wurden im AAB Heide 2012 gut 39 Prozent aller neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen. Gegenüber 1996 bedeutet dies einen relativen Rückgang von knapp drei Prozentpunkten. Von 1996 bis 1998 sank die Zahl der Neuverträge im Handwerk von 506 auf unter 481. In den folgenden Jahren wurde das Niveau zum Teil deutlich unterschritten (2003: 408), es blieb bis einschließlich 2010 bei unter 500. Erst 2011 (515) und 2012 (531) wurde die Marke von 500 wieder überschritten (Grafik 5-6).

Grafik 5-6



Quelle: BIBB 2013

Die Trendgerade lässt über den gesamten Zeitraum einen leichten Anstieg erkennen. Schreibt man diesen Trend fort, so erreicht die Zahl der Neuverträge einen Wert von ca. 480; sie liegt damit deutlich über dem langjährigen Mittelwert von 470; 2020 würde dann die Marke von 480 gut erreicht. Wird der Rückgang der Bevölkerung im ausbildungsfähigen Alter berücksichtigt, so könnten die Neuverträge auf einen Wert von 370 bzw. 390 sinken. Da der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Kreis durchschnittlich ca. 87 Prozent dieser Verträge im AAB Heide entspricht, könnte ihre Zahl im Kreis Dithmarschen zwischen 340 und 350 erreichen.

5.2.3 Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufen

Die Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge insgesamt und nach Ausbildungsbereichen bildet eine erste Grundlage für eine grobe Einschätzung der möglichen Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden und damit der Jugendlichen in der dualen Berufsausbildung am BBZ Dithmarschen. Für eine genauere Einschätzung muss jedoch auf die einzelnen Berufe zurückgegriffen werden, denn sie bilden die Grundlage für die Bildung von Fachklassen.

Im Folgenden wird daher die Entwicklung der jeweils neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufen auf der Ebene des AAB Heide analysiert. Die Auswahl erfolgte auf Grundlage der am BBZ Dithmarschen 35 wichtigsten Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO). Die Rangfolge bezieht sich auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler. Es wurde dabei darauf geachtet, dass die Schülerzahl rechnerisch in etwa einer Klassenstärke von 15 entspricht. Dies konnte jedoch nicht immer eingehalten werden. Außerdem konnte der Beruf der Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten (OTA) an dieser Stelle nicht in die Analyse mit einbezogen werden, da dieser Beruf nicht in die gemeinsame Ausbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) aufgenommen worden ist.¹

Eine genauere Betrachtung der einzelnen Berufe zeigt folgenden (linearen) Trend: Die meisten der 35 Berufe weisen über den Zeitraum von 2004 bis 2012 hinsichtlich der Anzahl der Neuverträge eine positive Entwicklung auf; zu einem geringeren Teil haben sie aber auch nur einen geringen oder keinen Zuwachs. Dabei fällt auf, dass die Entwicklung des Trends im Wesentlichen von den Jahren zwischen 2009 und 2012 bestimmt wird.²

Die Entwicklung der 35 am BBZ Dithmarschen am stärksten besetzten Berufe lässt sich für den Zeitraum von 2004 bis 2012 in vier Gruppen zusammenfassen:

- (1) Berufe mit einem starken Anstieg der Trendlinie (8)
- (2) Berufe die mit einer ansteigenden Trendlinie (9)
- (3) Berufe mit einer leicht ansteigenden Trendlinie (6)
- (4) Berufe mit einer fallenden Trendlinie (11)

¹ Das ist offenbar der Tatsache geschuldet, dass dieser Beruf nur in Schleswig-Holstein im dualen System ausgebildet wird, in anderen Bundesländern dagegen in einer Fachschulausbildung.

² Die Betriebe haben trotz der Krise im Jahr 2009 mehr ausgebildet, zumindest haben sie die Ausbildung nicht zurückgefahren. Das mag vor allem an der nach 2009 einsetzenden positiven wirtschaftlichen Entwicklung gelegen haben, vielleicht z.T. auch an einem Nachholbedarf an ausgebildeten Fachkräften. Anhand der Statistiken lässt sich dies nicht abschließend klären. Es wurde zwar in weniger Berufen ausgebildet, aber die einzelnen Berufe wurden 2012 auch stärker besetzt als 2008.

(1) Zur Gruppe mit einem stärkeren Anstieg der Trendlinie (≥ 1) gehören insgesamt acht Berufe.¹ Von diesen zählen sieben zu den Top 10 der Berufe am BBZ Dithmarschen. Es sind zugleich jene Berufe mit den meisten abgeschlossenen Neuverträgen im AAB Heide im Zeitraum von 2004 bis 2012.

Eine Ausnahme bildet lediglich die Bäckereifachverkäuferin. Für diesen Beruf werden für den AAB Heide erst seit 2008 vom BIBB entsprechende Daten veröffentlicht. Weiterhin fällt auf, dass sechs dieser Berufe den Fertigungsberufen und zwei den Dienstleistungsberufen zuzurechnen sind. Für den Beruf des Chemikanten lagen uns nur Landesdaten vor, da am BBZ Dithmarschen für diesen Beruf Landesberufsschulklassen eingerichtet worden sind.

Tabelle 5-3

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit einem stärkeren Anstieg der Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012 in der Rangfolge der Gesamtschülerzahlen des BBZ Dithmarschen								
Rangplatz*	Beruf	Anerkannter Ausbildungsberuf	BBZ Dithmarschen	Mittelwert		linearer Trend 2004-2012	Prognose bis 2020	
		Gesetzliche Grundlage	1. Jahr 2012	2004-2012	2008-2012		auf Basis des Mittelwerts von	
							2004-2012	2008-2012
2	Chemikanten/-in**	BBiG	40	34	36	1,4	27	28
3	Kfz PKW / Kfz Nutzfahrzeuge***	BBiG/HwO	32 / 13	48	52	1,8	38	41
4	Elektroniker/-in Energie/ Gebäude	HwO	32	35	38	1,5	27	30
5	Anlagenmechaniker/-in (Heiz/San)	BBiG/HwO	30	35	38	1,5	27	30
6	Verkäufer/-in	BBiG	57	59	62	2,9	46	49
7	Fachverkäufer/-in Bäckerei	BBiG	36	-	55	2,5+	-	43
10	Zimmerer/-in	HwO	29	23	28	1,1	18	22
33	Maler/-in Gestaltung./Instandhaltung	HwO	14	22	24	1,1	17	18

* Rangplatz nach der Gesamtschülerzahl in den jeweiligen Berufen;
 ** Landesdaten;
 *** Kfz PKW und Nutzfahrzeuge werden nicht gesondert auf geführt;
 + Tabelle beginnt erst ab 2008
 Quelle: BIBB 2013, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, BBZ Dithmarschen; eine Berechnung.

(2) Zur Gruppe mit steigender Trendlinie ($\geq 0,5$ und $\leq 0,9$) zählen neun Berufe. Drei von ihnen gehören zu den Top 10. Von ihnen sind wiederum fünf dem Berufsbereich *Fertigungsberufe* und vier den *Dienstleistungsberufen* zuzuordnen. Da die Schornsteinfeger in Landesberufsschulklassen unterrichtet werden, weist Tabelle 5-4 die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge für Schleswig-Holstein insgesamt aus.

¹ Kfz-PKW (Rangplatz 3) und Nutzfahrzeuge (Rangplatz 30) sind zusammengefasst. Es sind also eigentlich 9 Berufe.

Tabelle 5-4

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit steigender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012 in der Rangfolge der Gesamtschülerzahlen des BBZ Dithmarschen								
Rangplatz	Beruf	Anerkannter Ausbildungsberuf	BBZ Dithmarschen	Mittelwert		linearer Trend 2004-2012	Prognose bis 2020	
		Gesetzliche Grundlage	1. Jahr 2012	2004-2012	2008-2012		auf Basis des Mittelwerts von	
						2004-2012	2008-2012	
1	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	BBiG	36	69	70	0,6	54	55
8	Bürokaufleute	BBiG	26	27	28	0,6	21	22
9	Schornsteinfeger*	HwO	26	27	30	0,5	21	24
15	Elektroniker Automation	BBiG	18	9	9	0,6	7	7
20	Industriekaufleute	BBiG	21	21	22	0,8	21	22
22	Tischler	HwO	17	24	25	0,8	19	20
25	Industriemechaniker BF**	BBiG	11	12	14	0,8	9	11
32	Steuerfachangestellte	BBiG	17	18	19	0,5	14	15
34	Fleischer**	BBiG/HwO	8	9	11	0,6	7	9

*Landesdaten; ** Daten ab 2005
Quelle: BIBB 2013, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, BBZ Dithmarschen.

(3) Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Berufen mit leicht ansteigender Trendgeraden (≥ 0 und $\leq 0,4$) stagniert nahezu. Jeweils drei Berufe gehören zum Berufsbereich *Fertigungsberufe* und weitere drei Berufe zum Bereich *Dienstleistungsberufe*.

Tabelle 5-5

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit leicht ansteigender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012 in der Rangfolge der Gesamtschülerzahlen des BBZ Dithmarschen								
Rangplatz	Beruf	Anerkannter Ausbildungsberuf	BBZ Dithmarschen	Mittelwert		linearer Trend 2004-2012	Prognose bis 2020	
		Gesetzliche Grundlage	1. Jahr 2012	2004-2012	2008-2012		auf Basis des Mittelwerts	
						2004-2012	2008-2012	
16	Bankkaufmann/-frau	BBiG	20	21	21	0,2	16	16
17	Maurer	BBiG/HwO	57	19	19	0,3	16	16
18	Feinwerkmechaniker	HwO	11	21	21	0,1	16	16
19	Hotelfachkraft	HwO	22	21	21	0,1	16	16
23	Metallbauer	HwO	16	13	14	0,1	10	11
28	Zahnärztliche Fachangestellte	BBiG	19	19	20	0,1	15	16

Quelle: BIBB 2013, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, BBZ Dithmarschen

(4) Die vierte Gruppe mit fallender Trendlinie (≤ 0) umfasst elf Berufe. Ein Beruf gehört zum Berufsbereich *Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe*; ein weiterer Beruf gehört zu den *Technischen Berufen*, drei Berufe gehören zu den *Fertigungs-* und sechs zu den *Dienstleistungsberufen*.

Tabelle 5-6

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufen mit fallender Trendlinie im AAB Heide 2004 bis 2012 in der Rangfolge der Gesamtschülerzahlen des BBZ Dithmarschen Schuljahr 2012/2013								
Rangplatz	Beruf	Anerkannter Ausbildungsberuf	BBZ Dithmarschen	Mittelwert		linearer Trend 2004-2012	Prognose bis 2020	
		Gesetzliche Grundlage		1. Jahr 2012	2004-2012		2008-2012	auf Basis des Mittelwerts
					2004-2012	2008-2012	2004-2012	2008-2012
11	Medizinische Fachangestellte	HwO	20	23	28	-1,0	23	22
12	Landwirt	BBiG	20	27	24	-1,3	21	19
13	Köche	BBiG	21	50	48	-1,5	39	38
14	Kaufm. /-frau Groß- /Außenhandel	BBiG	19	26	23	-1,1	20	18
21	Verwaltungsfachangestellte	BBiG	18	24	20	-2,1	19	16
24	Friseur	HwO	23	29	28	-0,4	23	22
26	Chemielaboranten	BBiG	17	7	7	-0,1	5	5
27	Rechtsanwalts-/Notariats FA	BBiG	13	18	16	-0,7	14	13
29	Bäcker	BBiG/HwO	15	23	22	-0,8	18	17
31	Fachverkäuferin Fleischerei	BBiG	15	24+	16	-4,9	19	13
35	Mechatroniker	BBiG/HwO	6	8	8	-0,1	6	6

Quelle: BIBB 2013, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, BBZ Dithmarschen

Wie aus den Tabellen zu erkennen ist, haben über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg einige Berufe „gewonnen“, während andere ihre Position eingebüßt haben. Es ist so insgesamt zu einer Rangverschiebung hinsichtlich der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zwischen den 35 Berufen gekommen. Allerdings ist diese Verschiebung nicht gradlinig verlaufen, die Zahl der Neuabschlüsse streute z.T. erheblich. Die Berufe der Gruppen mit leicht steigender und mit fallender Trendlinie haben nahezu durchgängig an Positionen verloren.

Allerdings ist es nicht möglich, den linearen Trend einfach bis zum Jahr 2020 fortzuschreiben, und zwar aus zwei Gründen: zum einen wegen der starken Schwankungen bei den jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen; zum anderen, weil die Jahre zwischen 2009 und 2012 den Trend stark bestimmt haben. Bereits 2012 hat sich der zahlenmäßige Zuwachs der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge abgeschwächt, in einigen Berufen ist die Entwicklung sogar schon rückläufig. Da konjunkturelle und strukturelle Faktoren einen starken Einfluss auf die Ausbildungsleistung der Betriebe haben, kann die Entwicklung der nächsten Jahre diesen Trend – in welche Richtung auch immer – erheblich beeinflussen. Neben den strukturellen Veränderungen in einer Branche – z.B. im Fleischer- und Bäckerhandwerk, wo beide Gewerke sich durch die Konkurrenz von Großbäckereien und Diskountern in einem Umbruch befinden –, haben auch politische Entscheidungen wie z.B. im Falle der Verwaltungsfachangestellten einen erheblichen Einfluss auf die Zahl der Neuabschlüsse.

5.3 Fazit

Es ist nicht allein der demografische Faktor, der die Zahl der Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung beeinflusst. Betriebe werden es vor allem dann, wenn sie in weniger attraktiven Berufen ausbilden, schwerer haben, die angebotenen Ausbildungsplätze mit Jugendlichen zu besetzen, die dem geforderten Leistungsniveau entsprechen. Betriebe mit attraktiveren Ausbildungsberufen werden dagegen lediglich größere Rekrutierungsanstrengungen unternehmen müssen, um ihre Ausbildungsplätze mit qualifizierten Jugendlichen besetzen zu können.

Infolge der Konkurrenz um geeignete Bewerber ist eine Verschiebung zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen zu erwarten. Die sich bereits seit 2004 verändernde Zusammensetzung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufen wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Allerdings hat sich in den vergangenen Jahren eine Verschiebung der Gewichte zwischen den Berufen eingestellt, doch ist die Zusammensetzung der Top 15 unter den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ausgesprochen konstant.

Insgesamt wird die demografische Entwicklung zu einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen führen mit der Folge, dass sich nicht allein die Zusammensetzung nach Schulzweigen bzw. Berufen, sondern auch das quantitative Gewicht der einzelnen Schularten innerhalb des BBZ Dithmarschen verändern wird.

6. Entwicklung der Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen nach Schularten¹ und Schulzweigen

Im Folgenden wird zunächst die Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten für die Zeit von 1999² bis 2012 analysiert. Die Analyse greift also auch auf die Zeit zurück, in der das BBZ noch kein Regionales Berufsbildungszentrum war. Daran schließt sich die Einschätzung einer möglichen Entwicklung (Prognose) bis 2020 an. Diese erfolgt differenziert nach Schularten und, soweit möglich, auch nach Schulzweigen.

6.1 Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten von 1999 bis 2012
Das BBZ Dithmarschen umfasst fünf Schularten. Neben der Berufsschule sind es die Berufsfachschule, die Fachoberschule, das Berufliche Gymnasium und die Fachschule. Eine Berufsoberschule, als sechste Schulart, ist nicht eingerichtet worden.

Die *Berufsschule* ist mit Abstand die größte Schulart. An ihr wurden in den letzten 14 Jahren durchschnittlich gut 3.200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.³ Dies entspricht einem Anteil von gut 75 Prozent. Maximale Schülerzahlen mit 3.292 wurden in 2000 und 2010 erreicht. Die niedrigste Schülerzahl mit 3.089 fiel auf das Jahr 2006. Die Spannweite beträgt 203 Schüler. Die Gesamtentwicklung zeigt, dass die Berufsschule ab 2004 gegenüber den anderen Schularten leicht an Bedeutung verloren hat.

Die *Berufsfachschule* ist die zweitgrößte Schulart. Im Durchschnitt der letzten 14 Jahre wurde sie von elf Prozent der Schülerinnen und Schüler besucht. 2007 erreichte diese Schulart mit 636 ein Maximum und 2000 mit 268 ein Minimum. Die Spannweite beträgt 368 Schüler. Das bedeutet, dass sich die Schülerzahl von 2000 bis 2007 mehr als verdoppelt hat. Seit 2007 fiel diese Zahl bis 2012 um 146 bzw. um 23 Prozent. Im Jahr 2013 ging sie dann noch weiter zurück.

Die *Fachoberschule* ist mit einem durchschnittlichen Schüleranteil von einem Prozent die kleinste Schulart. Sie hatte während des Beobachtungszeitraums in 2001 mit 58 bislang die höchste und ein Jahr zuvor mit 33 die niedrigste Schülerzahl. Die Spannweite beträgt 25 Schüler. Nach 2001 weist diese Schulart eine fallende Trendlinie auf.

¹ Nach dem Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz werden mit dem Begriff der Schulart zum einen die vier Arten der öffentlichen Schulen, darunter auch die Beruflichen Schulen, bezeichnet (vgl. § 9 SchulG). Zum anderen werden damit auch die insgesamt sechs Teilbereiche der öffentlichen berufsbildenden Schulen bezeichnet (vgl. §§ 88-93 und §§100f. SchulG). In diesem Sinne wird dieser Begriff hier zur Unterscheidung der Teilbereiche des BBZ benutzt.

² Gemeint ist hier immer das Schuljahr, das beispielsweise Anfang September 1999 begonnen hat und Ende Juni 2000 endet.

³ Die folgenden Angaben beruhen auf zwei Quellen: (a) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistische Berichte B II 1 – j/05S bis 11S); (b) Schulstatistik des BBZ Dithmarschen (ab 2012).

Das *berufliche Gymnasium* wurde im Durchschnitt der letzten 14 Jahre von knapp neun Prozent der Schülerinnen und Schüler des BBZ Dithmarschen besucht. Das berufliche Gymnasium weist für das Schuljahr 2008 einen Maximalwert von 454 und für das Schuljahr 2002 einen Minimalwert von 329 auf. Die Spannweite beträgt 125 Schüler. Das berufliche Gymnasium verlor von 2008 bis 2012 rd. 25 Prozent seiner Schülerinnen und Schüler.

An der *Fachschule* werden durchschnittlich 3,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler des BBZ Dithmarschen unterrichtet. Die höchste Schülerzahl hatte diese Schulart mit 192 im Schuljahr 1999/2000. Die Schülerzahl sank bis 2003 auf 132; bis 2005 stieg sie wieder an. Im Jahr 2008 erreichte sie ihr bisheriges Minimum (120). Die Spannweite beträgt 72 Schüler.

Tabelle 6-1 verdeutlicht die Gesamtentwicklung während des gesamten Beobachtungszeitraums von 1999 bis 2012 anhand ausgewählter Schuljahre:

- Während des Beobachtungszeitraums verschiebt sich die Zusammensetzung der Schülerpopulation nach Schularten. In der ersten Hälfte von 2000/2001 bis 2007/2008 sinkt der Anteil der Berufsschule um 6,6 Prozentpunkte. Nach 2007 steigt dieser Anteil wieder um 2,9 Prozentpunkte an.
- Die Berufsfachschule und zum Teil auch das berufliche Gymnasium sind, nachdem sie ihre Anteile bis 2007 steigern konnten, die „Verlierer“. Das liegt vermutlich daran, dass ab 2009 das Angebot an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und auch die Zahl der faktisch besetzten Ausbildungsplätze in Konkurrenz zu diesem schulischen Angebot wieder angestiegen sind.
- Zugleich verlassen ab dem Schuljahr 2008/2009 im Kreis Dithmarschen weniger Schülerinnen und Schüler das allgemein bildende Schulsystem.¹ Vor allem sinkt die Zahl der Jugendlichen ohne oder mit Hauptschulabschluss. Zugleich stagniert die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss. Anscheinend nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler zu, die sich für den Besuch einer weiterführenden Schule entscheiden. Das nimmt den Druck aus dem Ausbildungsstellenmarkt mit der Folge, dass die Schülerzahl am BBZ schon ab dem Schuljahr 2009/2010 zurückgeht.

¹ Kommunaler Bildungsmonitor 2013

Tabelle 6-1

Schülerinnen und Schüler nach Schularten und ausgewählten Schuljahren BBZ Dithmarschen*				
Schulart	2000/01	2007/08	2009/10	2012/13
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Berufsschule	3.292	3.160	3.279	3.233
Berufsfachschule	368	636	546	490
Berufliches Gymnasium	329	422	438	339
Fachoberschule	33	52	42	48
Fachschule	170	123	139	169
Berufsbildende Schule	4.192	4.393	4.444	4.279
	Anteile			
Schulart	2000/01	2007/08	2009/10	2012/13
	%	%	%	%
Berufsschule	78,5	71,9	73,8	74,8
Berufsfachschule	8,8	14,5	12,3	12,2
Berufliches Gymnasium	7,8	9,6	9,9	8,5
Fachoberschule	0,8	1,2	0,9	1,0
Fachschule	4,1	2,8	3,1	3,5
Berufsbildende Schule	100,0	100,0	100,0	100,0

* Die Schuljahre wurden aufgrund des Anteils der Berufsschule an der Gesamtschülerzahl ausgewählt.
Quelle: Statistikamt Nord, 2012/13 Schulstatistik BBZ Dithmarschen

6.2 Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulzweigen bis 2012

Im Folgenden wird die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten differenziert nach Schulzweigen (Fachrichtungen) dargestellt. Wegen der Einheitlichkeit des Zeitraums wird vor allem der Zeitraum bis 2012/13 betrachtet.¹

6.2.1 Berufsschule

Das Schuljahr 2011/2012 stellt eine vorläufige Zäsur dar. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist an dieser Schulart seit dem Schuljahr 2012/2013 rückläufig. Diese Entwicklung setzt sich auch 2013/2014 fort. Während die Schülerzahl im dualen Berufsbildungssystem in den Schuljahren 2008/2009 bis 2011/2012 noch anstieg, ging sie in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 wieder zurück. Bei den berufsvorbereitenden Angeboten erfolgte 2010/2011 ein Einbruch, doch stabilisierte sich dieser Bereich in den folgenden Schuljahren wieder, so dass der Abstand zwischen diesen beiden Zweigen der Berufsschule nicht weiter zunahm. Der Anteil der berufsvorbereitenden Angebote erreichte im Schuljahr 2012/2013 14,4 Prozent.

¹ Grundlage hierfür sind die Schulstatistik des BBZ Dithmarschen für die Schuljahre 2008/09 bis 2012/13 sowie die vorläufigen Zahlen für das Schuljahr 2013/14.

Von den zwölf *Berufsfeldern*¹ verwandter Berufe des dualen Berufsbildungssystems weisen gegenüber dem Schuljahr 2008/2009 sechs im Schuljahr 2011/2012 einen Zuwachs aus und ebenfalls sechs einen Rückgang. Diese Veränderungen hatten 2012/2013 gegenüber 2008/2009 Verschiebungen hinsichtlich der Anteile an der Gesamtzahl der Auszubildenden zur Folge. Die Berufsfelder – hier in der Reihenfolge ihres Anteilswachses in Prozentpunkten – *Gesundheit* (+2,2), *Elektrotechnik* (+2,0), *Verfahrenstechnik* (+1,0) und *Bautechnik* (+0,8) weisen einen Zuwachs auf. Demgegenüber verloren alle übrigen Berufsfelder, darunter insbesondere *Ernährung und Hauswirtschaft* (-2,5) sowie *Wirtschaft und Verwaltung* (-1,4). Diese Verschiebungen haben sich im Schuljahr 2013/2014 fortgesetzt. Die Berufsfelder Gesundheit, Elektrotechnik, Verfahrenstechnik und Bautechnik gewannen weiter hinzu, während die übrigen Berufsfelder, ausgenommen *Metalltechnik*, weiter verloren haben.

Bei den *berufsvorbereitenden Angeboten* der Berufsschule gab es im Beobachtungszeitraum ebenfalls „Gewinner“ und „Verlierer“. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in *Berufsvorbereitenden Maßnahmen* sank um 43,7 und im *Ausbildungsvorbereitenden Jahr (AVJ)* um 35,5 Prozent, während sich die Zahl in den *JAO/BEK-Klassen* mehr als verdreifachte.

6.2.2 Berufsfachschule

Innerhalb der Schulart *Berufsfachschule* ist es vor allem die BFS I, die 2012/13 gegenüber 2008/09 deutlich weniger Schüler (-17,6%) aufzuweisen hatte. Innerhalb dieser Schulart ist es wiederum die Fachrichtung *Wirtschaft*, die verloren (-32,8%) hat. Demgegenüber erweisen sich die Schülerzahlen der Berufsfachschule III als vergleichsweise stabil (-2,2%).

Insgesamt ist festzustellen, dass mit dem Anstieg der Angebote an Ausbildungsplätzen und dem Rückgang an Schulentlassenen, die bisher bevorzugt diese beiden Typen wählten, die Schülerzahlen der Berufsfachschule, insbesondere bei Typ I, rückläufig sind. Im Schuljahr 2013/2014 hat sich dieser Trend fortgesetzt.

6.2.3 Berufliches Gymnasium

Ähnlich stellt sich die Situation am *Beruflichen Gymnasium* dar. Die Schülerzahl ist stark rückläufig. Vor allem die Fachrichtungen *Technik* (-57,1%), *Gesundheit und Soziales* (-27,8%) büßten Schüler ein. Der Rückgang in der Fachrichtung *Wirtschaft* (-6,8%) fiel vergleichsweise moderat aus. Die Anmeldezahlen bei den beiden ersten Fachrichtungen stiegen mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 wieder deutlich an, während die Schülerzahlen der Fachrichtung *Wirtschaft* weiter sanken. Zusammengefasst erfuhr das berufliche Gymnasium 2013/2014 einen deutlichen Zuwachs.

¹ Das Berufsfeld „Textil“ wird hier nicht berücksichtigt, da es nur eine/n Auszubildende/n hat.

6.2.4 Fachschule und Fachoberschule

Die Schularten *Fachschule* und *Fachoberschule* können nicht differenziert betrachtet werden, da sich ihre Zahlen im Einklang mit der Gesamtschülerzahl nicht durchgängig rekonstruieren lassen. Jedoch kann festgehalten werden, dass die Schülerzahl hier seit 2007/2008 angestiegen ist (vgl. Tabelle 6-2).

Tabelle 6-2

Schülerinnen und Schüler am BBZ Dithmarschen 2008 bis 2012 und 2013 nach Schularten und Schulzweigen							
Vollzeitbereich		2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schulart	Fachrichtung	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Berufsfachschule I	Gesundheit und Ernährung	127	128	113	127	115	102
Berufsfachschule I :	Technik	113	88	110	128	103	89
Berufsfachschule I :	Wirtschaft	134	123	110	128	90	86
Summe BFS I		374	339	333	383	308	277
Berufsfachschule III :	Kaufmännische Assistenten/innen	44	44	48	46	41	45
Berufsfachschule III :	Sozialpädagogische Assistenten/innen	84	105	96	92	89	87
Berufsfachschule III :	Sozialwesen (Pflegeassistenz)	58	58	58	54	52	47
Summe BFS III		186	207	202	192	182	179
Fachoberschule:	Technik					27	27
Fachoberschule:	Wirtschaft (auch in Teilzeit)					21	17
Fachschule :	Sozialpädagogik					135	137
Fachschule:	Technik - Datenverarbeitung					34	31
Summe Fachoberschule und Fachschule (FOS, FS)						217	212
Berufliches Gymnasium:	Gesundheit und Soziales	169	168	143	137	122	145
Berufliches Gymnasium :	Technik	91	81	57	43	39	56
Berufliches Gymnasium:	Wirtschaft (VWL / BWL)	191	189	189	190	178	158
Summe berufliches Gymnasium		451	438	389	370	339	359
Berufsschule: Duales Berufsbildungssystem (Teilzeitbereich)							
		2008	2009	2010	2011	2012	2013
Berufsausbildung im gewerblich-technischen Bereich:		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
	Berufsfeld Metalltechnik	466	465	464	496	473	467
	Berufsfeld Elektrotechnik	197	220	229	248	259	249
	Berufsfeld Bautechnik	208	225	229	233	238	241
	Berufsfeld Holztechnik	71	66	60	52	53	43
	Berufsfeld Verfahrenstechnik (Chemie)	144	143	144	163	175	175
	Berufsfeld Farbtechnik	58	63	63	58	44	43
	Berufsfeld Körperpflege	62	61	58	54	49	49
	Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft	482	491	491	461	428	378
	Berufsfeld Agrarwirtschaft	72	72	64	75	69	69
	Sonderausbildungsgänge	30	33	33	38	36	18
Berufsausbildung in wirtschaftlich-gesundheitlichen Bereich:							
	Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	734	707	716	737	720	689
	Berufsfeld Gesundheit	159	183	207	210	224	251
Summe duale Ausbildung		2.683	2.729	2.758	2.826	2.769	2.673
Berufsschule: Förderbereich, Berufsvorbereitung, Berufsgrundbildungsjahr							
		2008	2009	2010	2011	2012	2013
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
	Zusatzunterricht	19	20	39	43	17	14
	Berufsvorbereitende Maßnahmen	371	360	334	174	209	188
	JOA / BEK-Klassen	48	90	102	112	151	161
	BGJ	15	15	16	8	0	7
	AVJ	85	85	81	94	55	46
	EQ	-	-	-	54	49	60
Summe Berufsvorbereitung		519	550	533	442	464	462
Schülerzahlen BBZ Dithmarschen							
		2008	2009	2010	2011	2012	2013
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
insgesamt		4.481	4.402	4.407	4.333	4.279	4.162

Quelle: Schulstatistik BBZ Dithmarschen; die Zahlen addieren sich nicht auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, da die Zahlen von FOS und FS sich nicht vollständig rekonstruieren lassen.

6.3 Entwicklung nach Schularten 2012 bis 2020

Die folgende Darstellung geht davon aus, dass sich die bisherige Entwicklung in den kommenden Jahren etwa auf dem Niveau der letzten fünf Jahre fortsetzen wird. Zumindest stützen die von uns geführten Expertengespräche zu den Ausbildungsabsichten der Betriebe diese Annahme. Es wird also angenommen, dass das durchschnittliche Wachstum der Schularten und Schulzweige (Fachrichtungen) bis zum Jahre 2020 in etwa konstant bleiben wird. Aufgrund dieser Annahme wird davon ausgegangen, dass sich auch die Strukturverschiebungen zwischen den Schularten und Schulzweigen bis 2020 fortsetzen werden.

Zunächst wird die Gesamtentwicklung nach Schularten betrachtet; diese wird dann nach Schulzweigen je Schulart aufgeschlüsselt. Berücksichtigt wurde dabei, dass nur *ein* Teil der Schülerinnen und Schüler am BBZ zu der Altersklasse gehört, die eine stark rückläufige demografische Entwicklung aufweist. Die Veränderungen betreffen also nicht die Gesamtschülerpopulation des BBZ Dithmarschen.

6.3.1 Gesamtentwicklung nach Schularten bis 2020

Infolge der demografischen Veränderungen erfährt das BBZ Dithmarschen einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen. Dieser betrifft alle Schularten mit Ausnahme der Fachschule.¹ Allerdings wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler im dualen Berufsbildungssystem weniger stark sinken, so dass ihr Anteil an der Gesamtzahl der Berufsschüler in den Jahren bis 2020 noch ansteigt. Insgesamt gesehen wird die absolute Schülerzahl um ca. 14 Prozent zurückgehen. Mögliche Quereinsteiger und Schülerinnen und Schüler, die nach dem Abschluss einer Schulart oder eines Schulzweiges an der Schule verbleiben, um ein weiteres Angebot zu nutzen, sind hier nicht berücksichtigt.

Tabelle 6-3

Entwicklung des Berufsbildungszentrums Dithmarschen nach Schularten 2012 bis 2020 (Basis 2012)									
Schularten	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Anzahl								
Berufsschule	3.232	3.247	3.227	3.210	3.185	3.092	2.965	2.870	2.826
Berufsfachschule	502	493	486	483	479	463	449	436	417
Berufliches Gymnasium	339	342	337	335	332	320	305	296	284
Fachoberschule	48	45	46	46	47	47	46	46	45
Fachschule	169	137	146	156	166	173	178	184	189
Summe Berufsbildende Schule	4.290	4.264	4.242	4.230	4.209	4.095	3.943	3.832	3.761

¹ Die folgende Berechnung stützt sich auf die Schulstatistik des BBZ Dithmarschen. Zur Verfügung standen auch Daten der Berufsschulstatistik des Statistikamtes Nord; diese Daten weichen jedoch zum Teil davon ab.

Vergleicht man diese Daten mit den vorläufigen Daten für 2013/2014, lässt sich erkennen, dass die tatsächliche Entwicklung für 2013 noch stärker rückläufig ist als zu erwarten gewesen wäre.

Bei der Bewertung der vorläufigen Daten für 2013/2014 ist zu berücksichtigen, dass die Entwicklung der Schülerzahlen nicht allein demografisch determiniert ist, sondern dass auch Bildungsentscheidungen eine große Rolle spielen: u.a. die Entscheidung, eine weiterführende Schule zu besuchen oder ein Studium bzw. eine Ausbildung an einer nicht öffentlichen Schule aufzunehmen.

6.3.2 Entwicklung der Berufsschule

Duales Berufsbildungssystem

Die Berufsschule ist die größte Schulart. Ihre Entwicklung ist bestimmend für das gesamte System der Beruflichen Schule. Am BBZ Dithmarschen wird in elf Berufsfeldern¹ unterrichtet; diese werden unterschiedlich stark frequentiert. In den letzten Jahren haben sich die „Gewichte“ spürbar verschoben. Diese Entwicklung wird sich wahrscheinlich auch in den nächsten neun Jahren fortsetzen. Allein die Berufsfelder *Elektrotechnik*, *Verfahrenstechnik* und *Gesundheit* werden hinzugewinnen. Die *Bautechnik* wird sich auf dem Niveau von 2012 halten. Die Entwicklung des Berufsfeldes *Sonderausbildungsgänge*² wird wegen der besonderen Stellung dieses Berufsfeldes nicht weiter betrachtet.

¹ Eigentlich sind es zwölf Berufsfelder. Das Berufsfeld Textil hat jedoch nur eine(n) Schüler/Schülerin und wird hier deshalb nicht weiter betrachtet.

² Sonderausbildungsgänge sind ein Bildungsangebot für Jugendliche mit festgestellten Behinderungen, die wegen der Art und Schwere keine Ausbildung in einem anerkannten Beruf absolvieren können, so genannte Werker- oder Helferberufe. Die Jugendlichen werden für zwei Jahre besult. Am BBZ Dithmarschen werden derzeit (2013/2014) in einer Unter- und einer Oberstufe Hauswirtschaftshelfer mit je neun Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Definition und Angaben BBZ Dithmarschen).

Tabelle 6-4

Entwicklung Berufsschule Duales Ausbildungssystem am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020 (Basis 2012)										
Berufsschule: Duales Berufsbildungssystem (Teilzeitbereich)	Standort	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
		Anzahl								
Gewerblich-technischer Bereich:										
Berufsfeld Metalltechnik	Meldorf	473	472	466	460	452	435	413	395	383
Berufsfeld Elektrotechnik	Meldorf	259	272	283	294	305	309	309	311	318
Berufsfeld Bautechnik	Meldorf	238	243	246	249	251	247	240	235	234
Berufsfeld Holztechnik	Meldorf	53	50	46	43	40	36	32	29	26
Berufsfeld Verfahrenstechnik (Chemie)	Meldorf	175	181	185	190	193	193	190	188	189
Berufsfeld Farbtechnik	Meldorf	44	41	39	36	33	30	27	24	22
Berufsfeld Körperpflege	Meldorf	49	47	44	41	38	35	32	29	27
Berufsfeld Ernährung u. Hauswirtschaft	Heide / Meldorf	428	416	400	384	368	345	318	296	280
Berufsfeld Agrarwirtschaft	Meldorf	69	68	66	65	63	60	56	53	51
Sonderausbildungsgänge		36	37	38	39	39	39	38	38	38
Wirtschaftlich-gesundheitlicher Bereich:										
Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	Heide	720	714	700	686	670	640	604	573	553
Berufsfeld Gesundheit	Heide	224	239	252	265	279	286	290	296	307
Berufsschule duales System insgesamt		2.768	2.780	2.765	2.752	2.731	2.655	2.549	2.467	2.428

Berufsvorbereitung

Dieser Berufsschulzweig ist von der demografischen Entwicklung direkt betroffen. Eine große Zahl von Schülertlassen ohne und mit Hauptschulabschluss ist zunächst auf die verschiedenen berufsvorbereitenden Angebote verwiesen. Diese Jugendlichen sind überwiegend zwischen 16 bis unter 21 Jahre alt. Der Rückgang von 2009 auf 2011 hat sich nicht fortgesetzt, dennoch wird sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler bis 2020 aufgrund der demografischen Entwicklung verhältnismäßig stärker reduzieren als im dualen Zweig der Berufsschule. Dieser Trend könnte allerdings dadurch unterbrochen werden, dass Betriebe diese Gruppe Jugendlicher häufiger als Auszubildende einstellen. Denkbar ist aber auch, dass kleinere Betriebe dann, wenn sie keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber finden, sich aus der dualen Berufsausbildung verabschieden.

Tabelle 6-5

Entwicklung Berufsschule Berufsvorbereitung am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020 (Basis 2012)									
Berufsschule	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Anzahl								
Berufsvorbereitung	464	467	462	458	454	437	416	403	387

6.3.3 Entwicklung der Berufsfachschule

Berufsfachschule I (BSF I)

Diese Schulart vermittelt eine berufliche Grundbildung in drei Fachrichtungen. Die Absolventen erwerben keinen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Aus diesem Grunde wird dieser Zweig der BSF dem Übergangsbereich zugerechnet. Aufgrund der Entwicklung während der letzten fünf Jahre wird sich die Schülerzahl, insbesondere in der Fachrichtung Wirtschaft, deutlich reduzieren.

Tabelle 6-6

Entwicklung der Berufsfachschule Typ I am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020 (Basis 2012)										
Berufsfachschule I / Fachrichtung	Standort	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
		Anzahl								
Gesundheit und Ernährung	Heide	115	118	118	119	120	117	113	111	108
Technik	Meldorf	103	104	104	105	106	104	101	99	96
Wirtschaft	Heide	90	87	82	78	74	68	62	57	52
BFS I insgesamt		308	309	304	302	300	289	276	267	256

Berufsfachschule III (BFS III)

Deutlich geringer als im Zweig BSF I stellt sich der Rückgang im Zweig BSF III dar. Verlieren werden die Fachrichtungen *Kaufmännische Assistenz* und *Sozialwesen*.

Tabelle 6-7

Entwicklung der Berufsfachschule Typ III am BBZ Dithmarschen 2012 bis 2020 (Basis 2012)										
Berufsfachschule III / Fachrichtung	Standort	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
		Anzahl								
Kaufmännische Assistenten/innen	Heide	45	41	40	39	38	37	36	35	33
Sozialpädagogische Assistenten/innen	Heide	93	91	91	92	93	91	92	91	88
Sozialwesen (Pflegeassistenz)	Heide	56	52	51	50	48	46	45	43	40
BFS III insgesamt		194	184	182	181	179	174	173	169	161

6.3.4 Entwicklung des beruflichen Gymnasiums

Das berufliche Gymnasium wird vor allem von Schülerinnen und Schülern der Altersklasse 16 bis unter 21 Jahre besucht, die infolge des demografischen Wandels in den nächsten Jahren besonders stark schrumpfen wird. Das berufliche Gymnasium wird daher von diesem Wandel in stärkerem Maße betroffen sein als andere Schularten. Dennoch könnte sich diese Schulart entgegen dem Trend entwickeln, d.h. der Trend könnte abgemildert werden, wenn es gelingt, das berufliche Gymnasium als gymnasiale Oberstufe der Gemeinschaftsschulen zu etablieren. Die vorläufigen Zahlen für 2013/2014 lassen diese Möglichkeit erkennen, auch wenn die Schülerzahlen von 2012/2013 weit unter denen von 2008 liegen.

Tabelle 6-8

Entwicklung des Beruflichen Gymnasiums am BBZ Dithmarschen 2012, 2015 und 2020 (Basis 2012)										
Berufliches Gymnasium / Fachrichtung	Standort	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
		Anzahl								
Gesundheit und Soziales	Heide	122	121	117	114	111	104	99	94	88
Technik	Meldorf	39	35	30	27	23	20	19	16	13
Wirtschaft (VWL / BWL)	Heide	178	186	190	194	198	196	187	186	183
BG insgesamt		339	342	337	335	332	320	305	296	284

6.4 Fazit

Betrachtet man die bisherigen Ergebnisse noch einmal im Hinblick auf die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen bis 2020 (Prognose), so sind folgende Befunde von Bedeutung:

- (1) Seit 2008 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler rückläufig. Diese Tendenz wird sich auch bis 2020 und darüber hinaus fortsetzen. Es ist zurzeit nicht zu erkennen, welche Bedingungen diese Entwicklung entscheidend unterbrechen könnten.
- (2) Zwischen den Schularten und Schulzweigen der berufsbildenden Schulen ist es zu Verschiebungen gekommen, so dass sich die Schülerstruktur verändert hat. Die Berufsfachschule I hat ebenso Schüler verloren wie alle Fachrichtungen des beruflichen Gymnasiums. Schüler verloren haben auch die Grundbildungsangebote der Berufsschule.
- (3) Es gibt aber nur wenige Anhaltspunkte, auf Grund derer anzunehmen ist, dass sich der bisherige Trend bis 2020 einfach verlängern lässt. Für weitere Verschiebungen spricht schon die Tatsache, dass mit einem weiteren Rückgang der Bevölkerung zwischen 16 und 21 Jahren die Betriebe mehr Jugendliche mit weniger guten Schulabschlüssen einstellen und die Schulentlassenen auf ein größeres Ausbildungsstellenangebot treffen werden sowie erstmals aus einem größeren Angebot auswählen können.
- (4) Allerdings ist zu bedenken, dass die Betriebe einen breiten Spielraum haben, um sich für oder gegen die Einstellung von Auszubildenden zu entscheiden. Eine wichtige Grundlage für ihre Entscheidung sind die zu erwartenden Kosten der Ausbildung und die wirtschaftliche Perspektive der potentiellen Ausbildungsbetriebe. Kleinst- und Kleinbetriebe haben in dieser Hinsicht ungünstigere Voraussetzungen als größere Betriebe.
- (5) Die Entwicklung des dualen Zweigs der Berufsschule lässt einige Positionverschiebungen erkennen. Bemerkenswert ist der Zuwachs des Berufsfeldes *Gesundheit*. Auch die rückläufige Entwicklung der Fachrichtungen

Holztechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Farbtechnik sowie Körperpflege kann als Trend gedeutet werden.

- (6) Allerdings ist die Entwicklung der Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen – speziell in der Berufsschule – nicht allein auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. Wirtschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen (z.B. bei der außerbetrieblichen Berufsausbildung) können den Verlauf der Entwicklung erheblich beeinflussen, vielleicht sogar den bisherigen Trend unterbrechen. Hinzu kommt der Aspekt der Berufswahlentscheidung von Schulentlassenen. Dieser Punkt ist nur schwer kalkulierbar.
- (7) Dies trifft auch für die Berufsfachschule III (Assistenzausbildung) und für die einzelnen Fachrichtungen des beruflichen Gymnasiums zu. Aus der Statistik lässt sich zwar die grundlegende Tendenz von Entscheidungen für die jeweiligen Fachrichtungen erkennen, dennoch sind diese Entscheidungen durch Beratung und Aufklärung durch Politik, Schulen und Arbeitsagentur steuerbar. Dass sich von 2012/2013 auf 2013/2014 wieder mehr Jugendliche für die Fachrichtungen Gesundheit und Soziales bzw. Technik des beruflichen Gymnasiums entschieden haben, könnte ein Ergebnis von gezielter Beratung sein. Dennoch dürfte die Zunahme von 2012/2013 auf 2013/2014 nicht jährlich zu erwarten sein. Insofern kann der grundlegend absehbare Trend zwar abgebremst, jedoch nicht umgedreht werden.

7. Folgerungen aus der Datenanalyse

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der sekundärstatistischen Analyse noch einmal zusammengefasst und die Konsequenzen skizziert, die sich daraus für die Ausbildung im Kreis Dithmarschen ergeben.

7.1 Folgen der Bevölkerungsentwicklung für das BBZ Dithmarschen

Nach aktuellen Berechnungen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein wird die Gesamtbevölkerung des Kreises Dithmarschen von 2012 bis 2020 um 3,4 Prozent zurückgehen. Die bildungsrelevante Altersgruppe der 15- bis unter 21-Jährigen wird jedoch sehr viel stärker, nämlich um gut 19 Prozent abnehmen; bei den 15- bis unter 16-Jährigen wird der Rückgang sogar 59 Prozent betragen. Diese Altersgruppe ist am BBZ Dithmarschen allerdings nur marginal vertreten, so dass ihr Schrumpfen die Gesamtschülerzahl kaum beeinflussen wird.

Besonders bedeutsam für das BBZ Dithmarschen ist jedoch die Altersgruppe der 16- bis unter 21-Jährigen; ihr Anteil an der gesamten Schülerschaft beträgt rd. 65 Prozent. Für sie wird ein Rückgang um 17 Prozent erwartet. Für alle anderen Altersgruppen (21 bis unter 26 und 26 bis unter 31 Jahre), die ebenfalls am BBZ unterrichtet werden, wird für die Jahre bis 2020 entweder nur ein geringer Rückgang oder sogar noch ein Zuwachs erwartet.

Das BBZ Dithmarschen ist neben dem sehr viel kleineren Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen am Westküstenklinikum die einzige aufnehmende Schule im Anschluss an das allgemein bildende Schulsystem. Deshalb wird sich hier die rückläufige demografische Entwicklung der bildungsrelevanten Altersgruppe besonders bündeln. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts wird ein erheblicher Rückgang des Schülerbestandes des BBZ zu verzeichnen sein. Dieser Rückgang wird zunächst die Gruppe der 16- bis unter 21-Jährigen betreffen.

Eine entscheidende Größe für den Schulbesuch am BBZ ist die Zahl der Schulabgänger, die jährlich das allgemein bildende Schulsystem verlassen. Jedoch ist die Schülerzahl, die jährlich neu in das BBZ eintritt, nicht allein durch diese Schülerzahl und die demografische Entwicklung, sondern auch durch das historisch gewachsene Bildungsverhalten bestimmt.

Das historisch gewachsene Bildungsverhalten kann die Wirkungen des negativen demografischen Trends noch zusätzlich verstärken. Ein erster Indikator dafür ist die bereits seit dem Schuljahr 2008/2009 rückläufige Schülerzahl am BBZ Dithmarschen. Allerdings ist das Bildungsverhalten von Jugendlichen – anders als die sich langfristig herausbildenden demografischen Prozesse – ein Ergebnis relativ kurzfristiger Prozesse und daher politisch beeinflussbar und auch steuerbar. Dennoch wird man davon ausgehen müssen, dass sich der Rückgang der Ge-

samtschülerzahl am BBZ Dithmarschen zum Ende dieses Jahrzehnts prozentual dem Rückgang der für das BBZ relevanten Altersgruppe der 16- bis unter 21-Jährigen annähern wird.

7.2 Folgen der Bevölkerungsentwicklung für die Berufsausbildung

Die Berufsschule ist die größte Schulart am BBZ Dithmarschen. Sie wird überwiegend von Schülerinnen und Schülern in der dualen Berufsausbildung besucht. Im Schuljahr 2012/2013 waren dies rd. 65 Prozent der gesamten Schülerpopulation. Die Entwicklung der dualen Berufsausbildung im Kreis Dithmarschen ist somit entscheidend für die Entwicklung des BBZ, und zwar sowohl unter quantitativen als auch unter fachlich-qualitativen Aspekten.

7.2.1 Entwicklung bei den Ausbildungsstellen

Im Untersuchungszeitraum von Juni 1999 bis Juni 2012 wurden in den Unternehmen im Kreis Dithmarschen pro Jahr durchschnittlich 2.585 Ausbildungsplätze besetzt. Die durchschnittliche Ausbildungsquote betrug in diesem Zeitraum 7,5 Prozent, die jährliche durchschnittliche Zuwachsrate der Ausbildungsplätze war mit -0,2 Prozent leicht rückläufig. Aufgrund der überdurchschnittlichen Einstellungszahlen in den Jahren 2007 bis 2012 ist der Trend Gesamtentwicklung dennoch leicht ansteigend.

Wegen der Entwicklung im Untersuchungszeitraum kann angenommen werden, dass bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts ca. 2.680 Ausbildungsplätze besetzt werden könnten. Für einen Anstieg in dieser Größenordnung spricht auch die mögliche Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die sich bei einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs (+0,012%) bis 2020 ebenfalls nur unwesentlich erhöhen wird. Die Zahl der im Kreis angebotenen Ausbildungsplätze könnte höher ausfallen, wenn die Ausbildungsbetriebsquote zunehmen würde; sie könnte aber auch sinken, wenn diese Quote geringer ausfallen würde.

Fraglich ist allerdings, ob die im Kreis Dithmarschen möglichen Ausbildungsplätze (Ausbildungsplatzangebot) aufgrund der demografischen Entwicklung tatsächlich besetzt werden können, d.h. das vorhandene Ausbildungspotenzial künftig realisiert werden kann. Auch wenn nach Einschätzung der von uns im Herbst 2013 befragten Expertinnen und Experten die Betriebe aktuell keine Schwierigkeiten haben, die angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen, sondern lediglich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber geringer und die Akquise heute aufwändiger ist als in früheren Jahren, ist doch fraglich, ob dies so bleiben wird.

Den zum Ende des Schuljahres 2011/2012 im Kreis Dithmarschen rd. 1.620 Schulentlassenen aus allen Schularten standen rd. 1.150 neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse gegenüber. Rein rechnerisch bedeutet dies, dass auf 100 Schulentlassene 71 neue Ausbildungsstellen entfielen, wobei die Zahl tatsächlich

höher anzusetzen ist, da nicht alle Schulabsolventen eine Ausbildung aufnehmen wollen. Bei unterstellter gleich bleibender Zahl der Ausbildungsplätze in den nächsten Jahren kommen im Jahr 2020 auf dann nur noch 1.350 Schulentlassene aller Schularten rd. 85 Ausbildungsplätze. Auch wenn ein Teil der Schulabsolventen kein Interesse an einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung hat, ergibt sich rein rechnerisch noch immer ein Überhang an Jugendlichen, die potentiell eine Ausbildung aufnehmen könnten, auch wenn dieser Übergang deutlich geringer sein wird als heute.

Für die ausbildenden Betriebe stellt somit weniger die reine Bewerberzahl ein Problem dar als vielmehr das verringerte Potenzial an Jugendlichen, aus dem sie diejenigen auswählen können, die den betrieblichen Anforderungen hinsichtlich Leistungsfähigkeit, sozialer Kompetenz etc. entsprechen. Jugendliche ohne Hauptschulabschluss oder mit Förderschulabschluss sind zurzeit unter den Auszubildenden kaum vertreten. Auszubildende in Industrie und Handel sind überwiegend Realschüler, und auch der Anteil an Abiturienten ist vergleichsweise hoch; lediglich knapp ein Viertel der Auszubildenden sind Hauptschüler. Im Handwerk (auf Kammerbezirksebene) stellen Schüler mit Hauptschulabschluss dagegen deutlich mehr als die Hälfte und Realschüler weit mehr als ein Drittel aller Auszubildenden; Abiturienten gibt es hier nur wenige.

Sollten die im Kreis Dithmarschen tätigen Betriebe den Umfang ihres Angebots an Ausbildungsplätzen bis zum Ende dieses Jahrzehnts aufrecht erhalten, steht dem eine deutlich verringerte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gegenüber. Dieses Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wird noch dadurch verschärft, dass Dithmarschen zwar einen vergleichsweise geringen Ausbildungsauspendlersaldo aufweist und man daher von einem regionalen bzw. lokalen Ausbildungsstellenmarkt sprechen kann, doch ist der Überschuss an Ausbildungsauspendlern während des Beobachtungszeitraums angewachsen. Hinzu kommt die ebenfalls steigende Zahl an Fortzügen aus dem Kreis von 18- bis 20-Jährigen (negativer Wanderungssaldo). Die sich ohnehin verringere Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird sich infolge dieser Prozesse noch weiter verringern und so für die Betriebe zusätzliche Probleme bei der Rekrutierung von Auszubildenden mit sich bringen.

7.2.2 Entwicklung bei der Beschäftigung nach Berufsbereichen und Berufsabschnitten

Die besetzten Ausbildungsplätze strukturieren das Lehrangebot nach Berufsfeldern, Lernfeldern und Fachklassen. Die fachliche Zusammensetzung der Ausbildungsberufe ist eine abhängige Variable der wirtschaftlichen Struktur des Kreises Dithmarschen und der mit ihr verbundenen Qualifikationserfordernisse. Die quantitative Zusammensetzung wird langfristig durch den – auch innerhalb der

einzelnen Berufszweige – sich vollziehenden Strukturwandel, durch die sich verändernde Größenstruktur der Betriebe und kurzfristig auch durch konjunkturelle Einflüsse bestimmt.

Im Kreis Dithmarschen vollzieht sich seit 1979 ein wirtschaftlicher Strukturwandel. 1980 waren im sekundären (produzierendes Gewerbe) und tertiären Sektor (Dienstleistungsbereiche) annähernd gleich viele Arbeitskräfte beschäftigt. 2012 wurden im tertiären Sektor 12.000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als im sekundären Sektor. Dieser Wandel zu einem dienstleistungsdominierten Arbeitsmarkt vollzog sich in drei Etappen. Von 1980 bis 1995 stagnierten die Beschäftigtenzahlen im sekundären Sektor, hingegen stieg die Beschäftigtenzahl im tertiären Sektor stark an. Der sich herausbildende Schereneffekt beschleunigte sich von 1995 bis 2005. Während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitskräfte im sekundären Sektor um rd. ein Drittel reduzierte, erhöhte sie sich im tertiären Sektor noch einmal um mehr als 11 Prozent. Nach 2005 öffnete sich die Schere dann kaum noch. Beide Trendlinien verlaufen seitdem annähernd parallel zueinander.

Diese Entwicklung spiegelt sich zum Teil auch in der Beschäftigung nach Berufsbereichen von 1999 bis 2011 wider.¹ So gewinnen die Dienstleistungsberufe, wobei hier insbesondere die Gesundheitsdienstberufe und die Sozial- und Erziehungsberufe sowie in einem gewissen Umfang auch die Ordnungs- und Sicherheitsberufe einen Zuwachs an Beschäftigten aufweisen. Die positive Entwicklungstendenz bei diesen Berufsbereichen wird sich in den nächsten Jahren auf einem stabilen Niveau einpendeln. Dagegen haben die Fertigungs- und technischen Berufe mit Ausnahme der Hilfsarbeiter einen leichten (Chemie- und Kunststoffverarbeiter, Papierhersteller/Drucker, Metallberufe) oder sogar sehr deutlichen (Maschinisten, Tischler, Bauberufe) Rückgang zu verzeichnen.

Die grundlegenden Veränderungen des wirtschaftlichen Strukturwandels haben sich bereits in den 1980ern, 1990ern und zu Beginn der 2000er Jahre vollzogen. Dies zeigt sich an den Beschäftigtenzahlen der Wirtschaftssektoren und Wirtschaftsabteilungen dieser Jahre. In dieser Zeit ist die Zahl der Beschäftigten mit Dienstleistungsberufen expandiert, während zugleich die Zahl der Beschäftigten in Fertigungsberufen zurückgegangen ist.

Im Beobachtungszeitraum von 1999 bis 2011 hat sich dieser Prozess deutlich abgeschwächt fortgesetzt. Bei leicht zunehmender Beschäftigung wird diese Entwicklung bis zum Ende des Jahrzehnts anhalten. Die Dienstleistungsberufe werden insgesamt noch hinzugewinnen, allerdings mit deutlichen Unterschieden auf

¹ Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass wegen der neuen Systematik der Berufe für 2012 noch keine Daten vorliegen. Für die Jahre vor 1999 liegen keine kreisgenauen Daten vor.

der Ebene der einzelnen Berufsabschnitte; die Fertigungsberufe werden weiter verlieren, jedoch ebenfalls mit erheblichen Unterschieden auf der Ebene der einzelnen Berufsabschnitte. Direkte Auswirkungen auf Art und Anzahl der Ausbildungsplätze müssen daraus nicht erfolgen.

7.2.3 Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nach Berufen

Von 1996 bis 2012 wurden im AAB Heide durchschnittlich 1.233 Ausbildungsverträge pro Jahr neu abgeschlossen. Nachdem die Entwicklung in den Jahren von 2001 bis 2008 nur unterdurchschnittlich war, wurden von 2009 bis 2012 überdurchschnittlich viele Neuverträge abgeschlossen. Für die künftige Entwicklung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das BBZ Dithmarschen ist dabei vor allem von Interesse, wie sich die Entwicklung bei den wichtigsten Ausbildungsberufen darstellt.

Die 35 Ausbildungsberufe mit den meisten Schülerinnen und Schülern am BBZ Dithmarschen haben in der Zeit von 2004 bis 2012 nach Zahl der Neuverträge im AAB Heide¹ eine unterschiedliche Entwicklung genommen. Acht von ihnen weisen einen stärker ansteigenden Trend auf, sieben dieser Berufe befinden sich unter den Top Ten auf der Rangliste der ersten 35 Berufe; zwei von den acht Berufen sind Dienstleistungsberufe.

In der Gruppe mit steigendem Trend sind von insgesamt neun Berufen (darunter vier Dienstleistungsberufe) drei unter den ersten zehn. Die Gruppe der Berufe mit leicht steigendem Trend umfasst sechs Berufe. Sie verteilen sich je zur Hälfte auf Dienstleistungs- und Fertigungsberufe. Die Gruppe mit fallendem Trend ist mit elf Berufen die größte. Unter diesen sind je drei Dienstleistungs- und drei Fertigungsberufe.

Unter den ersten 35 Berufen am BBZ Dithmarschen hat es, gemessen an den abgeschlossenen Verträgen, in den Jahren von 2004 bis 2012 Verschiebungen auf den Rangplätzen gegeben. Allerdings sind über einen Zeitraum von neun Jahren unter den ersten zehn, ja sogar unter den ersten 15 Berufen, Jahr für Jahr nahezu dieselben Berufe zu finden. Unter diesen 15 Berufen sind sieben Dienstleistungs- und ebenfalls sieben Fertigungsberufe sowie ein landwirtschaftlicher Beruf.

Die Zusammensetzung dieser Berufe ist ausgesprochen konstant. Aufgrund der zurückliegenden Entwicklung ist nicht anzunehmen, dass es bis 2020 größere Verschiebungen unter den ersten 15 Berufen geben wird. Betriebe der Wirtschaftszweige mit geringerer Attraktivität werden in den kommenden Jahren

¹ Aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im AAB Heide wurden 35 Berufe ausgewählt und analysiert, die am BBZ Dithmarschen stärksten besetzt sind.

größere Schwierigkeiten haben, genügend Auszubildende zu finden. Das gilt auch für Berufe mit geringerer Attraktivität.

Es ist jedoch unzulässig, den linearen Trend der einzelnen Berufe einfach bis zum Jahr 2020 zu verlängern: zum einen wegen der starken Schwankungen bei den jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen; zum anderen, weil die Jahre zwischen 2009 und 2012 den Trend stark bestimmt haben. Bereits 2012 hat sich der Zuwachs der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge abgeschwächt, in einigen Berufen ist die Entwicklung sogar schon rückläufig. Da konjunkturelle und strukturelle Faktoren einen starken Einfluss auf die Ausbildungsleistung der Betriebe haben, kann die Entwicklung der nächsten Jahre diesen Trend – in welche Richtung auch immer – erheblich beeinflussen. Neben den strukturellen Veränderungen in einer Branche haben auch politische Entscheidungen einen erheblichen Einfluss auf die Zahl der Neuabschlüsse.

Die Frage nach Berufen mit Zukunft ist auf einer anderen Ebene zu beantworten. Seit Jahren machen die Berufe eine innere Entwicklung durch. Neue Techniken und Technologien, eine veränderte Materialstruktur und sich wandelnde betriebliche Prozesse sowie eine neue Arbeitsteilung zwischen den Berufszweigen haben einen Druck erzeugt, der dazu führt, dass die Berufe den neuen Anforderungen angepasst werden mussten. Zwischen 2002 und 2011 wurden auf Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Neuordnung der Berufe 171 Berufe modernisiert und 43 neue wie IT-System-Elektroniker/in oder Fachinformatiker/in kamen hinzu.

7.3 Folgen der Bevölkerungsentwicklung für die Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen

Die folgende zusammenfassende Prognose beruht auf Daten zur bisherigen Entwicklung und zur aktuellen Situation des BBZ Dithmarschen und auf Daten zur demografischen Entwicklung der für das BBZ relevanten Altersgruppe.

7.3.1 Gesamtentwicklung

Die Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen sind bereits seit 2008 rückläufig. Sie sanken bis 2012 um 4,5 Prozent. Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 setzte sich der Rückgang der Schülerzahl weiter fort. Aufgrund der negativen demografischen Entwicklung und des veränderten Bildungsverhaltens ist damit zu rechnen, dass die Gesamtschülerzahl bis 2020 im Vergleich zu 2012 einen Rückgang von bis zu 15 Prozent erfahren kann. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird dann deutlich unter 4.000 sinken.

Alle Schularten werden von diesem Schrumpfungsprozess betroffen sein. Eine Ausnahme macht allein die Fachschule. Zwischen den einzelnen Schularten wird es folglich zu Anteilsverschiebungen kommen, ohne dass sich dadurch jedoch am Gewicht der einzelnen Schularten unter dem Dach des BBZ etwas ändern würde.

Die Berufsschule wird die größte Schulart bleiben, gefolgt von der Berufsfachschule, dem beruflichen Gymnasium, der Fachschule und der Fachoberschule.

7.3.2 Berufsschule

Die Berufsschule wird auch 2020 die größte Schulart bleiben. Aufgrund des prognostizierten Rückgangs der Nachfrage nach Ausbildungsstellen ist anzunehmen, dass der duale Zweig weniger stark schrumpft als der berufsvorbereitende Zweig. Allerdings gibt es mehrere Unbekannte, die diese Entwicklung durchkreuzen könnten. So ist nicht vorherzusehen, wie die Betriebe auf einen Rückgang der Bewerberzahlen reagieren werden. Denkbar ist z.B., dass ein Teil der Betriebe sich aus der Ausbildung zurückziehen wird, wenn sie keine geeigneten Auszubildenden finden. Zudem kann nicht von einem fortgesetzten Wirtschaftswachstum bis 2020 ausgegangen werden, auch dies kann zu einem Rückgang von Ausbildungsplätzen führen.

Innerhalb des dualen Zweiges selbst wird es Verschiebungen geben. Wirtschaft und Verwaltung sowie Metalltechnik werden auch weiterhin – wenn auch unter Verlusten – die größten Berufsfelder bleiben. Hinzugewinnen werden die Berufsfelder Elektrotechnik und Gesundheit, darunter auch der Beruf der operationstechnischen Assistentin. Verlieren wird hingegen das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft.

7.3.3 Berufsfachschule

Es ist zu erwarten, dass der Zweig Berufsfachschule I, der nicht zu einem Berufsabschluss führt und dem Übergangsbereich von der Schule in die Berufsausbildung zuzurechnen ist, 2020 deutlich weniger Schülerinnen und Schüler haben wird. Dagegen wird die Berufsfachschule III von der demografischen Entwicklung nicht so stark betroffen sein. Auch innerhalb der Berufsfachschule III sind Verschiebungen nach Fachrichtungen zu erwarten, wobei auch hier das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler steuerbar sein dürfte.

7.3.4 Berufliches Gymnasium

Das berufliche Gymnasium hat seit 2008 erheblich an Schülerinnen und Schülern verloren. Obwohl sich 2013/2014 eine Zunahme abzeichnet, ist für die Jahre bis 2020 ein Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten. Die negative demografische Entwicklung betrifft die Altersgruppe, die beinahe ausschließlich diese Schulart besucht. Hinzu kommt das nur schwer zu kalkulierende Bildungsverhalten der Schülerinnen und Schüler an den Gemeinschaftsschulen. Zurzeit erscheint das berufliche Gymnasium als gymnasiale Oberstufe besonders attraktiv für die Absolventinnen und Absolventen dieser Schulform zu sein. Die gezielte berufliche Orientierung trägt den von uns befragten Experten zufolge zur Attraktivität des beruflichen Gymnasiums gegenüber der gymnasialen Oberstufe in allgemein bil-

denden Schulen bei und hat die Entscheidung für diese Schulart begünstigt. Die rückläufige Entwicklung könnte so abgemildert werden.

7.4 Fazit

Die für die künftige Entwicklung des BBZ Dithmarschen durch Demografie und wirtschaftlichen Strukturwandel bestimmten relevanten Aspekte lassen sich so zusammenfassen:

- Die seit 2008 bestehende Tendenz einer rückläufigen Schülerzahl wird sich bis 2020 und darüber hinaus fortsetzen. Es ist zurzeit nicht zu erkennen, welche Bedingungen diese Entwicklung entscheidend unterbrechen könnten.
- Zwischen den einzelnen Schularten und Schulzweigen des BBZ Dithmarschen wird es zu Verschiebungen kommen, so dass sich die Schülerstruktur verändern wird. Dies wird jedoch nicht zu einer Gewichtsverschiebung bei den einzelnen Schularten führen. Berufsschule, Berufsfachschule und berufliches Gymnasium werden weiterhin die drei größten Schularten bleiben. Innerhalb der Berufsfelder des dualen Systems wird es Verlierer und Gewinner geben. Insbesondere die Berufsfelder Elektrotechnik und Gesundheit werden einen Bedeutungszuwachs erfahren.

8. Die wichtigsten Ergebnisse der Experteninterviews

Für die Beantwortung der zentralen Fragen der vorliegenden Untersuchung wurde, wie bereits in Kapitel 2 zum methodischen Vorgehen dargestellt, auch auf die Einschätzungen von Expertinnen und Experten zurückgegriffen, die für die Berufsausbildung im Kreis Dithmarschen eine wichtige Rolle spielen. Zur Vertiefung der Datenanalyse und den daraus abzuleitenden Folgerungen sind diese Einschätzungen ebenso von Bedeutung wie für die konzeptionelle Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen und nicht zuletzt auch für die Standortfrage.

Im Folgenden werden in Form einer Synopse die wichtigsten Aussagen der befragten Expertinnen und Experten dargestellt, und zwar:

- (a) zum künftigen Fachkräftebedarf,
- (b) zum künftigen Bedarf an Auszubildenden,
- (c) zur künftigen Zahl der Auszubildenden,
- (d) zur Rekrutierung von Auszubildenden (Werbung),
- (e) zur Standortfrage einschließlich der Frage, was im Falle einer Zusammenlegung beider Standorte für einen künftigen Standort Heide und was für einen künftigen Standort Meldorf spricht.

Die in den Interviews gemachten Aussagen wurden zusammengefasst und so verdichtet, dass sie mehr oder weniger schlagwortartig dargestellt werden konnten.

Tabelle 8-1: Auszüge aus den Expertengesprächen (Synopsis)

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Fachkräftebedarf	<p>Fachkräftebedarf ist vorhanden, aber vor allem nur bei höher qualifizierten Fachkräften wie Ingenieuren, die nur schwer in die Region zu bekommen sind.</p> <p>Im normalen Bereich, d.h. bei Leuten, die man ans Band stellen kann, eher nicht.</p>	<p>Der Fachkräftebedarf bleibt auf dem bisherigen Niveau. Früher haben wir mal berufs fremde Kräfte eingestellt. Heute geht das nicht mehr. Die Anforderungen sind inzwischen zu hoch. Es werden ausschließlich nur noch ausgebildete Fachkräfte eingestellt.</p> <p>Die Einstellung von Seiteneinsteigern ist nicht mehr möglich. Dazu ist der Arbeitsbereich zu komplex geworden.</p>	<p>Zum künftigen Fachkräftebedarf können keine quantifizierbaren Aussagen gemacht werden.</p> <p>Der von uns verschickte Fragebogen hatte eine zu geringe Rücklaufquote, als dass fundierte Aussagen über den Fachkräftebedarf gemacht werden könnten.</p>	<p>Bei uns arbeiten nur Fachkräfte, da die Arbeiten, auch die nicht hoheitlichen, von Schornsteinfegergesellen ausgeführt werden müssen.</p> <p>Das Gewerbe könnte in den nächsten Jahren expandieren durch die Teilprivatisierung. Dann müssten auch mehr Fachkräfte eingestellt werden.</p>	<p>Es werden Medizinische Fachangestellte für den eigenen Bedarf ausgebildet.</p> <p>Bei Pflegeassistenten besteht ein Bedarf; das verlangt der Qualifikationsmix in den Kliniken.</p> <p>Operationstechnische Assistenten/-innen (OTA) sind sehr gefragt. Gefühlt ist der Beruf bundesweit Mangelware.</p> <p>Der künftige Bedarf an Fachkräften im Gesundheitswesen kann nicht in Zahlen vorhergesagt werden, aber er ist groß.</p>	<p>Wir haben einen steigenden Bedarf an Fachkräften wegen der steigenden Betriebsgröße.</p> <p>Mit der Betriebsgröße steigt auch der Einsatz von Technik und Computern. Die Qualifikationen steigen an.</p> <p>Hinzu kommt eine weitere Spezialisierung, und die Maschinen werden größer.</p>	<p>Es werden pro Jahr ca. 400 in Schleswig-Holstein ausgebildet. Diese Zahl soll auch gehalten werden.</p> <p>2013 sind es in Heide insgesamt 83 Auszubildende.</p> <p>Der Fachkräftebedarf wird auch weiterhin hoch sein.</p>	<p>Wer Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte/r lernt, hat über kurz oder lang im Beruf gute Aussichten, weil es in dem Beruf einen Mangel geben wird.</p> <p>In Hamburg, Berlin oder Köln gibt es aber bessere Möglichkeiten als in Schleswig-Holstein.</p>

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Bedarf an Auszubildenden	<p>Es ist ein Angebotsniveau erreicht, das auch in den kommenden Jahren gehalten werden kann: 1.200 bis 1.300 pro Jahr. Explodieren werden die Zahlen nicht.</p> <p>Die Anforderungen an Auszubildende sind hoch.</p> <p>Auszubildende sind auch ins Tagesgeschäft einbezogen. Das stellt noch einmal höhere Anforderungen.</p>	<p>Seit Jahren werden 5 Auszubildende pro Jahr eingestellt: 4 im dualen und 1 im trialen System. Das ist über unseren Bedarf hinaus, wir bräuchten nur 2, maximal 3.</p> <p>Alle Auszubildenden, die bei uns bleiben wollen, werden übernommen. Wir wählen die besten aus.</p> <p>Triales System: Im Kammerbezirk haben wir 5, es sollten mal 10 sein, doch die kamen nicht zusammen. Überwiegend sind es Abiturienten, doch wir versuchen, einen guten Mix – auch nach Geschlechtern – hinzubekommen. Es werden auch gute Realschüler genommen.</p> <p>Die Qualität der Bewerber ist gesunken. Ihre Mängel: Grammatik, Zeichensetzung, Rechtschreiben, WiPo ist fast nicht da. Hauptschüler sind nicht beschulbar.</p>	<p>Zum Bedarf an Auszubildenden können keine Aussagen gemacht werden. Da wäre allein die Statistik heranzuziehen.</p> <p>Aus dieser Statistik ist abzulesen, dass es unter den Top Ten der Berufe in den letzten 11 Jahren kaum Verschiebungen gegeben hat.</p>	<p>Im Bundesgebiet haben wir in diesem Jahr die Ausbildungsleistung um 100% gesteigert. Wir haben jetzt 800 und sonst immer 400.</p> <p>Ein Betrieb hat in der Regel einen Meister, einen Gesellen und einen Auszubildenden.</p>	<p>Das BBZ ist Landesberufsschule für Operationstechnische Assistenten/-innen (OTA).</p> <p>Wir haben ja schon mit dem BBZ kooperiert, indem wir ca. 12 OTA in die duale Ausbildung genommen haben. Dadurch wurde der Beruf akzeptiert. Er ist nun stark nachgefragt. Wir stellen jedes Jahr 4 OTA ein.</p> <p>Der Bedarf an Medizinischen Fachangestellten (MFA) ist steigend, da eine wachsende Zahl an Fachärzten ihre Praxen in die Westküstenklinik einbringen. Sie werden zu Angestellten der Klinik.</p> <p>Ärzte: Wir finden noch genug Auszubildende</p>	<p>In den letzten drei Jahren (2011 bis 2013) ging die Zahl zurück, das ist aber keine Tendenz. Im kommenden Jahr wird es wieder mehr Auszubildende geben. Im Kreis hat die Landwirtschaft jährlich zwischen 80 und 90 Auszubildende.</p>	<p>Der Ausbildungsbedarf wird sich weiterhin auf dem jetzigen Niveau bewegen.</p> <p>Nach Schulen sortiert wurden 2012 36, davon 15 dual, und 2013 34, davon 23 dual, neue Verträge mit den Steuerberatern abgeschlossen und in Heide eingeschult.</p>	<p>Keine eindeutige Aussage.</p> <p>Wenn ein guter Bewerber da ist, dann soll er vorbeigeschickt werden, wenn er nicht gut ist, soll er nicht vorsprechen.</p>

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Künftige Zahl der Auszubildenden (Prognose)	<p>Eine Prognose ist schwierig, da kleinere und auch Mittelbetriebe keine längerfristige Personalplanung haben. Die Unternehmen planen recht kurzfristig. Große Betriebe sind besser aufgestellt. Eine Prognose, die über die nächsten 10 Jahre reicht, gibt es nicht. Das macht eine Gesamtprognose sehr schwierig.</p> <p>Das Niveau von 1.200 bis 1.300 dürfte gehalten werden.</p>	<p>Es werden auch in Zukunft 5 Auszubildende sein, die jährlich neu eingestellt werden.</p> <p>Die Anforderungen des Einstellungstests sind herabgesetzt worden, damit mehr Bewerber den Test bestehen.</p> <p>Die örtlichen Banken – mit Ausnahme der Commerzbank, die zentral ausbildet – wollen ihre Ausbildungsleistung halten.</p>	<p>Zu den Ausbildungsabsichten kann nur etwas unter dem Aspekt der Stimmungslage gesagt werden. Die Ausbildungsbereitschaft sinkt nicht. Wir haben seit Jahren eine relativ gleich bleibende Zahl</p>	<p>In Schleswig-Holstein haben wir 278 Betriebe und wir stellen jährlich 22 bis 25 Auszubildende ein.</p> <p>Wir wollen das Ausbildungsniveau von insgesamt 70 bis 76 halten, Doch die Zukunft können wir nicht vorhersagen.</p> <p>Wir wissen noch nicht, wie das mit der Teilprivatisierung ausgehen wird.</p>	<p>Bei OTA, MFA, Pflegeassistenten ist der Bedarf weiterhin steigend.</p> <p>Bei Ärzten wird der Bedarf ebenfalls noch steigen.</p>	<p>In fünf Jahren wird die Zahl der Auszubildenden aufgrund der demografischen Entwicklung zurückgehen</p>	<p>Der Ausbildungsbedarf wird sich weiterhin auf dem jetzigen Niveau bewegen.</p>	<p>Keine klare Aussage, doch es wird ein Mangel prognostiziert.</p> <p>Viele kleinere Kanzleien oder jüngere Anwälte wollen nicht ausbilden, weil sie nicht wissen, wie sie ausbilden sollen.</p> <p>Kanzleien ziehen sich aus der Ausbildung zurück, weil sie von den Auszubildenden enttäuscht sind.</p> <p>Der demografische Wandel ist bereits voll da. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge geht zurück.</p>



Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Werbung von Auszubildenden	<p>Es gibt noch relativ wenige junge Leute, die eine Ausbildung suchen.</p> <p>Die Qualität der Bewerber ist zum Teil schwierig: Soziale Auffälligkeiten, keinen Schulabschluss oder einen schlechten Hauptschulabschluss.</p> <p>Studienabbrecher werden rekrutiert, auch Abiturientinnen werden mehr herangezogen.</p> <p>Auszubildenden werden zusätzliche Angebote gemacht, um sie über die Klippen der Ausbildung und der Prüfung zu bringen.</p> <p>Über Nachhilfe, ob betriebsintern oder als abH, sollen auch Jugendliche ausgebildet werden, die kein Abitur haben.</p>	<p>Der Bedarf kann gedeckt werden, doch die Zahl der Bewerber wird weniger. Früher hatten sich auf eine Anzeige 100 beworben, aktuell sind es nur noch 30.</p> <p>Unsere Strategie ist: Es werden mehr ausgebildet als benötigt, um den künftigen Fachkräftebedarf zu decken</p> <p>Wir gehen in die Schulen, um zu werben.</p> <p>Es gibt Auftritte bei Jobbörsen.</p> <p>Es wird eine lange Nacht der Bewerber mit Disko durchgeführt.</p> <p>Ein Problem ist, dass die Jugendlichen heute länger zur Schule gehen wollen.</p>	Keine Aussage	<p>Das Angebot ist gut, aber es ist nicht überquellend.</p> <p>Überwiegend werden Realschüler gesucht. Auch Hauptschüler werden eingestellt. Abiturienten weniger.</p> <p>Es gibt eine Ausbildungsseite im Internet.</p> <p>Ausbildungsstellenbörsen werden besucht.</p> <p>Die Kollegen werben vor Ort.</p> <p>Vorzeitig gelöste Verträge gibt es kaum. In diesem Jahr waren es erstmalig mehrere.</p>	<p>Es wurde eine Stelle für Ausbildungsmarketing eingerichtet, die hat sich bewährt</p> <p>Es wird ein Direktmarketing an den Schulen betrieben.</p> <p>Die Schülerinnen erhalten die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren.</p> <p>Es wird in jugendnahen Medien geworben, doch nicht auf Facebook, das ist untersagt.</p>	<p>Die Landwirtschaftskammer hat eine Arbeitskraft eingestellt, die für die Anwerbung von Auszubildenden verantwortlich ist.</p> <p>Die Arbeitsplätze müssen attraktiver werden. Im Milchvertrieb sind die Arbeitsplätze schon sehr viel besser geworden als sie es noch vor Jahren waren.</p> <p>Aufwertung des Arbeitsplatzes: Der Arbeitsplatz Schlepper enthält heute Computertechnik und ist besser als ein Büroarbeitsplatz.</p> <p>Das Wohl des Tieres steht heute mehr im Vordergrund. Das kann man sehen. Es ist aber noch nicht an die Öffentlichkeit gedrungen.</p> <p>Es werden Menschen von außerhalb, d.h. aus der ganzen EU, angeworben, um eine landwirtschaftliche Ausbildung zu machen. Das ist noch keine große Zahl.</p>	<p>Die Steuerberaterkammer setzt jetzt schon eine Ausbildungsakquisiteurin ein. Das hat sich positiv ausgewirkt.</p> <p>Es werden „abgebrochene“ Studenten und Studentinnen, aber auch fertige Studenten und Studentinnen aus VWL, BWL, Jura angeworben. Ihnen wird ein spezielles Angebot gemacht. Sie erwerben praktische Erfahrung und zugleich einen weiteren Abschluss.</p> <p>Der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten ist hoch. Es werden aber auch Realschüler/innen mit guten Noten in den Fächern Deutsch und Mathematik genommen.</p>	<p>Es gibt einen Akquisiteur.</p> <p>Ausbildungsmessen werden besucht.</p> <p>Ein Problem ist die Qualität der Bewerber, ihre Leistungsfähigkeit ist oft nicht ausgeprägt genug. Sie weisen Mängel in der Allgemeinbildung und in Mathematik auf. Zudem ist ihr Sozialverhalten nicht angemessen. Durchhaltevermögen ist bei einigen kaum vorhanden.</p>

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare	
Standort des BBZ	<p>Die Standortfrage ist eine wirtschaftliche und eine politische Frage. Was fängt man mit den Gebäuden an, was mit den Grundstücken. Beide sind nicht zu veräußern. Meldorf war ja früher eine Kreisstadt. Sie hat vieles abgeben müssen. Wenn jetzt auch noch die Berufsschule...</p> <p>Die Qualität des Unterrichts muss in Betrieben und in der BBZ angehoben werden.</p> <p>Vielleicht muss auch an den Klassengrößen etwas gemacht werden. Es wäre gut, kleinere Klassen zu haben, um differenzierten Unterricht durchzuführen und die Unterrichtsqualität zu heben.</p> <p>Gut wäre Binnendifferenzierung, um auch Schwächere mitzunehmen.</p> <p>Berufe sind zu halten, auch wenn sie mal nicht so stark besetzt sind.</p>	<p>Der Standort ist zunächst einmal gleichgültig, wobei von uns allerdings Heide präferiert wird. Sollte es zu einer Zentralisierung kommen, muss diese sich an solchen Kriterien orientieren wie: Wo werden die Leute vernünftig untergebracht (Art der Klassenräume); Qualität der Ausbildung; Nähe zur Praxis ist wichtig; insbesondere das Wissen über die vielen Änderungen in den letzten Jahren muss vermittelt werden.</p> <p>Bei Unterrichtsausfall muss der Vertreter den geplanten Stoff unterrichten oder der Unterricht muss nachgeholt werden.</p> <p>Verbesserung der Unterrichtsmaterialien – Aktualität der Materialien! Zusammengefasst: Die Qualität des Unterrichts muss verbessert werden.</p>	Keine Aussage	<p>Wir haben ein überbetriebliches Ausbildungszentrum, das neue Räume bekommt. Deshalb möchten wir schon, dass die Schornsteinfegerlandesklasse in Dithmarschen bleibt.</p> <p>Es macht keinen Sinn, die Schornsteinfeger nach Niedersachsen zu schicken.</p> <p>Hier haben wir gute Kontakte zu der Schule und zu den Lehrern.</p> <p>Ob Meldorf oder Heide ist für uns nicht das Problem.</p> <p>Das Problem der Anbindung stellt sich nicht wegen des Blockunterrichts.</p>	<p>Das BBZ gehört dahin, wo die besseren Strukturen sind, und die sind in Heide.</p>	<p>Für die Weiterbildung wird das BBZ als Schnittstelle gesehen zur Landbauschule, zur höheren Landbauschule und zur Universität.</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht ist für die Standortfrage entscheidend.</p> <p>Der kreisübergreifende Betriebswechsel von Auszubildenden, um eine umfassende Ausbildung zu bekommen, muss möglich sein.</p> <p>Die Fahrwege sind für die Schüler wichtig (Führerscheinproblem). Die Ausbildungsbetriebe wollen keine zu langen Fahrwege.</p> <p>Wichtiger als die Standortfrage ist jedoch die Qualität der schulischen Bildung, die muss eine möglichst große Praxisnähe aufweisen.</p>	<p>Für die Weiterbildung wird das BBZ als Schnittstelle gesehen zur Landbauschule, zur höheren Landbauschule und zur Universität.</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht ist für die Standortfrage entscheidend.</p> <p>Der kreisübergreifende Betriebswechsel von Auszubildenden, um eine umfassende Ausbildung zu bekommen, muss möglich sein.</p> <p>Die Fahrwege sind für die Schüler wichtig (Führerscheinproblem). Die Ausbildungsbetriebe wollen keine zu langen Fahrwege.</p> <p>Wichtiger als die Standortfrage ist jedoch die Qualität der schulischen Bildung, die muss eine möglichst große Praxisnähe aufweisen.</p>	<p>Die drei Standorte in Schleswig-Holstein stehen in Frage, weil die Klassenstärke auf 20 als Minimum angehoben werden soll. Das wäre über mehrere Jahre nicht zu halten.</p> <p>Eine Landesberufsschule ist nicht gewollt.</p> <p>Ein Wegfall von Standorten führt auch zu einem Rückgang an Auszubildenden in einer Region. Die Schließung des Standorts Oldenburg ist ein Beispiel dafür. Die Zahl der Auszubildenden ist dort infolge der Schließung eingebrochen.</p>	<p>Wir haben da keinen Einfluss. Früher gab es auch in Niebüll ReNo-Klassen. Die sind nun geschlossen worden. Alternativvorschläge haben wir gemacht, doch die sind nicht aufgegriffen worden.</p> <p>Wir sehen uns nicht in der Lage, Einfluss zu nehmen. Ob nun Heide oder Meldorf, diese Frage ist für die Anwälte nebensächlich.</p>

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornsteinfeger	Gesundheitswesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Für Standort Meldorf spricht ...	<p>Meldorf ist zwar Bahnhof, aber hat keine überregionale Anbindung.</p> <p>Meldorf hat ein großes Mobilitätsproblem.</p>				<p>Die Distanz von 12km spricht nicht dafür, beide Standorte zu halten. Die Entfernung kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln überbrückt werden.</p>	<p>Die Entscheidung für Meldorf hat Gründe: Die Technikausbildung, Schlachter, Bäcker, Standort der Landwirtschaftskammer, Fläche zum Anbau von Weizen.</p> <p>Hier ist der Sitz des Agrarzentrums, das ist ein Kompetenzzentrum. Da gäbe es einen direkten Kontakt zu den Schülern.</p> <p>Wenn Standorte verschoben werden, muss man damit rechnen, dass es Bewegungen zu anderen Schulen gibt.</p>		

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornstein- feger	Gesundheits- wesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Für Standort Heide spricht ...	<p>Heide hat eine bessere Anbindung.</p> <p>Heide ist von der Zentralität und den Möglichkeiten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln hierher zu kommen, eindeutig besser.</p>	<p>Heide wird präferiert.</p> <p>Hier ist auch eine Beziehung zur Fachhochschule über das triale Modell gegeben. Im Durchschnitt werden 15 Triale an der FH in Heide und zugleich am BBZ unterrichtet.</p>			<p>Hier sitzt die FH Westküste. Beibehaltung der Standorte heißt, Beibehaltung von Heide. Meldorf ist nicht interessant, da Heide für das triale Modell wichtig ist. Die FH expandiert.</p> <p>Triale Modelle, die können nur ausgebaut werden, wenn eine Anbindung an die FH besteht und die befindet sich in Heide.</p> <p>Die Stärkung der FH würde zugleich zu einer Stärkung des BBZ führen.</p> <p>Perspektivisch könnte der Standort dann auch zu einem Standort der Berufe des Gesundheitswesens werden, wir versuchen ja auch schon immer, mit der FH zu kooperieren.</p>		<p>Wenn Heide wegbrechen würde, d.h. die Standorte in Meldorf zusammengelegt würden, wäre das nicht gut. Es würde ein großes Mobilitätsproblem entstehen. Das Nahverkehrssystem ist ein großes Problem</p>	

Thema	Industrie Handel	Banken	Handwerk	Schornstein- feger	Gesundheits- wesen	Landwirtschaft	Steuerberater	Rechtsanwälte Notare
Für Standort Heide spricht ...					<p>Das BBZ ist Landesberufsschule für OTA. Wir haben ja schon mit der BBZ kooperiert, indem wir ca. 12 OTA in die duale Ausbildung genommen haben.</p> <p>Es gibt auch eine Kooperation bei den Pflegeassistent/innen. Das soll auch weiterhin so sein. Die machen bei uns ihr Praktikum. Besonders gute Auszubildende können auch zu uns in die Ausbildung Krankheit und Gesundheitspflege wechseln.</p>			

9. Regionale Berufsbildungszentren und Berufliche Schulen in den Nachbarkreisen

Für die künftige Entwicklung des BBZ Dithmarschen stellen nicht nur die demografischen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen im Kreis Dithmarschen entscheidende Parameter dar, sondern von Bedeutung sind auch die Entwicklungen bei den Regionalen Bildungszentren (RBZ) und beruflichen Schulen der Nachbarkreise. Insbesondere die Frage, welche Schwerpunktsetzungen diese in den nächsten Jahren vornehmen werden, spielt für die künftige Gestaltung des BBZ Dithmarschen und seine Positionierung eine nicht unwichtige Rolle.

Deshalb ging die vorliegende Untersuchung auch der Frage nach, wie sich die Struktur der benachbarten RBZ und Beruflichen Schulen in Bezug auf die einzelnen Schularten bislang entwickelt hat und was dies für das BBZ Dithmarschen bedeutet.

Außerdem wurde der Frage nachgegangen, wie sich die Weiterbildungsangebote der benachbarten RBZ und Beruflichen Schulen derzeit darstellen und welche Schlussfolgerungen sich daraus für das BBZ Dithmarschen ergeben.

Auf dieser Grundlage konnten zumindest erste Anhaltspunkte dafür gewonnen werden, wie das BBZ Dithmarschen seine Position behaupten kann, welches die Besonderheit (Alleinstellungsmerkmale) des BBZ Dithmarschen ist, ob es sinnvoll ist, regionale Schwerpunktbildungen vorzunehmen und wie die Fortbildungsangebote des BBZ Dithmarschen weiterzuentwickeln sind.¹

Näher betrachtet wurden die vier Regionalen Bildungszentren (RBZ) und die beiden Beruflichen Schulen (BBS) der vier Nachbarkreise des Kreises Dithmarschen. Im Einzelnen sind dies:

- im Kreis Rendsburg-Eckernförde das BBZ Rendsburg-Eckernförde (BBZ I) mit den Standorten Eckernförde und Rendsburg und das BBZ am NOK (BBZ II) mit dem Standort Rendsburg;
- im Kreis Schleswig-Flensburg das BBZ Schleswig;
- im Kreis Steinburg das RBZ Steinburg mit dem Standort Itzehoe;
- im Kreis Nordfriesland die beiden Beruflichen Schulen in Husum und Niebüll.

9.1 Struktur und Gesamtentwicklung

Die Beruflichen Schulen in Nordfriesland und die beiden BBZ im Kreis Rendsburg-Eckernförde hatten von den hier miteinander verglichenen Schulen im Schuljahr 2012/2013 mit 6.624 und 6.252 die meisten Schülerinnen und Schüler, deutlich mehr als das BBZ Dithmarschen (4.279), das RBZ Steinburg (3.956) und das BBZ Schleswig (3.571).

¹ Vgl. Kapitel 1

An den RBZ der vier Nachbarkreise sind die Berufsschulen, gefolgt von den Berufsfachschulen und den Beruflichen Gymnasien, die drei größten Schularten. An den BBZ im Kreis Rendsburg-Eckernförde und am RBZ Steinburg gibt es zudem die Schulart Berufsoberschule; sie hat gemessen an der Gesamtschülerzahl jedoch eine geringe Bedeutung.

9.1.1 Berufsschule

An allen hier betrachteten Beruflichen Schulen ist die Berufsschule die mit Abstand größte Schulart. Sie hat im Kreis Nordfriesland und am RBZ des Kreises Steinburg einen Anteil von gut 70 Prozent, an den beiden BBZ im Kreis Rendsburg-Eckernförde von gut 68 und am BBZ des Kreises Schleswig-Flensburg von gut 55 Prozent. An allen Standorten hatte die Schülerzahl im Schuljahr 2009/2010 in der Schulart Berufsschule ein relatives Maximum erreicht, danach gingen die Schülerzahlen, wie auch im Kreis Dithmarschen, wieder zurück, wenn auch unterschiedlich stark. Den größten Rückgang hatten die Berufsschulen im Kreis Nordfriesland (-9,1%), den niedrigsten die Berufsschule des BBZ Schleswig (-0,3%) zu verzeichnen.

9.1.2 Berufsfachschule

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufsfachschulen verlief sehr unterschiedlich. Von 2009/2010 bis 2012/2013 war sie an den Standorten der beiden BBZ im Kreis Rendsburg-Eckernförde leicht rückläufig (-2,9%), am BBZ Schleswig sogar stark rückläufig (-18,9%), in Nordfriesland stagnierte sie (+0,1%) und beim RBZ Steinburg ist sie sogar stark angestiegen (+13,7%).

9.1.3 Berufliches Gymnasium

Die Schülerzahl der Beruflichen Gymnasien ist in allen Nachbarkreisen, wie auch am BBZ Dithmarschen, vor allem im Schuljahr 2012/2013 stark angewachsen, am stärksten im Kreis Rendsburg-Eckernförde (+34,6%). Hier nahm die Schülerzahl schon seit 2005/2006 zu; seit 2005 bis zum Schuljahr 2012/2013 ist sie um 91 Prozent gewachsen. Ähnlich verlief die Entwicklung am BBZ Schleswig, wo die Schülerzahl von 2009/2010 bis 2012/2013 um rd. 29 Prozent und von 2005/2006 bis 2012/2013 um 64 Prozent angestiegen ist. Lediglich am RBZ Steinburg ist die Schülerzahl in diesem Zeitraum zurückgegangen (-18,7%).¹

¹ Zur Erklärung der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Kreisen wäre es notwendig, die jeweiligen regionalen Bedingungen (z.B. Schulentwicklung, Ausbildungsplatzsituation, Wirtschaftsstruktur etc.) zu analysieren. Dies war jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Tabelle 9-1

Öffentliche Berufliche Schulen in den Kreisen Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg Schuljahre 2005/2006 bis 2012/2013										
Kreis	2012/ 2013	2011/ 2012	2010/ 2011	2009/ 2010	2008/ 2009	2007 /2008	2006/ 2007	2005 /2006	Verände- rungen 2012 : 2009	
	Anzahl	%								
Nordfriesland ¹⁾										
Berufsschule	4.667	4.751	4.851	5.137	5.066	4.935	4.707	4.708	-9,1	
Berufsfachschule	984	979	992	983	975	1.005	1.047	1.067	0,1	
Berufliches Gymnasium	677	615	626	661	633	653	645	623	2,4	
Fachoberschule	55	41	53	50	47	42	42	44	10,0	
Berufsoberschule	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachschule	241	243	247	247	225	198	209	206	-2,4	
Rendsburg-Eckernförde ²⁾										
Berufsschule	4.273	4.338	4.326	4.492	4.372	4.453	4.393	4.508	-4,9	
Berufsfachschule	915	886	914	942	919	947	893	875	-2,9	
Berufliches Gymnasium	533	481	454	396	381	336	317	279	34,6	
Fachoberschule	225	243	217	231	198	199	217	239	-2,6	
Berufsoberschule	56	39	43	48	39	31	14	24	16,7	
Fachschule	250	192	203	214	200	222	208	185	16,8	
Schleswig-Flensburg										
Berufsschule	2.197	2.222	2.229	2.204	2.250	2.302	2.147	2.086	-0,3	
Berufsfachschule	621	640	676	766	766	766	695	744	-18,9	
Berufliches Gymnasium	691	650	607	536	526	510	457	421	28,9	
Fachoberschule	44	43	44	45	40	45	36	34	-2,2	
Berufsoberschule	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Fachschule	403	354	333	315	287	281	290	307	27,9	
Steinburg										
Berufsschule	2.511	2.574	2.693	2.716	2.531	2.525	2.395	2.336	-7,5	
Berufsfachschule	666	648	636	586	604	676	467	444	13,7	
Berufliches Gymnasium	259	268	279	317	306	298	266	250	-18,3	
Fachoberschule	50	50	45	54	49	52	51	43	-7,4	
Berufsoberschule	69	58	50	53	19	26	26	29	30,2	
Fachschule	16	24	27	33	25	11	6	11	-51,5	
Quelle: Statistisches Bundesamt: Kommunalen Bildungsmonitor 2013, Statistikamt Nord: Verzeichnis der Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 2012/2103										
1) Die Beruflichen Schulen in Husum und Niebüll wurden zusammengefasst										
2) Das BBZ Rendsburg-Eckernförde (BBZ I) und das BBZ am NOK (BBZ II) wurden zusammengefasst										

9.2 Struktur der Berufsschulen nach Berufsfeldern und Fachrichtungen

9.2.1 Duale Berufsausbildung

Die Angebote der Berufsschulen aller Standorte sind zu einem erheblichen Teil sehr ähnlich. Zwischen den beiden BBZ des Kreises Rendsburg-Eckernförde gibt es offensichtlich eine Arbeitsteilung, denn zahlreiche Angebote des BBZ Rendsburg-Eckernförde (BBZ I) sind beim BBZ am NOK (BBZ II) nur schwach oder gar nicht besetzt und umgekehrt. Dagegen scheint es zwischen den beiden beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland keine Arbeitsteilung zu geben.

An allen RBZ resp. Berufsschulen der hier betrachteten Kreise sind die Berufsfelder/Fachrichtungen *Wirtschaft und Verwaltung*, *Metalltechnik*, *Elektrotechnik* und

Bautechnik mehr oder weniger stark besetzt. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich das BBZ am NOK in Bezug auf *Wirtschaft* und das BBZ Rendsburg-Eckernförde in Bezug auf *Bautechnik*.

Die Fachrichtung *Ernährung und Hauswirtschaft* wird ebenfalls an allen Standorten angeboten. Am BBZ Dithmarschen und an den Beruflichen Schulen in Nordfriesland ist die Zahl der in diesem Berufsfeld ausgebildeten Jugendlichen deutlich höher als an den anderen BBZ.

Das Berufsfeld *Gesundheit* ist sowohl am BBZ Dithmarschen als auch am BBZ Rendsburg-Eckernförde stark vertreten.

Verfahrenstechnik gibt es ausschließlich am BBZ Dithmarschen, das wegen des Chemiestandortes Brunsbüttel hierfür auch Landesberufsschule ist.

Das Berufsfeld *Agrarwirtschaft* bildet am BBZ am NOK und am BBZ Schleswig einen Schwerpunkt.

Die niedrigsten Schülerzahlen haben die Berufsfelder *Holztechnik, Farb- und Raumgestaltung* sowie *Textil und Bekleidung*, und zwar an allen Standorten.

9.2.2 Berufsvorbereitung

Bei den Angeboten der Berufsvorbereitung hat die Berufsschule in Niebüll absolut die wenigsten Schüler (113) und mit 6,6 Prozent auch den niedrigsten Schüleranteil. Das BBZ Schleswig hat absolut die meisten Schüler (525) und mit 23,9 Prozent auch den höchsten Schüleranteil. Bei den anderen RBZ und der Berufsschule Husum beträgt der Schüleranteil zwischen knapp 12 und gut 14 Prozent.

Die drei Varianten der Berufsvorbereitung *Ausbildungsvorbereitendes Jahr, Berufsvorbereitende Maßnahme* und *Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag* gibt es an allen Berufsschulen. Bezogen auf alle Angebote der Berufsvorbereitung haben diese drei Varianten auch die meisten Schülerinnen und Schüler, wobei die Berufsvorbereitenden Maßnahmen am stärksten besetzt sind. Eine Ausnahme macht nur das RBZ am NOK, wo das Ausbildungsvorbereitende Jahr (AVJ) die meisten Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsvorbereitung hat.

Tabelle 9-2

Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Berufsschulen in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg – Schuljahr 2012/2013							
Duale Berufsausbildung	BBZ Dithmarschen	Nordfriesland		Rendsburg-Eckernförde		BBZ Schleswig	RBZ Steinburg
		Husum	Niebüll	RBZ NOK	BBZ RD-ECK		
Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	720	832	446	5	902	752	814
Berufsfeld Metalltechnik	484	425	196	691	132	299	498
Berufsfeld Elektrotechnik	248	277	142	339	108	96	257
Berufsfeld Bautechnik	240	153	131	521	-	101	101
Berufsfeld Holztechnik	51	58	67	99	-	31	45
Textiltechnik und Bekleidung	1	20	-	-	-	-	68
Berufsfeld Verfahrenstechnik (Chemie)	175	-	-	-	-	-	-
Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung	44	45	54	70	-	28	118
Berufsfeld Gesundheit	224	-	151	-	228	-	123
Berufsfeld Körperpflege	49	38	23	78	-	40	49
Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft	428	362	307	116	56	126	80
Berufsfeld Agrarwirtschaft	69	95	56	342	-	163	-
Sonderausbildungsgänge	36	302	26	-	58	36	-
Summe duale Berufsausbildung	2.769	2.607	1.599	2.261	1.484	1.672	2.153
Berufsvorbereitung usw.							
Berufsgrundbildungsjahr	-	27	-	26	11	14	-
Eingangsqualifizierung (EQJ)	49	39	12	-	-	25	25
Ausbildungsvorbereitendes Jahr (AVJ)	55	53	20	168	64	65	44
Ausbildungsvorbereitendes Jahr/ Koop.	-	-	-	-	-	10	-
Berufsvorbereitende Maßnahme	209	186	62	75	84	305	216
Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag	151	43	19	38	62	106	73
Summe Berufsvorbereitung	464	348	113	307	221	525	358
Summe Berufsschule	3.233	2.955	1.712	2.568	1.705	2.197	2.511

Quelle: Statistikamt Nord: Verzeichnis der Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 2012/2103

9.3 Struktur der übrigen Schularten

Die anderen Schularten werden je nach Standort von 30 bis 45 Prozent der Schülerinnen und Schüler besucht. Die Angebote bei diesen Schularten spiegeln zumeist die fachliche Gliederung des dualen Systems wider. Eine tief gegliederte Übersicht hierzu gibt die Tabelle 9-3.

Tabelle 9-3

Vollzeitbereiche an den Berufsbildenden Schulen der Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg – Schuljahr 2012/2013							
	BBZ Dithmarschen	Nordfriesland		Rendsburg-Eckernförde		BBZ Schleswig	RBZ Steinburg
		Husum	Niebüll	BBZ NOK	BBZ RD-ECK		
Berufsfachschule I							
Technik	X						
Gesundheit und Ernährung	X	X	X	X			X
Gesundheit und Ernährung (einjährig)	X	X	X	X			X
Technik SP Metalltechnik		X	X	X	X	X	X
Technik (einjährig)	X	X	X	X	X	X	X
Technik - SP Elektrotechnik		X		X	X	X	X
Technik SP Bautechnik		X			X		
Technik SP Holztechnik			X				
Wirtschaft	X	X	X			X	X
Wirtschaft (einjährig)	X	X	X	X		X	X
Berufsfachschule III							
Sozialpädagogische Assistenten/Innen	X	X	X	X		X	X
Sozialwesen (Pflegeassistentenz)	X	X	X	X		X	X
Kaufmännische Assistenten/Innen	X	X	X			X	X
Informatik - SP technische Informatik		X		X			
Datenverarbeitung (Bauwesen)					X		
Kaufmännische Assistenten/Innen (Fremdspr.)		X				X	X
Technische Assistenten für Regenerative EnergT.							X
Berufliches Gymnasium							
Agrarwirtschaft	X		X				
Ernährung		X	X			X	X
Technik SP Fach Technik	X			X			
Technik - SP - Maschinenbautechnik				X		X	
Technik SP Elektrotechnik		X				X	X
Technik - Erneuerbare Energien					X		
Technik - SP Datenverarbeitungstechnik			X	X			X
Wirtschaft (VWL)	X	X	X	X		X	X
Wirtschaft (BWL)	X	X		X		X	X
Gesundheit und Soziales	X			X		X	X
Fachoberschule							
Agrarwirtschaft					X		
Technik	X	X		X	X	X	X
Technik Teilzeit					X		
Wirtschaft	X	X	X	X		X	X
Berufsoberschule							
BOS Sozialwesen							X
BOS Technik					X		X
BOS Wirtschaft				X			X
Fachschule							
Bautechnik FP Hochbau		X					
Bautechnik SP Tiefbau		X					
Farb- und Lacktechnik		X					
Landwirtschaft - einjährig		X			X		
Landwirtschaft - zweijährig		X			X		
Ländliche Hauwirtschaft					X		
Elektrotechnik SP Datenverarbeitung	X						
Technik - SP Technische Informatik	X						
FS - Mechatronik							X
Sonderpädagogik						X	
Sozialpädagogik - AG Erzieher / Erzieherin	X		X	X		X	

X = vorhanden

Quelle: Statistikamt Nord: Verzeichnis der Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 2012/2103

9.4 Zwischenfazit

An den RBZ und beruflichen Schulen der Nachbarkreise sind die Gesamtschülerzahlen seit dem Schuljahr 2009/2010 rückläufig, mit Ausnahme des BBZ Schleswig, wo die Schülerzahl sogar noch zugenommen hat. Grund hierfür ist der beträchtliche Schülerzuwachs am Beruflichen Gymnasium und an der Fachschule, der die rückläufigen Schülerzahlen bei den anderen Schularten mehr als kompensiert hat. Auch an den beiden BBZ des Kreises Rendsburg-Eckernförde gab es deutliche Zuwächse am Beruflichen Gymnasium und an der Fachschule, doch konnten diese die Verluste bei den anderen Schularten nicht kompensieren.

Gleichzeitig mit den rückläufigen Schülerzahlen an den RBZ und Beruflichen Schulen ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der allgemein bildenden Schulen zurückgegangen, zwischen 2007/2008 und 2011/2012 am stärksten im Kreis Steinburg (-25,9%). Deutlich geringer fiel der Rückgang in den Kreisen Nordfriesland (-15,6%), Rendsburg-Eckernförde (-11,6%) und Schleswig-Flensburg (-10,4%) aus.¹ Auch dies hat zu der rückläufigen Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen beigetragen.

Die demografische Entwicklung in den Nachbarkreisen wird bis 2025 bei den 15- bis unter 21-Jährigen ähnlich wie im Kreis Dithmarschen verlaufen. Auch hier wird die Zahl der Jugendlichen im bildungsrelevanten Alter sehr deutlich zurückgehen. Während der Rückgang in den Kreisen Dithmarschen (-30%), Schleswig-Flensburg (-29%) und Rendsburg-Eckernförde (-29%) etwa gleich stark ist, ist er im Kreis Nordfriesland (-34%) und im Kreis Steinburg (-38%) noch sehr viel deutlicher ausgeprägt.²

Um den möglichen Folgen zu begegnen, die sich aus diesem Rückgang der Schülerzahlen für die einzelnen Standorte ergeben – sie können bis hin zur Gefährdung einzelner Standorte reichen –, wäre u.a. denkbar, dass die einzelnen RBZ und beruflichen Schulen verstärkt um die weniger werdenden Schülerinnen und Schüler konkurrieren bzw. in der Konkurrenz um diese Schüler eine Lösung ihrer zu erwartenden Probleme sehen.

In eine ähnliche Richtung geht z.B. ein Vorschlag des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der in einem Papier zur „Berufsschule der Zukunft“ für die Wahlfreiheit der Betriebe bezüglich der Zusammenarbeit mit Berufsschulen eintritt und dies so begründet: „Qualität kann auch durch Wettbe-

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Kommunalen Bildungsmonitor 2013; eigene Berechnung.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistischer Bericht A I 8 – 20122 S, 21. April 2011

werb erhöht werden. Deshalb besteht für die Ausbildungsbetriebe grundsätzlich Wahlfreiheit, mit welcher Berufsschule sie zusammenarbeiten“.¹

Dies kann aus unserer Sicht jedoch keine sinnvolle Strategie zur Lösung der durch die demografische Entwicklung bestimmten rückläufigen Schülerzahlen sein, denn

- (a) spiegeln die Angebote der Berufsschule in etwa die Wirtschafts- und Berufstruktur wider, die sich in den letzten Jahrzehnten in den hier betrachteten Kreisen herausgebildet hat. Als Kreise im ländlichen Raum haben sie eine ähnliche betriebliche Grundstruktur, die gekennzeichnet ist vor allem durch eine Vielzahl von Klein- und Kleinstbetrieben, die zugleich die größten Anbieter von Ausbildungsplätzen sind. Diese Betriebe können aus den verschiedensten Gründen (z.B. lokale Kundenbindung) nicht einfach ihren Standort wechseln;
- (b) in allen ländlichen Räumen ist darüber hinaus die verkehrsmäßige Erschließung ein zentrales Problem. Der Verkehr geht „in die Fläche“. „Höherangige Infrastrukturen wie Bundesstraßen und Eisenbahnen mit öffentlicher Verkehrsbedienung sind als Verbindungslinien zwischen größeren Städten und nicht zur Erschließung des ländlichen Raumes konzipiert worden.“² Der Zeit- und Kostenaufwand für den Besuch der Berufsschule wäre für die Schülerinnen und Schüler zumeist noch höher als heute. Dies kann jedoch weder im Interesse der Jugendlichen noch im Interesse der Betriebe sein;
- (c) während Wettbewerb um Schülerinnen und Schüler kontraproduktiv und deshalb keine Perspektive ist, kann Wettbewerb um die beste Qualität der Ausbildung sehr wohl weiterführend sein. Eine Berufliche Schule mit einem qualitativ hervorragenden Unterrichtsangebot kann die örtlichen Betriebe durchaus dazu motivieren auszubilden. Betriebe sind erfahrungsgemäß dann dazu nicht motiviert oder ziehen sich aus der Ausbildung zurück, wenn sie mit dem Angebot der Berufsschule unzufrieden sind. Systematischer Erfahrungsaustausch und Kooperation des BBZ Dithmarschen mit den RBZ und Beruflichen Schulen der Nachbarkreise könnte hier zu einer qualitativen Weiterentwicklung der berufschulischen Angebote führen.

¹ BDA (Hg.) (2012): Berufsschule der Zukunft. Berlin, S. 2

² Nuhn, Helmuth / Hesse, Markus (2006): Verkehrsgeographie, Paderborn, S. 218

9.5 Fachschulen als Angebote der beruflichen Weiterbildung

Die Diskussion um die Verzahnung von beruflicher Aus- und Weiterbildung ist nicht neu, und auch die Frage, wie Berufsschulen berufliche Weiterbildung in ihr Angebot integrieren können, wird seit langem geführt. Dennoch kommt der Weiterbildung an den beruflichen Schulen bislang noch nicht die Bedeutung zu, die sie aufgrund des bei ihnen vorhandenen Know hows und oftmals auch der räumlichen Ausstattung spielen könnte.

Gleichwohl sind alle hier betrachteten RBZ – für die Beruflichen Schulen Nordfriesland liegen entsprechende Informationen nicht vor – Mitglied in regionalen Weiterbildungsverbänden, deren zentraler Ansatz die Förderung eines intensiveren Austauschs zwischen Beschäftigungs- und Strukturpolitik mit der Weiterbildung auf regionaler Ebene unter Einbeziehung der Experten vor Ort ist. Weiterbildungsverbände sind freiwillige, kontinuierliche Arbeitskreise aller an der Weiterbildung beteiligten relevanten Akteure in der Region. Sie werden durch das Land Schleswig-Holstein gefördert.

Mit der seit 2013 für alle RBZ in Schleswig-Holstein geltenden Berechtigung, nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) Maßnahmen der Agentur für Arbeit durchzuführen, hat sich das Spektrum möglicher Weiterbildungsangebote noch deutlich erweitert. Darauf wird hier jedoch nicht weiter eingegangen. Im Folgenden wird vielmehr ein Überblick gegeben über die Schwerpunkte an Weiterbildungsangeboten, wie sie sich derzeit am BBZ Dithmarschen und den BBZ resp. Beruflichen Schulen der Nachbarkreise darstellen.

9.5.1 BBZ Schleswig

Die Weiterbildung am BBZ Schleswig befindet sich derzeit noch im Aufbau (vgl. Homepage des BBZ Schleswig), obwohl es bereits Weiterbildungsangebote gibt. Schwerpunkt ist der pädagogische Bereich mit Themen wie „sprachliche Bildung“, „das Kleinkind“, „systemische Beratung, systemische Supervision und Coaching“, „Kommunikation und Konfliktmanagement – Kompetenzen der Gesprächsführung im Berufsalltag“. Außerdem werden auf Anfrage zwei Kurse für Kfz-Mechaniker, Kfz-Elektriker und Kfz-Mechatroniker zum Thema „Sachkundenachweis Klimaanlage“ und „Fachkundiger Hochvolt“ angeboten.

Zusätzlich zu diesen Weiterbildungsangeboten führt das BBZ Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreises Schleswig-Flensburg, vor allem in den Bereichen EDV und Schreibkompetenz, durch.

Neuerdings bietet das BBZ Schleswig entsprechend der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZVA)¹ auch Maßnahmen zur Aktivierung

¹ Diese wird benötigt, um sich an Ausschreibungen der Agentur für Arbeit beteiligen und Bildungsdienstleistungen wie Aus- und Weiterbildung gegenüber der Agentur für Arbeit abrechnen zu können.

und beruflichen Eingliederung, zur Berufswahl und Berufsausbildung, der beruflichen Weiterbildung und zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben an.

Laut Evaluationsbericht vom Juni 2013¹ war die Erprobung der Kooperation mit anderen Bildungsträgern im Rahmen des Weiterbildungsverbundes und in Kooperation mit Betrieben bislang erfolgreich. Als Problem wird allerdings die Vorschrift des schleswig-holsteinischen Schulgesetzes angesehen, nicht mit bestehenden Anbietern in Konkurrenz zu treten, gleichzeitig aber kostendeckend kalkulieren zu müssen, was die gleichberechtigte Teilnahme am Markt erschwert. Daher empfiehlt der Evaluationsbericht, den entsprechenden Passus im Schulgesetz zu streichen.

9.5.2 RBZ Steinburg

Das RBZ Steinburg bietet im Bereich der Weiterbildung die Möglichkeit, Allgemeine Schulabschlüsse (Fachhochschulreife durch Zusatzunterricht oder ausbildungsbegleitend oder für Berufstätige berufsbegleitend) zu erwerben. Außerdem wird hier in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste in Heide engagierten Auszubildenden/Studierenden ab Sommer 2014 die Möglichkeit geboten, in nur vier Jahren zwei europaweit anerkannte Abschlüsse zu erlangen. Ausbildungsbetriebe haben dadurch die Möglichkeit, in relativer kurzer Zeit hochqualifizierte Nachwuchskräfte heranzubilden.

Im Rahmen des „Triaalen Modells“, das in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste praktiziert wird, können besonders engagierte und qualifizierte Abiturientinnen und Abiturienten einen Berufsabschluss als Industriekaufmann und den Bachelor in Betriebswirtschaft in nur vier Jahren erwerben.

Ein weiteres Angebot richtet sich an Einsteiger in die Steuerungstechnik aus dem Bereich der Elektrotechnik, Instandhaltung, Planung und Projektierung, die in Zukunft mit der Software LOGO arbeiten wollen. Sie können hier Grundlagen im Bereich der Kleinsteuerung mit dieser Software erwerben.

Unter der Rubrik Weiterbildung firmiert auch die Fachschule für Erzieher/innen, an der der Abschluss „Staatlich geprüfte Erzieherin / Staatlich geprüfter Erzieher“ und gleichzeitig der schulische Teil der Fachhochschulreife für alle Fachrichtungen in allen Bundesländern erworben werden kann.

Schließlich gehört zum RBZ Steinburg noch eine Fachschule für Mechatronik, wo in einer dreijährigen, berufsbegleitenden, arbeits- und prozessorientierten Aufstiegsfortbildung der Abschluss „Staatlich geprüfte Techniker MT“ erworben wer-

¹ Thomas Hill: Fünf Jahre Berufsbildungszentrum Schleswig (2008 – 2013). Eine Evaluation. Schleswig, Juni 2013

den kann. Die Konzeption hierfür wurde in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen, Forschungsinstituten und Netzwerken entwickelt.

9.5.3 RBZ Rendsburg-Eckernförde

Das RBZ Rendsburg-Eckernförde verfügt über eine Fachschule für Sozialpädagogik, an der ebenfalls der Abschluss „Staatlich geprüfte Erzieherin / Staatlich geprüfter Erzieher“ erworben werden kann.

Eine Besonderheit des RBZ Rendsburg-Eckernförde ist es, dass hier der Erwerb der Fachhochschulreife in einem doppelqualifizierenden Bildungsgang während der Berufsausbildung möglich ist (Standort Rendsburg). Durch einen zweijährigen Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Wirtschaft/Politik und Naturwissenschaft (z.Zt. Biologie) kann außerdem die Fachhochschulreife erworben werden.

9.5.4 BBZ am Nord-Ostsee-Kanal

Das BBZ am Nordostseekanal ist ein weiteres BBZ im Kreis Rendsburg-Eckernförde und gleichzeitig Europaschule. Es verfügt im Bereich der Weiterbildung über zwei Fachschulen mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft und Landwirtschaft.

Fachschule Landwirtschaft

Die Fachschule Landwirtschaft bildet Betriebsleiter aus, die in landwirtschaftlichen Unternehmen und Dienstleistungsberufen selbständig arbeiten können. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Der erfolgreiche Abschluss führt zur Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Wirtschaftler/in des Landbaus“.

Höhere Landbaus Schule

Die Höhere Landbaus Schule setzt den Abschluss der Fachschule Landwirtschaft voraus, sie vermittelt in insgesamt zwei Schuljahren eine vertiefte landwirtschaftliche Fachbildung. Ausbildungsziel ist der landwirtschaftliche Unternehmer, wobei die Ausbildung jedoch generell auf eine Berufstätigkeit im landwirtschaftlichen Dienstleistungssektor vorbereitet. Der erfolgreiche Abschluss führt zur Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/in“. Mit dem Abschluss wird gleichzeitig die Ausbildereignung erteilt. Zusätzlich kann eine fach- und ortsgebundene Fachhochschulreife erworben werden, die den Zugang zum Fachbereich Landbau der Fachhochschule Rendsburg ermöglicht.

Fachschule Hauswirtschaft

Die Fachschule Hauswirtschaft vermittelt Abschlüsse als Wirtschaftlerin in der ländlichen Hauswirtschaft und als Betriebsleiter in der ländlichen Hauswirtschaft. Nähere Informationen standen auf der Homepage des BBZ nicht zur Verfügung.

9.5.5 Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland Husum

Auch an der beruflichen Schule Husum ist der Erwerb der Fachhochschulreife in einem doppelqualifizierenden Bildungsgang, ähnlich wie am BBZ am NOK, möglich.

Zudem gibt es Weiterbildungsangebote in den Bereichen *Bautechnik* (Fachschule Bautechnik) mit den Schwerpunkten Hochbau, Tiefbau und Bauwerkerhaltung; im *Maler- und Lackiererhandwerk* und in verwandten Berufen, wo in einer einjährigen Fortbildung die Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk, und in einer zweijährigen Fortbildung die Technikerprüfung als staatlich geprüfte/r Farb- und Lacktechniker/-in abgelegt sowie im Rahmen der Ausbildung zugleich die Fachhochschulreife erworben werden kann (Fachschule Farb- und Lacktechnik).

Weitere Fortbildungsangebote sind die Ausbildung zum „Staatlich geprüften Wirtschaftler/in des Landbaus“ (einjährige Fachschule für Landwirtschaft); daran anschließend ist Ausbildung zum „Staatlich geprüften Agrarbetriebswirt“ möglich (zweijährige Fachschule für Landwirtschaft).

9.5.6 BBZ Dithmarschen

An der zweijährigen Fachschule Elektrotechnik wird die Ausbildung zum „Staatlich geprüften Techniker, Fachrichtung Elektrotechnik, Schwerpunkt Datenverarbeitungstechnik“ oder „Staatlich geprüfter Techniker Fachrichtung, Elektrotechnik Schwerpunkt, Technische Informatik“ angeboten. Der Unterricht zum Erreichen der Fachhochschulreife (FHR) ist integriert.

An der dreijährigen Fachschule Sozialpädagogik kann der Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ erworben werden, das Erlangen der Fachhochschulreife ist über Zusatzunterricht mit Prüfung möglich.

Das triale Modell „Betriebswirtschaft mit den Ausbildungsrichtungen Bank und Steuern“ kombiniert eine Berufsausbildung mit einem Fachhochschulstudium. Es ermöglicht so besonders engagierten und qualifizierten Abiturientinnen und Abiturienten, einen Berufsabschluss und den Bachelor in Betriebswirtschaft in nur vier Jahren zu erwerben. Die Besonderheit des Modells ist die Abstimmung der Inhalte zwischen Berufsschule und Fachhochschule, die auf das spätere Studium an der Fachhochschule Westküste angerechnet werden.

9.6 Fazit

Ein Vergleich der Angebote im Bereich der Weiter- und Fortbildung zeigt, dass es Überschneidungen, aber auch singuläre Angebote bei einzelnen RBZ/Beruflichen Schulen gibt. Welche Folgerungen daraus für das BBZ Dithmarschen zu ziehen sind, darauf wird in Kapitel 10 eingegangen.

10. Konzeptionelle Folgerungen und Empfehlungen

10.1 Quantitative und qualitative Folgerungen

Wie die sekundärstatistische Analyse gezeigt hat, werden die Schülerzahlen am BBZ Dithmarschen bis zum Jahr 2020 um etwa 15 bis 20 Prozent zurückgehen; bis zum Jahr 2025 ist sogar ein Rückgang um bis zu 30 Prozent nicht unwahrscheinlich. Dabei wird der Rückgang der Schülerzahlen die einzelnen Schularten, Berufsfelder und Fachrichtungen¹ allerdings in unterschiedlicher Weise betreffen.

Die rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen wird nicht nur dazu führen, dass es insgesamt weniger Klassen geben, sondern dass auch die Anzahl der Schüler pro Klasse zurückgehen wird.

Vom Rückgang der Schülerzahlen und der sich daraus ergebenden Verringerung der Anzahl der Klassen und der Klassenstärken (Schüler pro Klasse) werden insbesondere Fachklassen und Berufsfelder, die heute bereits eine geringe Schülerzahl aufweisen, allein wegen ihrer geringen Größe besonders stark betroffen sein. Nur durch geeignete organisatorische Umstrukturierungen können auch kleinere Einheiten (Fachklassen) gehalten werden. Dadurch wird es möglich sein, auch solche Berufe weiterhin am BBZ Dithmarschen zu halten, in denen nur in geringem Umfang ausgebildet wird, die aber für die Fachkräftesicherung im Kreis Dithmarschen von großer Bedeutung sind. Wenn Fachklassen erst einmal aufgegeben sind, wird es dagegen schwer, sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder neu einzurichten.²

Unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung wird es zudem notwendig werden, verstärkt bisher nicht ausgeschöpftes Bildungspotential zu erschließen. Die Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“³ hat hierzu im Oktober 2013 ein Strategiepapier mit fünf Schwerpunkten vorgelegt, die auch für das BBZ Dithmarschen von Bedeutung sind und an denen bei seiner konzeptionellen Weiterentwicklung angeknüpft werden kann. Insbesondere für die Verbesserung des Übergangssystems, vor allem aber auch für die Stärkung des Weiterbildungsbereichs gibt es hier Anknüpfungspunkte.

¹ Vgl. Kapitel 6

² In den Expertengesprächen wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass aufgrund bisheriger Erfahrungen die Ausbildung in Berufen zurückgeht, wenn Berufsschulen in erreichbarer Nähe über keine entsprechenden Fachklassen verfügen.

³ An dieser Initiative beteiligt sind: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie Schleswig-Holstein, Deutscher Gewerkschaftsbund – Bezirk Nord, Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, Handwerk Schleswig-Holstein, Landesrektorenkonferenz, Schleswig-holsteinischer Gemeindetag, Handwerkskammer Lübeck, Industrie- und Handelskammer zu Kiel, Industrie- und Handelskammer zu Lübeck, Handwerkskammer Flensburg, Nordmetall, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Die fünf Schwerpunkte der Strategie zur Fachkräftesicherung in Schleswig-Holstein sind¹:

- (1) Übergang junger Menschen von der Schule in Ausbildung und Arbeit
- (2) Erhöhung der Attraktivität und Qualität der dualen Ausbildung
- (3) Zielorientierte Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft
- (4) Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen
- (5) Willkommenskultur – Gewinnung ausländischer Fachkräfte

Die Stärkung des Bereichs der Weiterbildung am BBZ Dithmarschen muss nicht zuletzt darin bestehen, Angebote der Weiterbildung für bestimmte Zielgruppen attraktiv zu machen und sie im Bildungsangebot des BBZ dauerhaft zu verankern. Zielgruppe solcher Angebote können Ältere (50- bis 55-Jährige), Frauen nach einer längeren Familienphase, Jugendliche aus Migrantenfamilien, ausländische Fachkräfte sowie junge Erwachsene (25 bis unter 30 Jahre) sein, die bislang ohne Berufsabschluss geblieben sind. Die hierzu aufgelegten Programme wie „Erstausbildung junger Erwachsener“ (Bundesagentur für Arbeit) oder das Modell der „assistierten Ausbildung“ seien hier nur beispielhaft erwähnt.

Da die Zahl der Beschäftigten im Gesundheits- und im Sozialwesen im Kreis Dithmarschen weiter zunehmen wird, sollten die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen zwischen dem Bildungszentrum für Berufe des Gesundheitswesens am Westküstenklinikum in Heide und dem BBZ Dithmarschen weiter ausgebaut werden. Konzeptionelle Überlegungen dazu wurden bereits 2006/2007 entwickelt. Sie sehen eine gemeinsame Nutzung personeller und sachlicher Ressourcen vor.² Diese Überlegungen könnten wieder aktiviert und auf der Grundlage heutiger Bedingungen und Möglichkeiten fortentwickelt werden.

Der vom BBZ Dithmarschen in Kooperation mit dem Westküstenklinikum in Heide zwischenzeitlich neu eingeführte Duale Ausbildungsberuf „Operationstechnische/r Angestellte/r“ zeigt exemplarisch, wie innovativ eine solche Kooperation sein kann. Der neue Beruf erweist sich offensichtlich als Erfolgsmodell.

In diese Kooperation strategisch mit einbezogen müsste auch die Fachhochschule Westküste in Heide, um die Ausbildung im Wachstumsbereich der Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe im Kreis Dithmarschen zu stärken. Dabei wäre durchaus zu überlegen, ob es künftig nicht möglich und sinnvoll wäre, an der FH Westküste einen weiteren Studiengang im Gesundheits- oder Sozialbereich einzurichten

¹ Vgl. Fachkräftesicherung „Zukunft im Norden“. Kiel, Oktober 2013, S. 38ff.

² Projektskizze: Bildungszentrum für nichtärztliche Gesundheitsberufe. Heide 0.J. (2006 /2007). Erarbeitet wurde die Skizze von den Westküstenkliniken Brunsbüttel & Heide, dem BBZ Dithmarschen und der Rettungsdienstkooperation der Kreise Dithmarschen, Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde und Steinburg.

und das bislang praktizierte Modell einer trialen Ausbildung auch auf Gesundheits- und Sozialberufe auszudehnen. Das BBZ Dithmarschen könnte dabei eine analoge Rolle übernehmen wie bereits bei der derzeitigen trialen Ausbildung im Bereich Betriebswirtschaft.

Das zentrale Ziel des Schulentwicklungskonzeptes des Kreises Dithmarschen – Sicherung und Stärkung des Berufsbildungsstandortes mit seiner dualen und schulischen Berufsbildung, um einen möglichen Fachkräftemangel zu verhindern – würde allerdings verfehlt, beschränkte man sich bei der künftigen Entwicklung des Schulstandortes auf eine bloße quantitative Anpassung an zurückgehende Schülerzahlen.

Zu der quantitativen Anpassung müssen notwendigerweise qualitative Veränderungen hinzukommen, bedingt durch veränderte Anforderungen an durch Berufsschule und Betrieb zu vermittelnde neue bzw. höhere berufliche Qualifikationen. Da in den meisten Ausbildungsberufen theoretische Kenntnisse eine zunehmende Bedeutung für die berufliche Qualifikation haben, können berufliche Fertigkeiten und Kenntnisse zunehmend nur mit einer umfassenden theoretischen Durchdringung der fachlichen Aspekte in der Ausbildung angeeignet werden. Umgekehrt sind die komplexer werdenden Aufgaben in der berufsschulischen Bildung angewiesen auf handlungsorientierten Unterricht.

An beruflichen Schulen gewinnen komplexe Lehr-Lern-Arrangements, problemlösungsorientierte Aufgabenstellungen, das selbst verantwortete und kooperative Lernen von Schülern und Schülerinnen in den verschiedenen Bildungsgängen eine zunehmende Bedeutung.¹ Wesentliche Impulse hierfür haben die Handlungsorientierung und die Lernfeldorientierung seit den 1990er Jahren gegeben. Diese Neuerungen haben Auswirkungen nicht nur in curricularer und didaktischer, sondern auch in schulorganisatorischer bis hin zu schularchitektonischer Hinsicht.

Hans Lehmann (2010) zufolge stellt sich die Beziehung von Lernfeldorientierung und Schularchitektur wie folgt dar: „Soll der „Unterricht in den Werkstatt-Fachräumen nun den didaktischen Prinzipien der Lernfeldkonzeption entsprechen, [so bedeutet das,] unsere Schülerinnen und Schüler [müssen] wie früher zu ‚Bauhaus-Zeiten‘ einen offenen Zugang zu diesen Räumen erhalten können. [...] Architektonisch würde diese Forderung bedeuten, dass unsere beruflichen Schulen so gestaltet werden müssten, dass ein Zusammenwachsen der Bereiche Theorie und Praxis zu einem gemeinsamen Campus führen würde. [Flexible Großräume sind verlangt, in denen alles möglich ist:] Hier Frontalunterricht, dort Gruppenarbeit – und dies in Theorie und Praxis. Frei zugängliche Medienräume,

¹ Vgl. die unterschiedlichen Modellversuche der BLK-Studie Skola. Siehe: www.bildungsserver.de/innovationsportal/zeigen.html?seite=6876

in denen sich Schüler alleine beschäftigen können, um Präsentationen vorbereiten zu können, Multifunktionsräume.“¹

Die Umsetzung dieser Vorstellungen mag angesichts beschränkter Finanzierungsmöglichkeiten als zu weitgehend und möglicherweise als nicht realisierbar erscheinen. Da die in den vorigen Kapiteln dargestellten Entwicklungen jedoch eine Umstrukturierung des BBZ Dithmarschen ohnehin erforderlich machen, wird es – ungeachtet der finanziellen Bedingungen – unumgänglich sein, sich bei der Neugestaltung des Standortes an den oben skizzierten besonderen didaktischen Anforderungen zu orientieren und die daraus sich ergebenden Folgerungen für die Schulgebäude so weit wie möglich substantziell zu berücksichtigen.

Nur durch eine entsprechende räumliche Gestaltung lassen sich zeitgemäße Lehr- und Lernmethoden, die auf dem Modell der zyklisch und hierarchisch vollständigen Handlung basieren, realisieren. Die neuen Unterrichtskonzepte stellen Information, Planung, Entscheidung, Handeln, Kontrolle und Bewertung in gegenseitiger Durchdringung von Theorie und Praxis in den Vordergrund und fördern u.a. die Herausbildung von Fach-, Methoden und Sozialkompetenz. Lehrer und Lehrerinnen werden dabei zu Moderatoren und Moderatorinnen.

Die Neuordnung der Ausbildungsberufe in den unterschiedlichen Berufsfeldern legt ebenfalls eine curriculare und didaktische Orientierung an Handeln und Problemlösung der Auszubildenden fest. Auch die in 2009 wieder in Kraft getretene Ausbildereignungsverordnung (AEVO) sieht vor, dass die Ausbilder in Betrieben das selbst gesteuerte Lernen von Auszubildenden ermöglichen.

Unterschiedliche empirische Untersuchungen des Bundesinstituts zur Berufsbildung (BIBB) zur Ausbildungsqualität belegen allerdings, dass Klein- und Kleinstbetriebe, ja z.T. selbst Mittelbetriebe, nicht über die notwendigen Ressourcen und Kapazitäten verfügen, um diesen Ansprüchen an die Ausbildung gerecht zu werden. Berufsschulen können vor diesem Hintergrund im Rahmen der Lernortkooperation die Funktion der Unterstützung und Beratung im Hinblick auf betriebliche Lernprozessgestaltung übernehmen. Die neuen Anforderungen an die berufliche Bildung erfordern demnach eine intensivere Kooperation der unterschiedlichen Lernorte sowie Formen der kollegialen Beratung und Weiterbildung.

Beim BBZ Dithmarschen ist die interne und externe Verzahnung in inhaltlich-fachlicher wie organisatorischer Hinsicht bereits sehr weit fortgeschritten: z.B. fächerübergreifender Unterricht, Modulbildung, Patenschaften, Kooperation mit dem Bildungszentrum des WKK, Gemeinschaftsschulen, Kammern. Durch die Aufteilung des BBZ in zwei Hauptstandorte (Heide und Meldorf) und einen Ne-

¹ Lehmann, Hans (2010): Schulhausarchitektur beruflicher Schulen. Schule 2020 – Segmentierung, Pluralisierung, Individualisierung. In: BbSch 62 (2010) 6, S. 173

benstandort (Brunsbüttel) ist eine Umsetzung der oben skizzierten Überlegungen jedoch erheblich erschwert. Die räumliche Distanz zwischen den beiden Standorten Heide und Meldorf bedingt zwangsläufig zeitliche, organisatorische und pädagogische „Reibungsverluste“, die bei nur einem Standort zu vermeiden wären.

10.2 Zwischenfazit

Betrachtet man die Befunde der Datenanalyse zur demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung im Kreis Dithmarschen (Rückgang der Schülerzahlen, Gewichtsverschiebung zwischen einzelnen Berufsfeldern, Bedeutungszuwachs der Gesundheits- und Sozialberufe, Fachkräftemangel) und die sich daraus ergebenden Folgen für die künftige Berufsausbildung (Handlungs- und Lernfeldorientierung, komplexe Lehr-Lern-Arrangements, selbst verantwortetes und kooperatives Lernen von Jugendlichen, Durchlässigkeit der Bildungsgänge) im Zusammenhang mit den oben skizzierten konzeptionellen Überlegungen (Weiterentwicklung des BBZ zu einem Kompetenzzentrum, Verstärkung der Kooperationsbeziehungen mit dem Bildungszentrum für Beruf des Gesundheitswesens am WKK und Ausbau der Kooperation mit der Fachhochschule Westküste), so ergibt sich daraus die Folgerung, dass *nur* durch eine Zusammenführung der bisher getrennten Standorte zu einem einzigen Standort eine qualitative Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen möglich ist. Die räumliche Nähe des BBZ zur Fachhochschule Westküste und zum Westküstenklinikum (WKK) Heide wäre deshalb zu empfehlen. Die Herausforderungen, vor denen das BBZ Dithmarschen aufgrund des demografischen und wirtschaftlichen Wandels, aber auch der gewandelten bildungspolitischen Zielsetzungen und des sich verstärkenden Fachkräftemangels in den nächsten Jahren und Jahrzehnten steht, können nur so angemessen und professionell bewältigt werden.

Bei der Entscheidung der Standortfrage ist aus unserer Sicht noch ein weiterer Aspekt zu berücksichtigen. Da der Standort Heide aufgrund der bisherigen Überlegungen dem Standort Meldorf vorzuziehen ist (siehe dazu auch Teil II des Gutachtens), wäre zu überlegen, wie die Nähe zur Fachhochschule Westküste in Heide für die Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen am besten zu nutzen ist.

Dabei kann auch auf Überlegungen zurückgegriffen werden, die in der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion über die Zukunft der Beruflichen Schulen eine zentrale Rolle spielen.¹ Im Mittelpunkt steht hier die Frage, wie die Beruflichen Schulen künftig angesichts der Herausforderungen zu gestalten sind, die sich insbesondere durch den Schülerrückgang im Prozess des demografischen Wan-

¹ Vgl. dazu exemplarisch Rosendahl, A./Wahle, M. (2012): Annäherungsstrategien der berufsbildenden Schulen an den Hochschulsektor: Chancen und Barrieren am Beispiel des Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen (NRW). In: bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 23, 1-23. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe23/rosendahl_wahle_bwpat23.pdf

dels und der damit zu erwartenden sinkenden Auslastung der Berufsschule, dem sich anbahnenden Fachkräftemangel und den steigenden Anforderungen an berufliche Qualifikationen ergeben. Ein bedeutsamer Eckpunkt dieser Überlegungen ist die stärkere Verknüpfung der (schulischen) Berufsbildung mit der Tertiärbildung bzw. der Annäherung schulischer Formen der beruflichen Bildung an die Hochschule.

Unterstützt werden solche Überlegungen beispielsweise auch durch das IW-Zukunftspanel 2008, demzufolge rd. drei Fünftel der Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie die Durchlässigkeit des dualen Systems zur Hochschule als sehr wichtig oder wichtig beurteilen.

In der fachwissenschaftlichen Diskussion werden im Zusammenhang mit der Frage nach Annäherungsstrategien von Beruflichen Schulen an den Hochschulsektor fünf Zielpunkte vorgeschlagen, auf die man hinsteuern sollte.¹

1. Erhöhung der Relevanz der Berufsschule.
2. Stärkung der Fachschule (wie z.B. die Fachschule für Sozialpädagogik mit ihrer vollzeitschulischen Berufsausbildung zur Erzieherin) und der höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe) als Alternativen zum dualen Ausbildungssystem unter der Bedingung, dass Doppelqualifikationen (Berufsabschluss und Hochschulzugangsberechtigung) zur Norm der beruflichen Ausbildung werden.
3. Aufwertung der Berufsausbildung gegenüber dem allgemein bildenden System durch Bildungsangebote, die sowohl den veränderten (Aus-)Bildungsbedürfnissen der Jugendlichen angepasst sind wie auch dem prognostizierten steigenden Bedarf an Akademikern gerecht werden.
4. Anhebung des Bildungsniveaus insgesamt im Sinne der Akademisierung von Betrieben, Berufstätigkeit und Gesellschaft.
5. Ausbau der organisatorischen und curricularen Kooperation von Beruflichen Schulen und Hochschule.

Vor diesem Hintergrund wäre es aus unserer Sicht durchaus überlegenswert, ob nicht sogar ein gemeinsamer Campus von BBZ Dithmarschen und Fachhochschule Westküste für die Bewältigung der künftigen (berufs)bildungspolitischen Herausforderungen im Landkreis Dithmarschen anzustreben wäre. Aus organisatorischen, didaktischen und bildungspolitischen Gründen hätte dies sicherlich erhebliche Vorzüge.

Nicht zuletzt könnte der Bildungsstandort Dithmarschen dadurch ein Profil gewinnen, das zukunftsweisend ist und mit dem das BBZ Dithmarschen im Norden Schleswig-Holsteins auch gegenüber den BBZ und Beruflichen Schulen in den Nachkreisen eine Vorreiterrolle spielen könnte.

¹ Vgl. Frommberger, D. (2012): Berufsqualifizierung und Akademisierung. Wege und Brücken zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. In: *berufsbildung*, 66, H. 136, 4-6.

10.3 Weitere Aspekte zur Profilierung des BBZ Dithmarschen

Ungeachtet der aus demografischen und wirtschaftlichen Gründen erforderlichen Weiterentwicklung des BBZ, gibt es zudem aktuelle bildungspolitische Fragen, die in Zukunft zu bewältigen sind und bei deren Lösung sich das BBZ Dithmarschen ebenfalls weiter profilieren kann.

Die Beruflichen Schulen sind heutzutage mit drei zentralen, übergeordneten bildungspolitischen Fragen konfrontiert, die für sie in den nächsten Jahren die größte Herausforderung darstellen. Hierbei handelt es sich um:

- (a) die Frage der Inklusion;
- (b) die Frage der Durchlässigkeit und der Anerkennung von Bildungsabschlüssen;
- (c) die Frage der Bewältigung des regionalen Fachkräftemangels.

Aus unserer Sicht kann sich das BBZ Dithmarschen bei der konzeptionellen und praktischen Lösung dieser Fragen gegenüber den RBZ und Beruflichen Schulen der Nachbarkreise deutlich profilieren. In welcher Hinsicht dies möglich ist, wird im Folgenden anhand mehrerer Aspekte kurz erläutert.

10.3.1 Prozessorientierte Ausbildung

Mit den prozessorientierten Ausbildungsordnungen sind Betriebe inzwischen aufgefordert, Auszubildende für die Bewältigung der in betrieblichen Prozessen anfallenden Aufgaben zu befähigen. Mitgedacht ist hierbei auch eine Verzahnung von Aus- und Weiterbildung bzw. Zusatzqualifizierung. Für viele Betriebe stellt sich die Frage, wie sie für ihre Arbeitsprozesse den aktuellen Stand von Technik und Organisation gewährleisten können und wie zu verhindern ist, dass die eingesetzte Technik dem Stand der Technik hinterherhinkt.

Auch in dieser Hinsicht könnte das BBZ Dithmarschen künftig eine wichtige Rolle übernehmen, indem es als Kompetenzzentrum für bestimmte Berufsbereiche bzw. Gewerke fungiert und für Handwerksbetriebe spezielle Dienstleistungen und Expertise bereithält.¹ Denkbar sind Kooperationsbeziehungen mit der IHK, der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft, ggf. auch noch anderen Kammern, in denen z.B. geregelt ist, welche praktischen und theoretischen Ausbildungsanteile das BBZ übernimmt.²

¹ Vgl. dazu ausführlicher Koch, J. (2011): Die Rolle von Kompetenzzentren für die Aktualisierung von Qualifikationen für die Aus- und Weiterbildung im In: bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 26, hrsg. v. Becker, M./Krebs, R./Spöttl, G., 1-14. Online: http://www.bwpat.de/ht2011/ws26/koch_ws26-ht2011.pdf (26-09-2011).

Vgl. dazu auch frühere Überlegungen zur Einrichtungen von Beruflichen Schulen als Kompetenzzentren: Avenarius, H. (2002): Berufliche Schulen als Kompetenzzentren regionaler Bildungsnetzwerke - Rechtliche Rahmenbedingungen. In: Die berufsbildende Schule, 54, H. 3, 86-90; BLK (Hg.) (2003): Weiterentwicklung berufsbildender Schulen als Partner in regionalen Bildungsnetzwerken - Empfehlungen der BLK, Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, H. 105. Bonn

² Vgl. dazu auch die Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2011 und 2013, jeweils Kap. D

Inbesondere Klein- und Mittelbetrieben müssen Instrumente an die Hand gegeben werden, mit deren Hilfe sie die Qualität ihrer betrieblichen Bildung systematisch sichern und weiterentwickeln können. Dabei sollten die betrieblichen Anstrengungen in eine lernortübergreifende Qualitätsstrategie eingebettet und das ausbildende Personal entsprechend qualifiziert werden.¹

10.3.2 Durchlässigkeit

In Bezug auf die Frage der Durchlässigkeit und Anerkennung von Bildungsabschlüssen und informell erworbenen Kompetenzen ist zu fragen, ob und inwiefern das BBZ Dithmarschen künftig willens und in der Lage ist, sich auf Verfahren und Instrumente der Anerkennung von Berufsbildungsabschlüssen und informell erworbenen Kompetenzen („dritter Bildungsweg“, „Externenprüfung“, Validierungen) einzulassen. Dies wäre allerdings zweifelsfrei mit einem zusätzlichen personellen Aufwand und neuen Formen der Abstimmung im Geflecht berufsbildungspolitischer Einrichtungen in der Region verbunden.

10.3.3 Inklusion

In Bezug auf die Frage der Inklusion wäre zu überlegen, ob und inwiefern Angebote für Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss und Migrationshintergrund in Kooperation mit entsprechenden Institutionen im Kreis Dithmarschen ausgeweitet und intensiviert werden können. Dies bedeutet auch einen Perspektivwechsel in Bezug auf den Übergang von der Schule in die Ausbildung. Während sich die meisten Übergangsmaßnahmen bislang einseitig auf eine Förderung der Jugendlichen konzentriert haben, kommt es künftig verstärkt darauf an, die ausbildenden Betriebe bei den zunehmend vielfältigeren Anforderungen an die Ausbildung und die Auszubildenden zu unterstützen.

10.3.4 Fachkräftemangel

Die Bewältigung des regionalen Fachkräftemangels setzt voraus, dass das BBZ Dithmarschen (a) über kontinuierliche Prognosen zur regionalen Arbeitsmarktentwicklung verfügt; (b) dass vorhandene Berufsbildungsgänge flexibler und noch stärker als bislang in Absprache mit Betrieben – den Qualifikationsabnehmern – erfolgen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist ferner, dass (c) der Kreis Dithmarschen und seine Berufsbildungseinrichtungen und -angebote attraktiv genug für Jugendliche sind.²

¹ Vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013, Kap. D: Förderung von Berufsbildungsinnovationen durch Programme, Modellinitiativen und Kompetenzzentren.

² Vgl. dazu auch Fachkräftesicherung „Zukunft im Norden“. Kiel, Oktober 2013

10.3.5 Akademisierung

In welcher Weise das BBZ Dithmarschen und die Fachhochschule Westküste künftig ihre Kooperationsbeziehungen ausbauen könnten, soll exemplarisch an einem Beispiel aus Niedersachsen gezeigt werden. Hier kooperiert eine Berufliche Schule in Wilhelmshaven (BBS Friedensstraße) mit der Fachhochschule Wilhelmshaven bei der Entwicklung einer Fahrzeugkarosserie. Das Ziel dieses Teilprojektes ist die Fertigung der Karosserie in Faserverbundtechnologie. Diese Fertigungsmethoden sind ein wichtiger Bestandteil bei der Innovation der Unterrichtsinhalte für die Technikerschule der BBS. Nach dem Designentwurf durch Studenten der FH Wilhelmshaven wird ein Prototyp der Karosserie bei einem regionalen Flugzeugbauer in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften gefertigt. Dadurch erhalten die Lehrkräfte vertiefte Einblicke in Konstruktion und Fertigung von Bauteilen in Faserverbundtechnologie und können diese Erkenntnisse in ihren Unterricht einfließen lassen.

Derzeit wird dieser konzeptionelle Ansatz auf weitere Fachbereiche übertragen und erweitert. So plant beispielsweise ein Lehrkräfteteam die Produktion und Vermarktung nachhaltiger Verpflegungsangebote für Schülerinnen und Schüler der Schule und denkt dabei an die Einrichtung einer Schülerfirma.¹

Diese Form der projektorientierten Lehrerfortbildung ließe sich auch auf solche Ausbildungsbereiche übertragen, die am BBZ Dithmarschen vorhanden sind. Der Vorteil dieses Konzepts besteht darin, dass es ausgesprochen praxisnah und motivierend ist. Die Fortbildungsergebnisse können recht schnell in die praktische Unterrichtsarbeit eingehen, tragen durch Aktualität zur Akzeptanz bei den Lernenden bei und somit auch zu einer höheren Arbeitsplatzzufriedenheit der Lehrkräfte.

Im Hinblick auf eine Akademisierung der Berufsausbildung ist auch noch ein weiterer Aspekt von Bedeutung. So wird einerseits die Frage aufgeworfen, inwieweit in der beruflichen Bildung und auf der Basis beruflicher Erfahrungen Kompetenzen erworben werden, die einen Zugang zur Hochschulbildung ermöglichen und legitimieren könnten (Dritter Bildungsweg). Hierbei geht es im Kern um die Frage der Vermittlung der Studierfähigkeit in der Berufsbildung und damit um das Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung. In diesem Kontext gerät auch die Öffnung der Hochschulen für beruflich qualifizierte Personengruppen in den Blick sowie zunehmend die Frage der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf das Hochschulstudium.

¹ Vgl. ausführlicher zu diesem Ansatz Steenblock, W. (2011): Exemplarische Beiträge einer Schulentwicklung zur nachhaltigen Berufsbildung: Erfahrungen aus dem Projekt JADE. In: *bwpat@Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 08*, hrsg. v. Fischer, A./ Mertineit, K.-D./ Steenblock, W., 1-12

Online: http://www.bwpat.de/ht2011/ws08/steenblock_ws08-ht2011.pdf (26-09-2011)

Andererseits tangiert das Thema auch die institutionelle und inhaltliche Ausrichtung der beruflichen Bildung. Im Mittelpunkt steht hierbei die Frage, wie die berufliche Bildung weiterzuentwickeln ist, um den veränderten Anforderungen in den einzelnen Arbeitsmarktsegmenten und den gestiegenen Ansprüchen der Beschäftigten und Lernenden in der beruflichen Bildung gerecht zu werden. Beide Blickrichtungen berühren auch die Hochschulbildung und damit vermehrt das Verhältnis beruflicher und hochschulischer Bildung. Aus dieser Perspektive gewinnt dann auch die Frage an Relevanz, inwiefern im Rahmen hochschulischer Bildung Herausforderungen der beruflichen Bildung aufgenommen werden und so eine Verberuflichung in Teilen des Hochschulsektors festgestellt werden kann, was wiederum eine Verschiebung der Berufsbildungsangebote zur Folge haben könnte.

10.3.6 Weiterbildung

Die Weiterentwicklung des BBZ Dithmarschen zu einem Kompetenzzentrum könnte in der Art erfolgen, dass das BBZ Dithmarschen quasi eine Anlaufstelle für Betriebe ihrer Branche, ihres Berufsfeldes, ihrer Innung wird und mit „seinen“ Betrieben innovativ zusammenarbeitet. Das Angebot des BBZ Dithmarschen könnte darin bestehen, Möglichkeiten des Austauschs, des Know-how-Transfers, der Beratung von Betrieben zur Optimierung von Lernprozessen vorzuhalten, Aus- und Weiterbildung zu organisieren und in Absprache mit Betrieben Kurse, Module oder Lehrgänge für Beschäftigte durchzuführen.

Durch die Bündelung der Bildungs- und Weiterbildungsressourcen im BBZ als einem regionalen Kompetenzzentrum könnte auf lange Sicht ein quantitativ und qualitativ verbessertes berufliches Bildungsangebot im Kreis Dithmarschen realisiert werden. Das BBZ Dithmarschen könnte durch den Ausbau der beruflichen Weiterbildung seine Rolle als gewichtiger Faktor in der Regionalentwicklung weiter ausbauen. Dabei könnte es konkret folgende Aufgaben übernehmen: Austausch über Qualifikationsentwicklung, Ausloten von Fördermöglichkeiten, Bereitstellung der vorhandenen Kapazitäten und Ressourcen für die berufliche Fort- und Weiterbildung, (Weiter)Entwicklung von Qualifikationsstandards etc.

Bereits im Reformkonzept des Bundesverbandes der Lehrer und Lehrerinnen an beruflichen Schulen (BLBS) von 1999 wird festgestellt, dass im Hinblick auf die Verzahnung von Aus- und Weiterbildung die Beteiligung der beruflichen Schulen an der Weiterbildung unverzichtbar ist und Berufsschulen deshalb sowohl ausbildungsbegleitende als auch unmittelbar an die Erstausbildung anschließende Weiterbildung für Schüler, Absolventen, aber auch Externe eines jeweiligen Berufsfeldes anbieten sollten.

Aus der Perspektive von jungen Erwachsenen könnte durch eine Anbindung der beruflichen Weiterbildung an das Angebot des BBZ eine Lernortkontinuität hergestellt werden. Regionalspezifische Zugangsbarrieren zu Weiterbildung könnten so kompensiert und Bildungsbarrieren von denjenigen, die bislang nicht oder wenig an Weiterbildung partizipiert haben, abgebaut werden.

Der Ausgleich von Defiziten im regionalen Weiterbildungsangebot wäre auch vorteilhaft für die Betriebe. Durch engere Kooperation mit den Betrieben hätte das BBZ die Möglichkeit, aktiv die Regionalentwicklung mitzugestalten. Der Austausch mit Weiterbildnern, Betrieben, prüfenden Instanzen etc. hinsichtlich einer institutionellen und curricularen Verzahnung von Aus- und Weiterbildung könnte intensiviert werden.

Allerdings ist zu bedenken, dass das BBZ Dithmarschen sich als Mitanbieter auf dem Weiterbildungsmarkt in eine Konkurrenzsituation begibt. Um sich einerseits als Kompetenzzentrum zu profilieren, andererseits aber auch den unter Ökonomisierungsbedingungen sich verschärfenden Wettbewerbsdruck unter den Weiterbildungsanbietern nicht noch weiter zu verstärken, könnte das BBZ im regionalen Austausch mit anderen Weiterbildungsanbietern abhängig von der jeweiligen Ausstattung mit Ressourcen und Kapazitäten eine Arbeitsteilung aushandeln.

Eine sinnvolle Strategie der Behauptung auf dem Weiterbildungsmarkt wäre z.B. die Monopolisierung bestimmter berufsspezifischer Angebote zu berufsspezifischen Ergänzungs- oder Aufbausqualifizierungen bzw. die Schaffung von Nischen im Weiterbildungsangebot.

Einen eindeutigen Standortvorteil hat das BBZ Dithmarschen nicht nur durch die räumliche Nähe zum Bildungszentrum für Berufe des Gesundheitswesens am Westküstenklinikum (WKK) in Heide, sondern auch durch die bereits mit dem WKK entwickelten Kooperationsbeziehungen. Hier zeigt sich auch ein Alleinstellungsmerkmal des BBZ Dithmarschen gegenüber den RBZ und Beruflichen Schulen der Nachbarkreise. Dieses könnte weiter ausgebaut werden.

Mit der Öffnung für Weiterbildung erweitert sich auch das Aufgabenfeld für Lehrer und Lehrerinnen, zumindest für diejenigen, die dann auch für Weiterbildung zuständig sind. Ihre Aufgabe bezieht sich dann nicht mehr allein auf Unterrichtsfunktionen, sondern bezieht viel stärker auch organisatorische und planerische Aufgaben mit ein.

Literatur und Quellen

- Atteslander, P. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin
- Avenarius, H. (2002): Berufliche Schulen als Kompetenzzentren regionaler Bildungsnetzwerke - Rechtliche Rahmenbedingungen. In: Die berufsbildende Schule, 54, H. 3, 86-90
- BDA (Hg.) (2012): Berufsschule der Zukunft. Berlin
- BLK (Hg.) (2003): Weiterentwicklung berufsbildender Schulen als Partner in regionalen Berufsbildungsnetzwerken - Empfehlungen der BLK, Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, H. 105. Bonn
- BLK-Studie Skola. Siehe:
www.bildungsserver.de/innovationsportal/zeigen.html?seite=6876
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2013): Neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse nach Berufen in der Arbeitsagentur Heide 2004 bis 2012. Bonn
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2013): Neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse insgesamt und nach Ausbildungsbereichen 1992 bis 2012 und 1976 bis 2012. Bonn
- Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2011 und 2013
- Diekmann, A. (2004): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek
- Engelhardt, P. (Hg.) (2002): „Industrielle Geschäftsprozesse“. Berlin
- Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ (Hg.) (2013): Strategie zur Fachkräftesicherung in Schleswig-Holstein. Oktober 2013, Kiel
- Flick, U. (2006): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte, Methoden, Umsetzungen. Reinbek
- Frommberger, D. (2012): Berufsqualifizierung und Akademisierung. Wege und Brücken zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. In: berufsbildung, 66, H. 136, 4-6
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hg.) (2001): Das Lernfeldkonzept an der Berufsschule. Pädagogische Revolution oder bildungspolitische und didaktische Reformoption. Frankfurt am Main
- Hagedorn, J. (1995) : Kurznachrichten-Dienst des BDA, Nr. 42 vom 30. Mai 1995
- Handwerkskammer Flensburg: Lehrlinge nach Kreisen jeweils zum 31.12. eines Jahres von 2001 bis 2013, darunter neu begonnene Ausbildungsverhältnisse
- Handwerkskammer Flensburg: Ausbildungsverhältnisse auf Kammerebene nach Lehrlingsstärken 31.12.2009 und 31.12. 2012 und neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse nach Berufen 2007 bis 2012
- Handwerkskammer Flensburg: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse auf Kammerebene 31.12.1990 bis 31.12.2012
- Hill, Thomas (2013): Fünf Jahre Berufsbildungszentrum Schleswig (2008 – 2013). Eine Evaluation. Schleswig, Juni 2013
- Industrie- und Handelskammer Flensburg: Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Ausbildungsberufen Dezember 2008 bis Dezember 2013

- Koch, J. (2011): Die Rolle von Kompetenzzentren für die Aktualisierung von Qualifikationen für die Aus- und Weiterbildung im In: bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 26, hrsg. v. Becker, M./Krebs, R./Spöttl, G., 1-14.
Online: http://www.bwpat.de/ht2011/ws26/koch_ws26-ht2011.pdf
- Kotte, V./Kropp, P./Niebuhr, A. (2006): Der Arbeitsmarkt für jüngere Arbeitskräfte. Status quo und Ausblick. Eine deskriptive Analyse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. IAB Regional 02/2006
- Kotte, V./Stöckmann, A. (2008): Ausbildungsmobilität in Schleswig-Holstein. IAB regional, 03/2008
- Kruse, P. (2013): Berufliche Bildung in Dithmarschen – Gegenwart und Zukunft (Vortragsfolien), Heide
- Lehmann, H. (2010): Schulhausarchitektur beruflicher Schulen. Schule 2020 – Segmentierung, Pluralisierung, Individualisierung. In: BbSch 62 (2010) 6
- Nuhn, H./Hesse, M. (2006): Verkehrsgeografie. Paderborn, S. 218
- Opp, K.-D. (2008): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theorienbildung und praktischen Anwendung, Wiesbaden
- Projektskizze: Bildungszentrum für nichtärztliche Gesundheitsberufe. Heide 0.J. (2006 /2007)
- Kreis Dithmarschen (2013): Schulentwicklungsplan 2012 bis 2018. Hg.: Kreis Dithmarschen, Der Landrat, Geschäftsbereich Bau, Wirtschaft, Ordnung und Umwelt, Heide
- Rosendahl, A./Wahle, M. (2012): Annäherungsstrategien der berufsbildenden Schulen an den Hochschulsektor: Chancen und Barrieren am Beispiel des Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen (NRW). In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 23, 1-23. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe23/rosendahl_wahle_bwpat23.pdf
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013): Bildungsmonitor für alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Schulart an beruflichen Schulen der Kreise, Schuljahre 2005/2006 bis 2011/2012
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013): Bildungsmonitor für alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Schulabgangsquote nach Kreisen, Schuljahre 2005/2006 bis 2011/2012
- Statistik des BBZ Dithmarschen: Schüler/innen nach Standorten, Schularten und Berufen
- Statistisches Bundesamt. Fachserie 11, Reihe 1, Bildung und Kultur, Allgemeinbildendes Schulsystem Schuljahr 2011/2012. Wiesbaden 2012
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Sonderauswertung. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Wirtschaftsabteilungen (WZ 08). Hannover
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Sonderauswertung. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Dithmarschen, darunter Auszubildende 1999 bis 2012

- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Arbeitsmarkt in Zahlen. Daten zum Ausbildungsmarkt. Hannover, April
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Sonderauswertung. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen im Kreis 1999, 2005, 2010, 2012, darunter Auszubildende. Hannover
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen. Nürnberg, Datenstand Juni
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2013): Sonderauswertung: Betriebe mit und ohne Auszubildende nach Betriebsgrößenklassen. Hannover (Verschiedene Jahrgänge)
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2011): Statistische Berichte A I 8 2011 S
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2011): Statistische Berichte 5 vj 1/03 bis 12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schleswig-Holstein (jeweils zum 30. Juni eines Jahres)
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Anfrage: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt nach Wirtschaftszweigen in Dithmarschen Juni 1999 bis Juni 2002
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Verzeichnis der Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 2012/2103
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistische Berichte B II 1 – j/04_T1 bis 11 S: Die berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein (Verschiedene Jahrgänge)
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Sonderauswertung. Bevölkerungsvorausberechnung für den Kreis Dithmarschen nach Altersjahren und Geschlecht 2009 bis 2025 vom März 2011
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistische Berichte A I 3 – j/04 bis j/12: Die Bevölkerung in Hamburg und Schleswig-Holstein nach Alter und Geschlecht
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Sonderauswertung. Bevölkerung nach Altersjahren 1987 bis 2003
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Sonderauswertung. Wanderungen über die Kreisgrenze Dithmarschens von 2000-2011
- Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, A VI 5 – vj 2/85 bis 1998; eigene Berechnung
- Steenblock, W. (2011): Exemplarische Beiträge einer Schulentwicklung zur nachhaltigen Berufsbildung: Erfahrungen aus dem Projekt JADE. In: bwp@Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Workshop 08, hrsg. v. Fischer, A./Mertineit, K.-D./Steenblock, W., 1-12. Online: http://www.bwpat.de/ht2011/ws08/steenblock_ws08-ht2011.pdf
- Walden, G./Wenzelmann, F./Dionisius, R. (2010): Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung in Betrieben, Gütersloh



ISBN: 978-934959-19-4